

Inhalt:

Erdstrahlen und Co. als Krankheitsursache.....	2
Tumore und Krebs.....	5
Das Wirkungsprinzip der sogenannten "Erdstrahlung"	9
Symptome die auf einen Erdstrahlen-Bettplatz.....	10
hinweisen können	10
Die Wirkung der einzelnen Störzonen-Arten	10
Praxistipps für den Laien.....	11
Erdstrahlen im Spannungsfeld von Mythos und Wissenschaft.....	22
Unsere Arbeitsweise mit der Suche nach dem "Guten Platz"	30
Erdstrahlen, Wasseradern, Verwerfungen und Gitternetze.....	34
Wassersuche und Brunnenbau	48
Sie möchten Rutengehen können?.....	53
Das Erlernen des Umgangs mit der Wünschelrute	55
Pendeln als Hobby.....	56
Die tatsächliche Physik der Erdstrahlen	58
Die Expadiumtheorie.....	59
Der Rutengänger und seine Wünschelrute.....	105
Die Wünschelrute, und auf was man achten sollte.....	107
Abschirmungen und Neutralisationen	110
Glossar:	114

*Die Rutenleute sprechen von „Störzone“ und „Störfeld“ und meinen damit die erdbezogenen Wasseradern, Steinklüfte/Gesteinsbrüche und Verwerfungen, jedoch ebenso die Gitternetzsysteme nach den beiden Ärzten Dr. Curry und Dr. Hartmann, sowie den Rutengängern Benker und Wittmann. Man sagt einfach deshalb Störzone, weil wir es hier mit etwas zu tun haben das **stört**. Störend wirkt, auf alle biologischen Systeme und besondere Einwirkungen auf die menschliche Gesundheit hat. Ebenso verwendet man auch die Bezeichnung „Geopathologisch belastete Stellen“. Alle Bezeichnungen unterliegen dem Oberbegriff „Erdstrahlen“. Aber egal wie man zu den Störzonen auch sagt: Das Wichtigste ist und bleibt die Suche nach dem "Guten Platz"!*

Erdstrahlen und Co. als Krankheitsursache

Diese Krankheitsgeschichten wurden von Schweikardt Senior erlebt

Diagnose Pflegefall

Eigentlich noch schlimmer: Ein knapp 70-jähriger Mann wurde aus dem Krankenhaus zum Sterben nach Hause geschickt. Das erzählte er mir erst, als ich mit der Bettplatzuntersuchung fertig war. Ich wunderte mich aber dann schon, dass eine Genesung an diesem mit Wasseradern und Verwerfungen belasteten Schlafplatz überhaupt möglich war. Mir leuchtete es zwar ein, warum der Mann an diesem schlechten Platz so schlimm krank wurde, aber ich konnte nicht verstehen, warum er später an dieser Bettstelle wieder gesund werden konnte? Nun der Anfang dieser Geschichte: Nach der Begrüßung und bevor ich meine Arbeit begann, baten mich

die Leute Platz zu nehmen und etwas über meine Tätigkeit zu erzählen. Ich suchte mir den besten "erdstrahlenfreien" Sitzplatz am Esszimmertisch aus und setzte mich mit der Bemerkung, dass diese Stelle eine auffällig "Gute" wäre. Nachdem ich im Schlafzimmer keinen richtig guten Platz fand, ging mir der Gedanke durch den Kopf: Wie kriege ich das Ehepaar zum Schlafen in dieses Esszimmer und wie überzeuge ich die Leute von dieser ausgesprochen guten Stelle. Dazu musste ich dann aber nicht viel tun, da sich die Sache eigentlich von selber klärte. Der Mann erzählte mir: Als er vom Krankenhaus nach Hause kam, schlief er nicht in seinem

Schlafzimmer. "Dort, wo Sie vorher im Esszimmer gesessen haben, genau da hat mein Pflegebett gestanden", sagte er und wisse auch noch wie er sich damals jeden Tag dort besser gefühlt hätte. Er konnte wieder kleine Spaziergänge unternehmen und sei auch wieder richtig fit gewesen. Es ging ihm eine Zeit lang recht gut, bemerkte er, doch plötzliche stutzte der Mann und erzählte: "Solange ich im Esszim-

mer schlief, war alles gut, bis ich mich dann wieder in mein Ehebett im Schlafzimmer gelegt habe!" Von Tag zu Tag ging es ihm daraufhin wieder schlechter, er konnte nicht mehr aufstehen und man hätte schon davon gesprochen, das Pflegebett wieder aufzustellen. Nach meinem Besuch wechselte das Ehepaar Esszimmer und Schlafzimmer und beiden geht es gut.

Unerfüllter Kinderwunsch

Eine Frau bat mich zu ihr ins Haus, obwohl ich ein knappes Jahr vorher bereits schon dort war. Es ging darum, den richtigen Platz für eine Babywiege zu suchen. Erst jetzt erzählte mir die Frau, dass sie schon elf Jahre verheiratet sei und den Gedanken an ein Kind schon aufgegeben hatte. Nach der ersten Hausuntersuchung war das Bett von einer Wasserader auf eine neutrale Stelle gestellt worden. Diese Maßnahme zeigte sehr bald Wirkung und der Frau ist es heute klar, dass ihr nur das Bettumstellen endlich zum Nachwuchs verhalf.

Bett umgestellt und Nachwuchs bekommen

Ein Kunde, bei dem ich gerade eine Erdstrahlenuntersuchung vornahm, kam vom Telefon zurück und richtete mir Grüße von seiner Schwester aus. Bei ihr hatte ich vor einem halben Jahr die Wohnung untersucht. Ich konnte mich noch erinnern, dass die Frau damals nicht gerade zu den Befürwortern unseres Metiers gehörte, dass sie viele Beschwerden hatte und dass ein unerfüllter Kinderwunsch vorlag. Mit dem Gruß an mich ließ sie ausrichten, dass damals das Bett umgestellt wurde, aber das "Bauchweh" hätte sie immer noch, es sei aber ein anderes als vorher, das jetzige würde heftig strampeln.

Noch 18 Jahre gesund

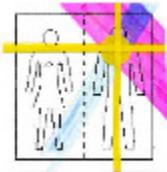
Es begann schon viele Jahre vor meiner Wohnungsbegehung und ich selbst habe zu dieser Erfolgsgeschichte nichts beigetragen.

Während einer meiner Untersuchungen fand ich im ehemaligen Kinderzimmer einen absolut "Guten Platz". Diesen wollte ich als Schlafstelle der Frau des Hauses empfehlen. Sie hatte diverse Gesundheitsprobleme und mir erschien dieser Platz, wo sogar schon ein Bett stand, als eine wirkliche Hilfe für die Dame. Nun, dieser Platz hatte sogar eine schöne und bemerkenswerte Vorgeschichte, und ich erfuhr, dass in diesem Bett ihr Vater 95 Jahre alt geworden ist und sich bester Gesundheit erfreute. Aber das

Besondere an dieser Geschichte war, dass dieser Mann 18 Jahre vor seinem Tod ernsthaft erkrankte und pflegebedürftig war. Er galt als austherapiert und man gab ihm damals vielleicht noch ein halbes oder noch höchstens ein Jahr. Man holte ihn liegend aus seinem Bauernhof und brachte ihn ins Haus der Tochter. Die Tochter überlies dem Vater den eben genannten "Guten Platz", übernahm seine Pflege und siehe da: er kam wieder zu Kräften, erholte sich, stand morgens gut gelaunt auf, machte Spaziergänge, nahm wieder am Leben teil und erfreute sich noch 18 Jahre recht ortendlicher Gesundheit.

Tumore und Krebs

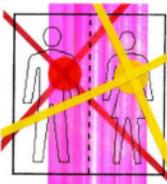
Im Folgenden zeigen wir, nach den klassischen Erkenntnissen der Rutengängerei, die "Erdstrahlenbelastung", welche wir bei unseren Untersuchungen in den Betten unserer Ratsuchenden vorfanden. Sehr oft können wir die erkrankten Körperstellen nur durch die Bettplatzuntersuchung bestimmen. In meiner bis heute 24-jährigen Rutengängerpraxis, addiert mit den Krebserfahrungen meines Sohnes, kommen wir gemeinsam an die dreitausend Untersuchungsfälle in denen es sich um Krebserkrankungen handelte.



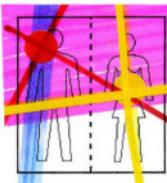
Der Mann erkrankte, nachdem er 10 Jahre in diesem Bett geschlafen hatte, an der Speiseröhre.



Der erste Mann in diesem Bett hatte Darmkrebs. Der jetzige circa 65-jährige Lebenspartner der Frau erkrankte nach 5 Jahren in demselben Bett an der Prostata.



Der 35 Jahre alte Mann hatte eine Krebserkrankung an der Lunge. Die Ehefrau war in ihrem Bett an Multiple Sklerose erkrankt.



Der Mann litt an einem Gesichtstumor, seine Ehefrau an einem Magentumor.

Die Krebserkrankung eines Kindes ...

... forderte nach besiegelter medizinischer Erkenntnis die Amputation des Beines. "In den nächsten drei Wochen muss unbedingt operiert werden", sagte mir die Mutter, "da das Leben des Kindes in allergrößter Gefahr ist!" Dazu mutmaßte ich: Es wäre denkbar, dass sich durch Umstellen des Bettes das ärztlich vorausgesagte Zellenwachstum verlangsamen könnte. Dem war dann auch so, da schon nach gut zwei Wochen die planmäßige Amputation ausge-

setzt werden konnte. Es ist zwar kaum zu glauben, aber die rutengängerische Maßnahme soll hier nicht unter den Teppich gekehrt werden. Erst zum Zeitpunkt der schon vorbereiteten Amputation, mit dem Ziel das Leben des Kindes zu retten, wurden klassische Behandlungsmethoden der Schulmedizin eingesetzt. Heute ist das Leben des Kindes nicht mehr in Gefahr und das Bein ist gerettet.

Ihre Schwester gab den Rat

Ich sollte nachsehen, ob das Bett bei der Mutter auch gut stehe. Sie hatte vor 8 Jahren eine ganz bösartige Erkrankung gehabt, niemand konnte ihr noch Hoffnung machen, erzählte die Tochter. Dort wo die Frau lag, war es auffällig gut. Die Krankheit holte sie sich in ihrem Ehebett. Die Mutter erzählte: "Meine Schwester hat damals zu mir gesagt, du darfst nicht mehr in diesem Bett liegen. Jeder wisse, dass man als Krebskranker aus dem jetzigen Bett raus muss". Ihr wäre das damals nicht so wichtig gewesen, aber ihrer Schwester zuliebe schief sie in dem Bett im ehemaligen Kinderzimmer. Das Glück, sich auf einen besonders guten Schlafplatz zu legen, brachte der Frau die Gesundheit zurück. Das kann man in dem Fall wirklich sagen, weil die Mutter vor 8 Jahren bereits medizinisch aufgegeben worden war.

Ehescheidung und Verwerfung

Bei einer Hausbegehung stellte sich eine Verwerfung im Zimmer der Tochter heraus. Das Mädchen hatte bereits einige Kontakte mit psychiatrischen Kliniken. Als ich der Mutter den Zusammenhang von der Verwerfung und dem Kind erklärte, kam sie auf eine Idee. Sie sagte, das Zimmer sei früher ihr

Schlafzimmer gewesen und das Zusammenleben mit ihrem Mann wäre allmählich zur Hölle geworden. Sie hätten sich oft gestritten und es ging so weit, dass die Ehe eigentlich schon kaputt war. Sie fasste diese Jahre folgendermaßen zusammen: "Unsere Tochter ist jetzt 15 Jahre alt, vor zwölf Jahren sind wir hier eingezogen. Sechs Jahre danach wollte mein Mann", sie sagte dies ganz zwanglos, "abhauen. Er wusste aber nicht wohin, da ging er mit seinem Bündel in den Keller und wohnte dort." Sie selbst wollte nicht mehr im Ehebett schlafen und tauschte mit der Tochter die Zimmer. Der Tochter kam der Platzzuwachs gerade recht, weil sie mit ihrem großen Klavierflügel hier richtig Platz fand. Für das Kind wurde der neue Schlafplatz zur Qual, die Eltern dagegen kamen auf gute Stellen und wurden wieder andere Menschen, so erzählte sie es mir. Auch einen Nebeneffekt hatte die Geschichte. - Ein langgehegter Wunsch nach einem zweiten Kind, der aber in ihrer damaligen Ehekrise total verworfen und auch vergessen worden war, ging in Erfüllung, der Beweis stand als dreijähriger Junge vor mir. Die Ehe hat nach der Trennung von Ehebett und Verwerfung neuen Bestand bekommen. Nur in die Ehebetten legen sie sich nicht mehr, diese Meinung hatten die Eheleute aber schon bereits vor meinem Besuch.

Multiple Sklerose

Ein circa 40-jähriger Mann telefonierte mit mir und bat mich, seine Wohnung auf die sogenannte "Erdstrahlung" zu untersuchen. Er sagte, ich solle doch bitte bald vorbeikommen, weil es ihm dringend schien. Ein paar Tage danach klingelte ich bei dem Herrn. Die ganze Familie war zugegen, alle waren neugierig, wie der Rutengänger vorgeht. Leider konnte ich schon an der Haustür eine Verwerfung spüren und noch bevor ich meinen Koffer mit den Utensilien geöffnet hatte, sagte

ich: "Wenn diese Störzone zu Ihrem Bett verläuft, dann müssen Sie aber dringend umstellen". Ein paar Minuten später bestätigten sich meine Worte und es kam noch schlimmer, ich fand am Standort des Bettes auch eine Wasserader und weitere Arten der sogenannten "Erdstrahlen". Ich wusste jetzt, dass es sich hier um eine schlimme Geschichte handeln musste. Fast ausweglos, da noch weitere Bruchlinien durch die Restwohnung verliefen. Gerade wollte ich nach dem guten Platz suchen, da fing der Mann an zu erzählen, er habe vor drei Wochen

die Diagnose vom Arzt bekommen: Multiple Sklerose (MS). Dann sprach er davon, dass er nie etwas von "Erdstrahlen" gehalten habe, aber als seine Diagnose im Dorf bekannt geworden war, hatte er ein Erlebnis, das seine Einstellung veränderte. Vor ein paar Tagen, so erzählte er weiter, bekam er einen Anruf von der Verwandtschaft seines Hausbesitzers. Dieser Mann machte meinen Kunden auf einige Begebenheiten des "Hauses" aufmerksam. Früher, so sagte der Mann am Telefon, seien dort die Kühe im Stall einfach umgefallen wie die Fliegen, Hunde, die in diesem Hause angebunden waren, lebten nur ganze zwei Jahre lang. Doch jetzt wurde meinem Kunden alles klar, der Hausbesitzer im Rollstuhl hat MS, dies wusste der Mieter bereits schon, aber dass die Schwester vom Vermieter ebenfalls an MS litt, erfuhr er erst jetzt. Er war also der dritte Fall dieser Krankheit in jenem Haus. Doch es ging noch weiter: Als ich circa drei Wochen später in Göppingen einen Vortrag hielt, kam der Mann und wollte

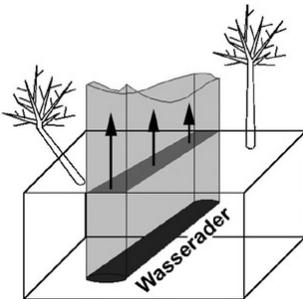
zuhören. Er bat mich, den anderen Besuchern seine "Story" erzählen zu dürfen. Der Mann stand auf und sagte dem Publikum, dass im Dachgeschoss seines Hauses eine junge Dame wohne. Als die Mitbewohnerin von der Krankheit und dem Rutengänger erfuhr, fiel ihr etwas auf: Seit den fünf Monaten, in denen sie in diesem Haus lebe, ging es ihr gar nicht mehr gut. Sie wäre morgens nicht ausgeruht, hätte chronischen Durchfall und fühle sich hundelend.

Folgerung: Ich habe meinem Kunden damals geraten, im Wohnzimmer zu schlafen. Die Frau im Dachgeschoss übernahm diesen Rat und legte sich in ihrer Wohnung auf ungefähr die gleiche Stelle darüber. Und siehe da, nach acht Tagen ging es der Frau viel besser. Die Folgen waren für den Vermieter tragisch, da beide Mieter die Wohnung gekündigt haben. Spricht sich so etwas herum, bleiben diese Wohnungen für immer leer.

Das Wirkungsprinzip der sogenannten "Erdstrahlung"

Übrigens, wir sagen und schreiben immer, die SOGENANTEN "Erdstrahlen", weil mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit dieses Phänomen mit "Strahlen" im klassischen Sinn wenig Gemeinsames hat. Natürlich benützen wir das Wort "Erdstrahlen" nach wie vor, es gibt noch keinen besseren Begriff, der in dieser Sache gesellschaftliches Verständnis liefern könnte.

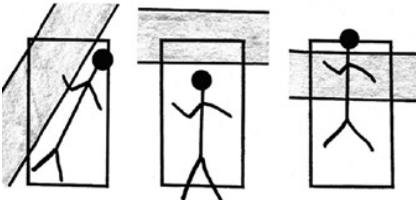
Störzonenfeld einer Wasserader



Das an der Oberfläche stehende "Feld", (hier grau dargestellt), zeigt den Bereich einer "Störzone".

Ein natürlicher Schutzmechanismus, den jeder von uns hat

Der Körper versucht der schlimmsten Stelle auszuweichen. Einer legt seinen Kopf fast auf den Nachttisch, einem anderen ist das Bett zu kurz, wieder ein anderer schlägt sich im Schlaf öfters mal den Kopf an der oberen Bettkante an.



Ausweichen im Bett (grau dargestellt ist eine "Störzone")

Diese unterbewusste Körperreaktion bezieht sich aber nur auf den Kopf des Schlafers. So drehen sich kleine

Kinder, die eine Störzone in ihrem oberen Bettbereich haben, um die eigene Achse und liegen morgens verkehrt oder quer herum im Bett.

Symptome die auf einen Erdstrahlen-Bettplatz hinweisen können

- Schlafstörungen, nicht einschlafen können
- Ausweichen im Bett, unruhiger Schlaf, aus dem Bett fallen
- Abneigung vor dem zu Bett gehen, Alpträume, zerknülltes Leintuch, Frieren im Bett
- Gänsehaut, Knirschen oder Klappern mit den Zähnen, Nachtschweiß, Herzklopfen, Krämpfe
- Müdigkeit und Abgeschlagenheit den ganzen Tag lang
- Appetitlosigkeit, Erbrechen am Morgen
- Missmut, Nervosität, Unbehagen und Depression
- Der Mensch versucht im Schlaf den Störzonen auszuweichen.

Die Wirkung der einzelnen Störzonen-Arten

Wasserader: Gelenk- und Kreuzschmerzen, Rheuma, Ischias, Migräne

Gesteinsbrüche: Nervenleiden, Hautkrankheiten, Allergien, Kopfschmerzen

Verwerfung: Depressionen, Missmut, Gereiztheit, Fehlgeburten, Kinderlosigkeit, psychische Probleme, Atemwegerkrankungen, Krebs, vegetative Störungen, Lebensenergiemangel, vorgeburtliche Schädigung.

Die Gitternetzlinien

Für die verschiedenen Gitternetzlinien und Kreuzungspunkte können folgende Erkrankungen beim Menschen typisch sein.

Hartmannpunkt: Krankheiten der Organe, Zysten, Lähmungen, Geschwüre

Currypunkt: Herzrhythmusstörungen, Schmerzen, Krämpfe, Tumore, Multiple Sklerose, Alzheimer, Parkinson

Benker Strahlung: Verstärkung aller Symptome. Je nach Art der Kube wird Lebensenergie gefördert oder entzogen.

Natürlich gibt es immer wieder Kombinationen von Störzonen, hierzu sind die Merkmale oft recht verschieden.

Praxistipps für den Laien

Liebe Leserinnen und Leser, Sie müssen die "Erdstrahlen", d. h. Störzonen wie Wasseradern und Globalgittermetze als in jedem Zimmer existent betrachten. Die guten, bettplatztauglichen Stellen in einer Wohnung sind meist Mangelware. Aber nur diese Stellen halten uns fit und gesund. Es muss nicht immer gleich eine Wasserader oder eine Verwerfung sein, die zu einer Beeinträchtigung der Lebensqualität führen kann. Bei Dauereinwirkung an Schlafstellen kann schon die schwächste Störzone in unserem Lebensraum zu Minderungen in der Lebensqualität führen. Das gilt vor allem für den Schlafplatz, aber auch für einen acht Stunden Arbeitsplatz. Es besteht auf unserer Erde ein noch relativ unverstandenes Gesetz und das lautet: "Man kann auf jedem Platz liegen und schlafen, es fragt sich nur wie lange."

Hinweise auf Belastungen

Zum Beispiel: Sie schlafen abends auf dem Sessel oder auf einem Stuhl ein. Eigentlich wollen Sie in Ihr Bett gehen, doch ihr Unterbewusstsein möchte Sie in dieser unbequemen Lage festhalten. Irgendwie haben Sie das Gefühl, hier weiter schlafen zu wollen, denn wenn Sie ins Bett gehen, liegen Sie wieder einige Stunden wach! Die Abneigung ins Bett zu gehen kann bedeuten: Sie haben einen gestörten Bettplatz!

Oder Sie schlafen zu Hause in Ihrem Bett nicht gut und haben sonstige Probleme, im Urlaub geht es Ihnen besser und Sie schlafen dort auch sehr gut? Wieder zu Hause beginnen die alten Schwierigkeiten erneut, das kann nur bedeuten: Sie haben einen gestörten Bettplatz!

Eigentlich sollten Sie bei allen Arten von Verstimmungen und negativen Körpersymptomen an eine äußerliche Ursache denken!

Bei Energieverlust und andauernder Müdigkeit ist größte Aufmerksamkeit geboten. So kündigen sich im Allgemeinen die gravierendsten gesundheitlichen Verluste an.

Bettnässer liegen fast immer auf Störzonen! Schulische Leistungen bei Kindern können durch eine Störzone am Lernplatz entscheidend beeinflusst werden!

Babys, die ganze Nächte lang schreien, liegen (fast) immer auf einem schlechten Platz. (Der kann gleich neben Ihrem Bett sein, in dem Sie selber aber doch recht gut schlafen.) **Plötzlicher Kindstod**: Vorsicht ist geboten, wenn das Baby mit seinem Kopf oft extrem seitlich ausweicht. (Medizinische Erkenntnisse haben unter anderem die Ursache des Versagens der Atmung durch eine Nervenquetschung im Halsbereich identifiziert.) Eine extreme Schrägstellung des Kleinkindkopfes kann durch eine Störzone hervorgerufen werden. Selbst schon das kleinste Baby weicht instinktiv einer "Wasserader" oder einer anderen Störzone aus. Da Kind kann seinen Körper noch nicht mit in die "freie Zone" nehmen und weicht nur mit dem Kopf auffällig aus. Der "unverbildete Instinkt" des Babys zeigt die Gefahr durch die Ausweichreaktion an. Das Kleine will sich schützen und gerät dadurch in eine kritische Situation!

Warnsignale

Es gibt bestimmte Gegebenheiten, die man beobachten kann und auf die man reagieren sollte! Auf einem Bettplatz, wo es früher schon mal Krebs gegeben hat, darf niemand mehr schlafen!

Wenn Sie allen **Einwirkungen und Gefahren** der sogenannten "Erdstrahlung" aus dem Wege gehen wollen, müssen Sie wie unsere ganz alten Vorfahren wieder zum Nomaden werden. Also praktisch immer auf den besten Stellen schlafen und immer in Bewegung sein. Natürlich wissen wir, dass ein solcher Rat absurd ist und Ihnen zu empfehlen, jedes halbe Jahr umzuziehen ist auch in unserer Gesellschaft Utopie. Deshalb bleibt uns nur, Ihnen die Empfehlung zu geben, immer wachsam und kritisch Ihre gesundheitliche Situation zu beobachten! Und immer daran denken; der Körper gibt Ihnen Signale, er lässt Sie spüren, ob in seinem Umfeld alles in Ordnung ist.

Kauf eines Bauplatzes oder Hauses

Es ist erfreulich zu beobachten wie wichtig die "Erdstrahlenqualität" des Baugrundstücks vielen Bauherren heute ist. Diese aufgeschlossenen Leute mö-

chten natürlich für ihr Neubauvorhaben die beste Situation haben. Dafür hat wohl jeder Mensch Verständnis und das ist auch richtig so.

Doch leider gleicht nicht jeder Bauplatz dem anderen. Es gibt zwar prinzipiell mehr gute und annehmbar gute Baugrundstücke als schlechte oder gar so schlechte, die eigentlich gar nicht bebaut werden sollten. Doch leider gibt es die letzteren gelegentlich. Nicht allzu oft, aber bei circa jedem 15. Bauplatz, den ein Rutengänger zu untersuchen hat, muss man die Leute vor dem Gesundheitsrisiko auf diesem Grundstück warnen. Es ist jedoch gar nicht so einfach, das dem Bauwilligen verständlich zu machen. Zum einen hat man den Platz meist schon gekauft und zum anderen Mal verspricht man sich von der ausgewählten Lage persönliche Vorteile für sein weiteres Leben. Die Leute sind somit schon ganz und gar mit der geplanten Wohnsituation einverstanden. Ja, und dann kommt der Rutengänger und sagt: "Der Bauplatz ist nicht zu verantworten". Wenn dieser Zustand einen Rutengänger auch immer sehr betroffen macht, so muss er als verantwortungsvoller Mensch sagen, was er von dem Grundstück hält.

Der Laie stellt sich unter "Wasseradern" meistens einen bestimmten Bereich vor, dem man ausweichen kann, wenn man die Betten umstellt. Das ist in den allermeisten Fällen auch richtig! Wir wollen jedoch darauf hinweisen, dass es in manchen Fällen leider auf dem gesamten Grundstück keine richtig guten Stellen für die Bettplätze gibt. Das hat jedoch mit den Wasseradern, Bruchlinien und Globalgittern nichts zu tun, da es diese auf jedem Grundstück gibt. Es sind hier vielmehr die großflächigen Störfelder und die "Geomantische-Qualität", die einen Bauplatz nur bedingt bebaubar macht.

Tipp: Bei einem Bauplatz (oder auch bei einem bestehenden Haus) kommt es in erster Linie auf die Gesamtbewertung der sogenannten "Erdstrahlenqualität" an und nicht so besonders auf die Verläufe der besagten "Gitternetzlinien"! Man muss den gesamten Bauplatz (oder das Haus) in seiner befindlichen Qualität beurteilen. Ein guter Rutengänger wird dieses zuerst machen. Dann erst bewertet er die Mengen und den Flächenverbrauch der guten und der schlechten Erdenergien. Nun muss er die Verwerfungen und Wasseradern suchen und mit diesen Feststellungen dem Grundstück oder Haus eine Benotung geben. Fragen Sie den Rutengänger nach seiner

Einschätzung in Schulnoten von Note Eins - für sehr gut, bis hin zu der Note Sechs - für ungenügend.

Wichtig: Die bebaubaren Grundstücke können in der Regel mit den Noten Zwei plus bis runter zu Drei minus benotet werden. Eine richtige Eins kann man sehr selten verteilen. Die Note Drei bis Vier ist die Stufe, bei der man schon Bedenken um die Gesundheit haben muss. Sollte es so sein, dass man dem Bauplatz oder Haus eine schlechtere Note als Vier (ausreichend) geben muss, sollte der Rutengänger dringend zum Verzicht des Objektes raten.

Die Suche nach Wasseradern und nach dem Curry- und Hartmanngitter ist vom Rutengänger an allerletzter Stelle zu tätigen! Denn die aufwändigste Begehung nach den Gittern und die schönste Zeichnung der Gitter bringt Ihnen nicht viel! Die noch so präzise gezeichneten Linien stimmen höchstens noch im Erdgeschoss. Dort wo man meistens die Schlafzimmer hat, nämlich im Obergeschoss, stimmen die Angaben nicht mehr! Natürlich muss ein Rutengänger, der Ihre neue Immobilie untersucht, auch die "Guten Plätze" festlegen. Das ist nach der Gesamtbewertung das Wichtigste. Sie dient zur Aufteilung der Zimmer und zur Bestimmung der bestmöglichen Bettplätze. Nur Vorsicht, in den oberen Stockwerken müssen nach Fertigstellung des Hauses die "Guten Plätze" nachgemessen werden. Tatsächlich verändern sich die guten Stellen von Stockwerk zu Stockwerk um bis zu 1,5 Meter.

Wetterveränderungen

Alle Beeinträchtigungen, die wir in unserer Gesellschaft dem "Wetter" zuschieben, kommen von Veränderungen in unserem gesamten Lebensraum. Die Forscher finden zum Teil physikalisch messbare Frequenzen, die einer Gewitterfront vorausgehen. Aber das, was uns wirklich zu schaffen macht, ist die feinmaterielle (chemische) Veränderung unseres Lebensraums bei Wetterumschwüngen.

Tipp: Wenn Sie sich zu den Menschen zählen, die durch Wetterumschwünge besonders beeinflusst werden, so müssen Sie das als eine Laune der Natur akzeptieren. "Immer nur Sonne macht eine Wüste" und so ist es beim biologischen Leben auch: Wir brauchen die "Veränderung", um richtig zu

funktionieren. Alle Menschen spüren das Wetter, nur nimmt der eine nicht so viel Notiz davon wie der andere. Die Ursache, dass sich viele Menschen einer erhöhten Wetterfühligkeit ausgesetzt fühlen, kann an den Einwirkungen von Störzonen an deren Bettplätze liegen. Steht das Bett auf einer belasteten Stelle, ist die allgemeine Widerstandskraft des betreffenden Schläfers gemindert.

Mondphasen

Ganz prinzipiell ist es nicht der Lichtwandel, der dem Menschen seine Eigenwilligkeiten bringt. Die laufende Veränderung der Stellung unserer Himmelskörper Sonne, Erde, Mond und die der anderen Planeten in unserem Sonnensystem bekommt unser biologischer Haushalt zu spüren. Durch die Gravitationswirkung, auch in diesem Falle eine äußerliche Wirkung, die sich durch die laufende Positionsveränderung der Planeten ergibt, zeigt sich im feinmateriellen (chemischen) Gefüge ein immer fortwährender Zyklus der Veränderung in unserem Lebensraum.

Tipp: Wenn Sie das Gefühl haben, dass Sie besonders bei Vollmond schlecht schlafen, so kann das vordergründig durch eine "Störzone" am Schlafplatz liegen! Es muss aber nicht die Hauptursache sein, da wir Menschen eine sogenannte biologische Uhr in uns haben, die uns "Anweisungen" gibt: Es können auch noch andere Faktoren mitspielen. Bei Vollmond zum Beispiel konnten unsere frühen Vorfahren in der Nacht auf Beutejagd gehen, sie hatten in diesen Nächten Licht, das war eine wichtige Sache in der damaligen Zeit. Dieses Jagdfieber steckt heute noch als innerliche Unruhe im Programm der unterbewussten Steuerung in uns Menschen.

Tipp: Es wird immer behauptet und auch kritisch verworfen: Bei Vollmond kommt es zu mehr Unfällen im Straßenverkehr und auch im Haushalt, am Arbeitsplatz und so weiter. Das stimmt! Es muss aber nicht unbedingt bei Vollmond sein, denn sonst wäre es ja statistisch zu belegen. Es gibt solche Zeiten, in denen Sie denken "heute ist nicht mein Tag"! Überlegen Sie, dass es anderen Menschen genauso geht wie Ihnen. An bestimmten Tagen, am deutlichsten ein paar Tage vor Neumond oder auch kurz vor Vollmond ist das am schlimmsten! Die allgemeine Konzentration der Menschen ist gestört. Es gibt mehr menschliche Konfrontationen, mehr Verkehrsunfälle, mehr

gegenseitiges Gerangel, mehr Aggressionen und die meisten Leute wissen nicht warum. Es ist die äußerliche Wirkung unseres Lebensraumes. Es sind äußere Einflüsse, die uns plötzlich umgestalten. Sie liebe Leserinnen und Leser, die über solche Zusammenhänge nachdenken, seien Sie an solchen Tagen besonders auf der Hut! Schützen Sie sich vor Angriffen der unbesonnenen Mitmenschen, die sich durch diese äußerlichen Einflüsse unwissend hinreißen lassen! Denken Sie daran, dass solche bedenklichen Situationen nach Stunden oder längstens nach ein bis zwei Tagen wieder vorübergehen.

***Exkurs:** Die Erde wird kontinuierlich von einem magnetischen "Sonnenwind" beeinflusst. Durch erhöhte Sonneneruptionen gibt es immer wieder sogenannte "Sonnenstürme" magnetischer Art. Es werden immer wieder Ausfälle in technischen Anlagen mit diesem Ereignis in Verbindung gebracht. Diese Stürme sind in ihrer "physikalischen Existenz" auch feinmaterielle (chemische) Prozesse, die unseren Lebensraum zu unseren Ungunsten beeinflussen.*

Tip: Wenn Ihnen an solchen Tagen eine besondere Unpässlichkeit auffällt, so können Sie sich als feinfühligen Menschen betrachten! Die negative Stimmung oder auch das sonstige subjektive Symptom, das Ihnen an diesen Tagen auffällt, lässt sich besser ertragen, wenn man weiß, woher die Absonderlichkeit im Körper kommt.

Wie kann man selber ein Grundstück oder ein Haus bewerten?

Tip: Hat ein Haus viele Risse im Mauerwerk, so deutet das auf Verwerfungen hin. Es heißt aber nicht, dass es dort automatisch keine guten Stellen gibt.

Tip: Sind auf einem Grundstück viele Ameisen, deutet das auf "Störzonenbelastung" hin. Ebenso deuten viele linksdrehende Obstbäume auf keinen guten Bauplatz. Krüppelwuchs und schräg wachsende Bäume zeigen Auffälligkeiten. Viel dunkles, flaschengrünes, breitblättriges Gras besagt keine gute Situation. Steinige und mit wenig Humus bedeckte Äcker enthüllen schlechte "Erdstrahlenqualität". Auch die Flumamen wie

Steinäcker, Gschteinig, Hungerberg, Übeläcker und noch andere, die auf einen schlechten landwirtschaftlichen Ertrag hinweisen können, deuten auf eine erhöhte Erdstrahlenbelastung hin. Die Brunnenstraße oder Im Steinbruch muss dagegen nicht dazu gehören. Da das Phänomen "Erdstrahlung" nichts mit dem Element "Wasser" zu tun hat, sind auch die Sumpfwiesen und die Seewiesen nicht von vorne weg als schlecht zu bezeichnen. Flurnamen wie: Ämesgrund oder Emespfad geben Hinweise auf die Anwesenheit von Ameisen und lassen immer auf ein ungeeignetes Baugebiet schließen. Das Wort "Mergel" im Flurnamen kann auf einen problematischen Bauplatz hindeuten - muss aber nicht unbedingt sein!

Tip: Da eigentlich alle Menschen die schlechten Stellen empfinden und erfühlen können, kann es sinnvoll sein, wenn man sich auf einem ins Auge gefassten Bauplatz längere Zeit aufhält. Wenn Sie sich auf einen Klappstuhl setzen und den immer wieder an eine andere Stelle bringen, können Sie in aller Regel nach ein bis zwei Stunden selber sagen, ob Sie sich dort wohl fühlen oder nicht.

Tip: Wenn Sie bei der Besichtigung ihres eventuellen neuen Domizils feststellen, dass sich die seitherigen Hausbesitzer mit deren Nachbarn viel streiten, so kann das auf Belastung durch Verwerfungen gründen. Gehen dem Hausverkauf Scheidungen voraus, so sind zu einem hohen Prozentsatz die Störzonen im Haus schuld. Herrscht bei den Bewohnern eine offensichtliche Misswirtschaft in punkto Ordnung und System, so sind da meistens die Störzonen schuldig und nicht der Charakter der Bewohner, die können oft gar nichts dafür!

Der Rat beim Hausbau

Egal für welche Bausubstanz Sie sich auch immer entscheiden, das Beachten der sogenannten "Störzonen" hat absolute Priorität! Man kann mit keiner baulichen Maßnahme die Belastungen durch die sogenannte Erdstrahlung mindern. Um gesund zu wohnen, bedarf es nicht unbedingt eines Biohauses.

Tipps zum Elektrosmog

Wenn Sie ein Holzhaus bauen, empfehlen wir die Elektroinstallation mit schutzisolierten Biokabeln zu tätigen, weil in einem Holzhaus die elektromagnetischen Felder und auch das elektrische Feld immer einen

größeren Effekt darstellen. In einem mit Steinen gebauten Haus reichen in aller Regel die im Zählerkasten oder Unterverteiler zu installierenden Netzfreischalter. Vermeiden Sie die Platzierung eines Bettplatzes direkt an der Küchenwand und dann noch neben Herd oder Kühlschrank. Auch die Gegenseite der Wand, an dem der Fernseher steht, ist kein geeigneter Schlafplatz.

Tipp zur Zimmerplanung

Planen Sie keine zu kleinen Zimmer, im geräumigen Schlafraum kann man die Betten besser auf die "guten Stellen" bringen. Fußbodenheizung ist Geschmacksache, sie hat mit dem Thema "Erdstrahlen und Wasseradern" nichts zu tun!

Gartengestaltung

Eine allgemein gültige Anweisung für eine Gartenbepflanzung nach den Gesetzen der "Erdstrahlenverträglichkeit" ist eigentlich auf diesem Wege nicht zu bewerkstelligen. Aber dennoch möchten wir Ihnen ein paar Tipps diesbezüglich geben.

Tipp: Apfel- und Birnbaum vertragen nur die guten bis halbguten Stellen. Kirsch- und Pflaumenbaum stehen gerne auf den halbschlechten und bestehen auch noch auf den schlechten. Sollte in Ihrem Garten einer der beiden Vertreter "der Sucher oder der Flüchter" schlechten Wuchs bekommen oder gar eingehen, so pflanzen Sie dort das Gegenteil ein. Zum Beispiel: Wächst ein Apfel- oder Birnbaum an einer Stelle nicht richtig, so pflanzen Sie dort einen Kirsch- oder Pflaumenbaum. Dieser wird sehr wahrscheinlich auf dieser Stelle Ihrem Wunsch gerecht. Verkümmert ein sogenannter "Strahlensucher" auf Ihrem Grundstück, da das Umfeld nicht geeignet ist, versuchen Sie es mit einem "Strahlenflüchter".

Strahlensucher und Strahlenflüchter

Strahlensucher	Strahlenflüchter
Eiche, Mohn, Pilze, Farn, Ginster, Brennnessel, Herbstzeitlose, Tollkirsche, Schilf, Fichten, Kastanien, Kirschbaum, Pflaumenbaum, Pfirsichbaum, Buchs, Ahorn, Bohne, Holunder, Lärche, Lavendel, Minze, Mistel, Mirabelle, Schilf, Seerose, Tanne, Tomaten, Zimmerlinde, Yucca-Palme, Weide, Eibe ...	Apfelbaum, Rosen, Geranien, Sonnenblumen, Blumenkohl, Gurke, Sellerie, Birnbaum, Flieder, Birke, Buche, Linden, Azalee, Bananenbaum, Begonie, Benjamin, Erbse, Johannisbeere, Kakteen, Karotten, Kartoffeln, Kohlrabi, Veilchen ...

Mit Gartenhecken ist das so eine Sache. Eigentlich sieht man es jedem Heckengewächs an, wenn eine Störzone darunter verläuft. Aber auch hier können Sie bei der richtigen Auswahl und mit einer Mischhecke der sogenannten "Erdstrahlung" entgegen wirken. In einer Ecke, in der nichts richtig gedeiht und in der Sie schon alles probiert haben, raten wir zu einem Steingarten mit Zierdisteln.

Liegeplätze und Freisitze sollten sich immer auf guten Stellen befinden. Wenn sich an einer solchen Stelle ein Lindenbaum schön entwickelt, so liegen Sie mit diesem Freizeitplatz richtig.

Tiere als Strahlenflüchter und Strahlensucher

Es lassen sich bei jeder Lebensform typische Reaktionen zu den verschiedenen Erdstrahlenarten ablesen. Sie kennen Sprichwörter wie "Wo Störche und Schwalben nisten, ist das Glück zu Hause" oder "Von Eichen sollst du weichen, Buchen sollst du suchen". Störche und Schwalben nisten nie auf einer Störzone. Manche Bäume, wie zum Beispiel Eichen und Eiben, stehen gerne auf verstärkter Erdstrahlung. Ein Hund würde sich nicht freiwillig auf eine starke Störzone legen. Kühe im Stall erkranken auf bestimmten Stellen. Platziert man die Tiere auf einem "Guten Platz", werden sie gesund. Hier kann der, von den Kritikern oft zu schnell diagnostizierte, Placeboeffekt nicht angewendet werden, weil eine Kuh sich ihre Genesung nicht einbilden kann.

Es gibt auch Tiere und Pflanzen, die eine gewisse Stärke der Erdstrahlenintensität lieben. So zum Beispiel halten sich Katzen gerne auf den für uns "schlechten Plätzen" auf. Ameisen suchen starke terrestrische Strahlung. Es ist die individuelle Eigenschaft der Lebewesen, die immer eine ganz bestimmte Art des Erdstrahlen-Klimas bevorzugt.

Strahlensucher	Strahlenflüchter
Schlangen, Bienen, Ameisen, Eulen, Katzen, Maulwurf, Marder, Igel...	Hund, Schaf, Schwein, Pferd, Reh, Dachs, Fuchs, Hühner, Rind, Wellensittich, Mensch, Mäuse, Ziegen, Tauben, Störche, „Sittiche“, Schwalben, Meerschweinchen, Kanarienvögel, Gänse, Hamster, Enten, Hasen, Hirsche...

Exkurs: In ihrem Verhalten zu den Störzonen sind strahlensuchende Tiere sehr individuell. Eine Katze legt sich weder auf die schlechtesten, die sogenannten "schlimmsten Kreuzungen", und auch nicht auf die Stellen, die als "Guter Platz" bezeichnet werden. Sie liebt die Störzonen-Qualität dazwischen, die für uns Menschen schon zu Beeinträchtigungen führt. Die Waldameisen bauen ihre Behausungen immer auf die schlimmsten Störfelder, auf "Wasseraderkreuzungen" scheinen sie sich am wohlsten zu fühlen. Sie benutzen zudem die Wirkungen der Störzonen zu ihrer Orientierung und legen ihre Ameisenstraßen immer entlang dieser Verläufe an. Die emsigen Bienen sammeln am meisten Honig, wenn ihre Körbe auf starken Störzonen stehen. Hingegen über den Winter, wenn die Tierchen in der Ruhephase sind, sterben auf schlechten Stellen mehr als auf Guten.

Tipp: Den "Guten Platz" mittels Tieren, den besagten Strahlensuchern und Strahlenflüchtern, zu bestimmen ist nicht sicher! Nimmt man zum Beispiel eine Katze und denkt, weil sie "Störzonen" gerne hat, so ist ihr Lieblingsplatz ein Zeichen für eine schlechte Stelle. Eine Katze legt sich ebenso wenig auf einen berüchtigten "Krebsplatz" wie auf den "Guten Platz". Wir wissen durch Beobachtungen an Katzen eigentlich gar nichts! Einem Hund, der als Strahlenflüchter gilt, darf man auch nicht einfach vertrauen. Wenn ein Hund als Welpen von einem anderen, zum Beispiel einem Alphahund, von den "Guten Plätzen" vertrieben wird, so merkt sich das untergeordnete Tier die Qualität und den Zustand der ihm zugewiesenen Stellen. Wenn sich der

kleine Welpen immer auf einer Störzone aufhalten muss, so versteht dieses Geschöpf, dass gerade diese schlechten Stellen für ihn bestimmt sind und legt sich ohne großen Widerspruch auf sie. Je selbstbewusster und dominanter Ihr Hund ist, je besser ist er ein Medium für gute Stellen.

Veränderung der Erdstrahlen

An manchen Tagen kommt es dem feinfühligem Menschen so vor, als würden die Störzonen sich verändern. Das kann sich so äußern: Ein (eigentlich bedauernswerter) sensibler Mensch spürt, dass ihm heute die "Erdstrahlung" an seinem sonst sehr guten Sitzplatz nicht bekommt, er hat an bestimmten Tagen (zum Beispiel) Kopfschmerzen oder ist unkonzentriert. Er denkt, die "Erdstrahlen" oder die "Wasseradern" haben sich verschoben. Er verschiebt seinen Sitzplatz um einige Zentimeter oder mehr und spürt, hier ist es angenehmer. Nach einer gewissen Zeit, oft schon nach einigen Minuten merkt er "mein Platz wird wieder schlechter". Nun kann er auf den Gedanken kommen "dass ihn die sogenannten "Erdstrahlen" verfolgen! Das ist eigentlich eine ganz normale Sache, da die Erdstrahlenfelder immer in einem kontinuierlichen Wandel sind. Diese Veränderung steht mit dem Stand der Sonne und des Mondes in Verbindung und ist in manchen Mondphasen besonders wirksam.

Erdstrahlen im Spannungsfeld von Mythos und Wissenschaft

Eine Studie unter der Leitung von Dr. rer.nat. Steffen Schweikardt

"Integrative Krebsursachenforschung"

Ganz besonders soll unsere Forschungsarbeit auf
die **"Geobiologische Krebsabwehr"** hinweisen!

Im folgenden Teil finden Sie viel Interessantes zum Thema "Krebs" - Worte die unbedingt in die gesellschaftliche Diskussion gehören!

Ich möchte die sogenannten "Erdstrahlen" in einen ernsthaften Rahmen bringen, deswegen führen wir in unserem Verein eine wissenschaftlich geführte Studie zur Erforschung von Krankheitsursachen durch.

Krebsabwehr mit Hilfe des "Guten Platzes"

Zur Vervollständigung der medizinischen Krebsabwehr, wird heute von vielen Ärzten das Umstellen der Bettplätze befürwortet; sie empfehlen meistens einen Rutengänger zu beauftragen. Solche Gesuche hatten wir in unserem Rutengängerverein schon vielfach erhalten, und diese zur Zufriedenheit des Krankheitsbetroffenen und des Mediziners ausgeführt. Dass diese Maßnahme sinnvoll ist, ist in Expertenkreisen längst verstanden.

Krebs kann sich über einen Zeitraum von bis zu 20 Jahren entwickeln; das ist wissenschaftlich erkannt. Jedoch trifft dieser Zeitraum beim Kleinkinderkrebs nicht zu – also, man weiß noch nicht welcher Zeitraum einer Krebsdiagnose vorausgeht. Wir in unserem Verein haben hierzu erkannt, dass die Intensität, also die Stärke der Störzone verantwortlich ist.

Die in medizinischen Kreisen als "Wunder" bezeichneten "Selbstheilungen des Krebses" könnten nicht nur nebensächlich auf Veränderung des Bettplatzes zurückgeführt sein - sondern eine Hauptrolle spielen. Der Erkrankte verlässt nach der Diagnose, zufällig oder absichtlich, seinen durch "Erdstrahlen gestörten Bettplatz" und der Krebs verschwindet; alles schon passiert! Das haben wir in unserer Rutengänger-Praxis schon öfters erleben dürfen.

Heilen durch vermeiden von Erdstrahlen!

Verrückt, oder ein erfolgreicher Weg zur Gesundheitswiederherstellung?

Wir im Rutengängerverein Süd e.V. haben durch Erfahrungen erkennen können, dass die Gabe von Medikamenten erst nach einer optimalen Bettplatzveränderung richtig wirksam werden kann.

Aus unserer langjährigen rutengängerischen Praxis durchschauten wir den allgegenwärtigen Zusammenhang der sogenannten "Erdstrahlen" mit den Krankheiten der Menschen. Insbesondere an den weniger problematischen Gesundheitsverlusten erkannten wir, dass selbst die kleinsten Störbereiche an den Bettplätzen sich über die Zeit hinweg auf den menschlichen Organismus auswirken; zumindest als immer fort währendes Zipperlein.

Mediziner unterscheiden einige hundert rheumatische Erkrankungen; die Ursachen jedoch liegen noch weitestgehend im Dunkeln. Herz- und Kreislauferkrankungen, Eisenmangel, chronische Beschwerden, Tumore usw. decken sich wiederholt mit der Lokalität und Beschaffenheit der im Körperbereich befindlichen Störzonen. Man weiß von Veränderungen, die im Körper ablaufen bevor es zu einer Krankheit kommt; damit sind allerdings noch nicht deren grundlegende Ursachen entlarvt.

Das heißt für unsere Forschungsgruppe, dass die bislang noch nicht im Mindesten verstandene Physik der sogenannten "Erdstrahlen" für alle Krankheiten Verantwortung tragen oder zumindest den größten Anteil am Gesundheitsverlust haben. Und wo das Schlechte ist, kann gleich daneben das Gute sein!

Die Ursachen der Krankheiten sind wissenschaftlich noch nicht erfasst – darüber denken viele Menschen erst gar nicht nach. Das soll jetzt keine Kritik an der medizinischen Forschung sein und unterstellt keine Oberflächlichkeit, sondern es ist einfach noch der Stand der heutigen Lehren! Gut, wenn wir mit Leuten über ihre Krankheiten reden, so erfahren wir oft von deren Illusion zu ihrem Gesundheitsverlust – das hört sich dann meistens

so an: "Ich weiß genau warum ich krank geworden bin". Einmal ist es ein seelischer Konflikt, ein anderes Mal sind es Lebensumstände oder gar andere vermutete Zusammenhänge von verschiedenen Krankheiten! An dieser Stelle sollte man sich jedoch ernsthaft fragen: "Was war zuerst da, das Ei oder das Huhn"?

Nicht nur die Akzeptanz der "Erdstrahlen" ist zu fordern, sondern ernsthafte wissenschaftliche Anstrengungen. Vielleicht könnten noch mehr Patienten geheilt werden, wenn die tatsächliche Ursache aller Beschwerden verstanden wird.

Wir Menschen, einschließlich uns Rutengängern, wissen einfach noch zu wenig über die Zusammenhänge von Wohlbefinden und Krankheit. Und dann das noch: Den Kritikern der Krankheitsursachen durch die sogenannten "Erdstrahlen", also den äußerlichen noch unverstandenen Einwirkungen auf die menschliche Biologie, ist Kleingeist oder Eigeninteresse vorzuwerfen.

So sagen es uns die Leute:

Immer mit großer Ergreifenheit, manchmal sogar unter Tränen, klagen an Krebs erkrankte Mitmenschen:

„Warum hat man noch nie ernsthafte Forschungen zu dem Phänomen der "Erdstrahlen" gemacht“!

Dazu fallen noch die Worte:

„Wenn man´s doch wüsste ob hier ein Zusammenhang mit meiner Krankheit bestünde – könnte man mit speziellen Therapie-Möglichkeiten bessere Heilungschancen für mich finden!

Wir im Team des Rutengängervereins Süd sagen:

„Warum nicht“!

Man hat dutzende von Förderfaktoren für unsere Krankheiten gefunden, jedoch verwechselt man Risiko mit Ursache.

Was ist der Grund für Krankheit?

Die konventionelle Wissenschaft scheint den Sinn des Wortes "Ursache" nicht zu kennen; weder in der Physik, noch in der Biologie, und auch nicht in der forschenden Medizin!

Der wirkliche Grund, „warum“ unsere Körperzellen entarten liegt noch völlig im Dunkeln. Krebs ist ein biologischer Faktor und es gibt ihn schon so lange das Leben auf der Erde besteht. Wir sollten einfach mal wissen mit welchem naturbedingten Bestand wir es hier zu tun haben.

Wir Menschen bezeichnen Krebs als eine Krankheit, und für eine Krankheit muss es doch einen schlüssigen Übeltäter geben, der nicht immer nur auf unsere Lebensweise, Lebensumstände, Ernährung, das Abrutschen unserer Psyche oder gar auf unsere eigene Schuld abzuwenden ist.

Wichtig dazu wäre wohl auch zu erfahren welcher Sinn in einem Naturgesetz steckt, das für bestehende Lebensformen demolierend wirkt – ist es wirklich nur ein Irrweg der Natur – sind wir ihm auf alle Zeit ausgeliefert – oder lässt sich vielleicht doch ein Sieg gegenüber dieser Krankheit erringen.

Bislang sind alle einschlägigen universitären Ursachen-Forschungen nur auf Förderfaktoren bezogen, nie auf eine grundsätzliche Ursache. Die Vererbungstheorie ist auch nicht besiegelt. Mit der DNA Forschung ist die Wissenschaft, zumindest was die Krebsursache angeht, ins Leere gelaufen; das hat sich bloß noch nicht so richtig herumgesprochen.

Viele Menschen sehen heute die etablierte Krankheitsursachenforschung in eine Sackgasse laufen, und erkennen, dass einige Möglichkeiten, die uns der menschliche Verstand erlauben würde, in unserer Zeitepoche, aus welchem Grund auch immer, nicht ausgeschöpft werden.

Die bisher bekannten, oder auch nur vermuteten, Ursachenkomplexe von Krebs sind heute noch sehr gegenstandslos, so dass man berechtigt sagen kann: „Es fehlt einfach noch eine Komponente die uns Menschen Einsicht in die natürlichen Vorgänge der Krebsentstehung gewährt“!

Fehlt in unserer Zeit einfach noch der richtige Ansatz zum Verständnis oder können wir Menschen deren Ursache nur gesellschaftsverwirrend philosophisch angehen? Jeder denkt gerade er liege mit seiner Meinung richtig. Dann, ja dann steckt der Mythos nicht nur bei den Vertretern der sogenannten „Erdstrahlen“, sondern auch bei den rein wissenschaftlich orientierten – ein kategorisches „Nein“ ist doch bestimmt kein kluges Argument!

Die noch fehlende Einsicht könnte jedoch genau die sein, die in unserer Gesellschaft noch recht kontrovers behandelt wird. Wir Geobiologen und Rutengänger wissen, dass eine universitäre Forschungsstudie mit Wünschelruten oder Pendel niemals ernsthaften Background erhalten würde – sowas ist schon deshalb nicht durchführbar, weil ein mystisch anmutendes Projekt mit esoterischen Mitteln von vorne weg zum Scheitern verurteilt wäre; und ehrlich gesagt: mit vollem Recht!

Deshalb ist unser Forschungsprojekt absolut an „Schulwissenschaftliche Aspekte und deren Anforderungen“ gebunden! Nur stellen wir Fragen an Patienten und auch an Ärzte die bislang noch nie in einer Forschungsstudie zu Krebs gestellt wurden. Es geht hier nicht um die sogenannten „Erdstrahlen“ in ein ernsthafteres Gesellschaftsbild zu bringen, sondern ausschließlich darum: Die Krankheit Krebs besser zu verstehen!

Krebs, und sonstige Krankheiten, stellen die Wissenschaften vor unlösbare Aufgaben, was die fundamentale Krankheitsursache anbetrifft, gibt es offiziell nicht eine einzige winzige Spur der Erkenntnis! Förderfaktoren, die fand man, und es kommen immer neue ins Blickfeld. Gut, zum Thema "Rauchen" kann man sich sicher sein, dass dies ein Förderfaktor für Lungenkrebs ist! Jedoch, was ist die biologisch ausschlaggebende Ursache?

Einziges womit sich die Menschheit heute wohl sicher sein kann, ist die Krebsursache nach radioaktiver Verseuchung! Hieraus ergibt sich, dass es einen grundsätzlichen Faktor geben muss, der auch ohne Nuklearbestrahlung Krebs einfordert. Nur wo steckt der?

Man sollte es einfach begreifen, dass die praxisorientierte Medizin sich um die Linderung der Krankheit kümmern muss, und somit die universitäre

Forschung der grundsätzlichen Krankheits-Ursache weitgehend auf der Strecke bleibt. Ich denke ja nicht, dass es purer Egoismus ist, der die Gesundheitsverantwortlichen ermutigt die Ursachen von Krankheiten, im besonderen von Krebs, unter den Teppich zu kehren. Oder was denken Sie?

Wenn man schlimm erkrankt ist, dann ist man froh an der Schulmedizin. Wenn auch zu diesem Thema die unterschiedlichsten Meinungen kursieren, so führt doch kein Weg daran vorbei – und das ist nur richtig so. Die modernen Operationstechniken sind zu loben, und die pharmazeutischen Therapiemöglichkeiten haben, wenn auch vielfältig umstritten, ihre Existenzberechtigung.

Was heute in punkto Krebs ernsthaften Sinn macht, ist die medizinisch angebotene Krebsvorsorge, wenn´s auch nicht immer 100%ig sicher ist, und bei manchen aufwändigeren Vorsorgeuntersuchungen den Menschen oft das Grauen im Gesicht steht, so ist dies doch bislang die einzige medizinische Methode dem Krebs etwas entgegenzustellen.

Warum sucht man nicht die Ursache?

Viele populäre Risikofaktoren sind bei genauer Sicht nicht haltbar! Wenn zum Beispiel so ein kleines Baby, das noch nicht mal die Welt richtig geatmet hat, sich noch keiner Psyche bewusst ist, nichts Böses getan hat und noch nicht mal was gegessen hat – woher kommt bei dem der Krebs? Asbestarbeiter, die ihr Leben lang größte Mengen „gefährlichen“ Staubs eingeatmet haben, bleiben oft die wissenschaftlich zugeordneten Asbest-Krankheiten erspart. Strenge Nichtraucher, die sogar Raucherdunstbereiche ihr Leben lang ferngeblieben sind, erkranken an Lungenkrebs.

Hochdosierte Vitaminprodukte, gepriesen als Krankheitsvorsorge, haben sogar beim bekanntesten Fürsprecher, trotz seiner täglichen hohen Einnahme von Ascorbinsäure, Krebs entstehen lassen. Dann liest man „Fischöl soll vorbeugen“! Woanders sagt mal wieder irgendeiner: "bestimmte Omega-Fettsäuren lassen das Krebsrisiko steigen"! Beim beschworenen "Selen" soll sich die Sterblichkeit bei bestimmten Krebsarten erhöhen. Das sind nur ein paar Beispiele, man hört dieses, man liest jenes und man erkennt, dass die Ratschläge sich oft widersprechen.

Wäre es nicht endlich an der Zeit ernsthafte Ursachenforschungen zu betreiben, als immer noch mehr schwammige Erfahrungsberichte zu Förderfaktoren ins Blickfeld zu bringen. Mir kommt das alles manchmal vor wie die Alchemie vergangener Zeiten, es wird experimentiert und ausprobiert - und raus kommt höchstens mal ein klein bisschen Rauch. Also, wie schon im Mittelalter!

Es kann sogar aus meiner Sicht richtig sein, dass ein Zusammenhang zwischen dem Gefühlsleben, der Psyche und den physischen Krankheiten im Körper besteht. Aber was macht denn die Psyche kaputt, das wäre doch die Kernfrage; nicht alle depressiv Erkrankten hatten Schicksalsschläge. Für mich steht das folgende Rätsel im Vordergrund: „Was war früher da, das Ei oder das Huhn“? Von meiner Sicht aus heißt es natürlich so: „Könnte nicht die Psyche zuerst durch äußerliche physikalische Einwirkungen ihren Schaden nehmen, und dann derselbe äußerliche Einfluss auch noch den Krebs mit dazu liefern“? Warum denn nicht!

Schauen Sie sich beispielsweise mal die mittels Schlafentzug durchgeführte Depressionstherapie an – ist ja gut wenn´s nützt, und ich kritisiere diese Therapie auch nicht, doch jetzt sollte man mal anfangen nachzudenken und zu fragen: „Wo sitzt der Sinn des Schlafentzugs“? Also ich denke so: "Die Menschen werden hier von ihren angestammten Bettplätzen ferngehalten, aber was in aller Welt ist denn mit diesen Bettplätzen los? Fehlt durch Schlafentzug einfach nur die stetige Zufuhr von äußerlichen Förderfaktoren, die sonst allnächtlich auf den Patienten eingewirkt haben?

Dann noch dieses: Man liest in den Medien „die Seele ist erkrankt“, und so ein Ausspruch stammt nicht immer nur von alternativer Seite, sondern, weil Fakten zu Krankheitsursachen fehlen, notgedrungen auch aus Wissenschaftskreisen. Ich denke der Begriff "Seele" sollte in den Kirchen bleiben.

Zu dem Thema „Erdstrahlen“ gab´s bislang noch nie ernsthafte Studien. Nur der Verriss wird öffentlich! Nicht allein das gerade angesprochene Thema bekommt vielfach interessengesteuert Herabsetzungen. Zum Beispiel die Homöopathie, sie macht die gleichen Angriffe durch wie das Thema

"Erdstrahlen", und doch erkennt man bei diesen Kritikern nur absolute Hilflosigkeit und Interessenkampf. Zu den Erdstrahlen heißt es: „Die sieht man nicht, kann man nicht messen – also gibt’s keine“!

Soweit ist das, wenn man den Ernsthaftigkeitsgrad solch redender Individuen erkannt hat, ja gerade noch so zum aushalten. Wissen Sie wenn es wirklich lächerlich wird? Also ich sehe das so: Wenn ein Wissenschaftler, den die Homöopathie ärgert, sagt, „die Erfolge der Homöopathie seien nur darauf zu beziehen weil sich Naturärzte und Heilpraktiker intensiver um ihre Patienten kümmern. So entstehe nur durch Seelenmassage die oftmals positive Wirkung“. Na ja, wenn das wirklich nur so wäre, bräuchte man denn dann überhaupt medizinische Anstrengungen, es reicht dann letztlich die Patienten nur intensiv zu Besprechen um ihre Krankheiten zu lindern; die Krankenkassen würden sich freuen! Möchte an dieser Stelle einfach mal sagen was ich denke: „Je mehr eine Sache umstritten ist und je mehr Kontrahenten sich melden, je mehr Wahres muss daran sein!“

Nicht Ursache, sondern Risiko – es sind immer nur Förderfaktoren

- Alkohol
 - Asbest
 - Bewegungsmangel
 - Chemische Schadstoffe
 - Chronische Darmprobleme
 - Familiär
 - Hautflecken
 - Infektionskrankheiten
 - Ionisierende Strahlung
 - Medikamente
 - Rauchen
 - Übergewicht
 - Ungesunde Lebensweise
- Alles was hier gelistet ist sind Risikofaktoren – und keine Ursachen! Das einzige was hier dem Wortbestand "Ursache" halbwegs gerecht wird, sind "Ionisierende Strahlen". Also stellt sich doch die Frage: "Was ist schuld, wenn wir nicht mit Radioaktivität in Kontakt gekommen sind und alles andere ausschließen können"?

Unsere Arbeitsweise mit der Suche nach dem "Guten Platz"

Wir suchen immer alle "Guten Plätze" in Wohnung oder Haus - Schwerpunkt sind natürlich die Bettplätze. Die Arbeitszeit spielt bei unseren Kosten keine Rolle. Wir zählen auch nicht nach, wie viele Zimmer wir zu begehen hatten. Wenn wir bei Ihnen im Hause sind und Sie für die Zukunft einen Umbau beabsichtigen, oder im Garten wissen wollen wo man sich am besten aufhält? Alles das gehört bei uns zum normalen Leistungs-Umfang dazu! Natürlich machen wir eine komplette Störzonenanalyse mit Körpersymptombestimmung für Bettplätze und für Ihr Allgemeinbefinden. Danach zeichnen wir Störzonen und "Guter Platz" auf Papier. Falls keine Grundrisspläne vorhanden sind, machen wir Skizzen; die "Guten Plätze" für die Bettstellen markieren wir mit Klebeband am Fußboden; in den noch unbewohnten Flächen Ihres Hauses markieren wir mit Kreide- oder Wachsstiften.



Hans-Dieter Schweikardt berichtet von seiner Arbeitsweise, die im Rutengänger-Verein Süd e.V. angewendet wird.

So finde ich den "Guten Platz"?

Hier meine Methode, geschildert am Vorgang einer Hausbegehung:

1. Zuerst spreche ich mit den Ratsuchenden über meine Arbeit mit den sogenannten "Erdstrahlen". Ich versuche, den Leuten die Störzonen handgreiflich zu vermitteln, indem ich ihnen eine kleine Grundanleitung zum Rutengehen gebe. Viele meiner Kunden sind begeistert, wenn sie selber eine Rutenreaktion in den eigenen Händen fühlen können.
2. Nun laufe ich ohne Wünschelrute durch die Wohnung, damit erfasse ich die Gesamtsituation der Störzonenqualität - allein mit meiner Fühligkeit. Oft kann ich den Leuten schon zu diesem Zeitpunkt Ratschläge für Sitz-

und Arbeitsplätze geben.

3. Dann hole ich Wünschelrute und Kompass aus meinem Kofferchen und beginne mit meiner Störzonenvermessung. Am liebsten beginne ich am Ehebett nach Wasseradern, Verwerfungen, Gesteinsbrüchen und den Gittersystemen nach Hartmann, Curry und Benker zu suchen.
4. Bei diesem Arbeitsschritt erkenne ich die Probleme der Leute nur an deren Bettplatz. Ich erkenne die Symptome, die Krankheiten und auch die Lebensqualität der Bettbenutzer. Wenn Krebs im Spiel ist, finde ich die betreffende Körperstelle mit meiner strahlenfühligen Hand meist punktgenau. Oft erkenne ich bei Brustkrebs, ob es die linke oder rechte Seite ist, allein am Bettplatz.
5. Nun mache ich denselben Vorgang mit den restlichen Bettplätzen im Haus, wie Kinderbetten, Gästebetten und anderen Schlaf- und Ruheplätzen.
6. Erst jetzt beginnt meine eigentliche Arbeit! Bei Bedarf suche ich den "Guten Platz". Dazu lege ich meine Wünschelrute aus der Hand und erfühle mit meinem "Erdstrahlengespür" die beste Stelle im Zimmer.
7. Wenn ich mir sicher bin, wo die beste Stelle im Raum ist, gehe ich mit meinem Feingespür und mit den Ruten näher zum Fußboden. Da sich die Störzonen dreidimensional verhalten, reicht es nicht aus, wenn man nur in der stehenden Haltung nach dem "Guten Platz" sucht. Man muss dort hin wo die Leute später schlafen und dort sein ganzes Gespür einsetzen. Ein Höhenunterschied von 1 Meter kann eine Platzkorrektur von ebenfalls 1 Meter erfordern. Es ist auch wichtig zu bestimmen, wo die Köpfe der Leute liegen müssen und wo die Füße sein dürfen, nur so erhält man eine perfekte Situation für den ganzen Körper. Um den Höhenunterschied der Störfelder, und ebenso des "Guten Platzes", richtig einzuschätzen, lege ich mich auf den Boden; und manchmal sogar mit dem Kopf in den Kleiderschrank um ja nicht eine brauchbare Stelle zu übersehen!
8. Der Höhenunterschied kann ganz enorme Bedeutung für Erfolg oder Nichterfolg einer Bettplatzuntersuchung haben. Ein Rutengänger der die

Gestalt der sogenannten "Erdstrahlen" mit seinem Feingespür wahrnehmen kann ist hierzu im Vorteil – der Einsatz der Wünschelrute hat zur Bestimmung des "Guten Platzes" so gut wie keine Bedeutung! Die Werkzeuge der Rutenleute bringen eher grundsätzlich falsche Signale. Das wird den Laien wundern, aber ich kann sagen, dass ich schon in tausende Häuser geholt wurde, in denen vorher Kollegen gewünscht hatten und erfolglos waren; oder besser gesagt: den "Guten Platz" einfach nicht erkannten. Und die oftmals gezeichneten Skizzen der Wasseraderverläufe einfach grundsätzlich falsch lagen – nicht selten fand ich die besten Stellen gerade dort wo vorher eine Wasserader gezeichnet wurde.

9. Jetzt markiere ich mit Klebeband den "Guten Platz" am Boden oder an der Wand.
10. Nun werden die Situationen der einzelnen Zimmer skizzenhaft auf Papier festgehalten. Es werden die beachtenswertesten Störzonen aufgezeichnet, und vor allem werden die "Guten Plätze" eingezeichnet. Ein Grundrissplan kann mir hierzu gute Dienste leisten.
11. Danach hole ich meine Messgeräte aus dem Koffer und komme zum Thema "Elektrosmog". Dazu gehören: Elektrische und elektromagnetische Felder der Stromversorgung, Elektrogeräte und Außeneinwirkung durch benachbarte Störquellen, Hochfrequenzen aus Telefon und Handystationen. Bei Bedarf berate ich meine Kunden zum Thema "Baubiologie". Das heißt: Ohne Preisaufschlag suche ich nach verdächtigen Wohngiften, messe bei Verdacht Baustoffe mit dem Geigerzähler, auch Messungen nach elektrostatischen Aufladungen und nach erdmagnetischen Anomalien sind im Preis enthalten.

Warum "Guter Platz"?

Die anfängliche Angst vieler meiner Kunden, sie könnten ja sowieso nicht umstellen, konnte ich bisher in fast allen Fällen zerstreuen.

Die Suche nach dem "Guten-Platz" ...

... ist eine rutengängerische Arbeitsweise, die der konventionellen Störzonenvermessung weit überlegen ist. Bei richtiger Vorgehensweise findet man immer einen geeigneten Bettplatz. Die daraus resultierenden Veränderungen im Schlafzimmer oder in der Wohnung, sind meistens viel einfacher, als der Laie es sich vorstellen kann. In 90 % meiner Hausbegehungen lässt sich ein relativ einfacher Kompromiss finden. Meine Erfahrung ist die, dass Rutengänger, die Erdstrahlenschutz verkaufen, nie nach dem "Guten Platz" suchen – oder aber das "System des Guten Platzes" noch nicht kennen. Sie "messen" Störzonen im Zimmer und im Haus und machen auf eine aussichtslose Situation aufmerksam, sie versuchen damit ihre Abschirmungen unumgänglich zu machen. Doch irgendwo ist bestimmt ein "Guter Platz" zu finden, zumindest einer, der keine Erkrankungen durch äußerliche Einwirkungen zulässt! – Nur, den zu finden verlangt viel mehr "Erdstrahlen-Erfahrung" als eine Matte oder ein Gerät zu verkaufen!

Ich weiß nicht, warum es vielen Rutengängern manchmal unmöglich scheint, im Haus oder in einer Wohnung den "Guten Platz" zu finden. Ich finde bei gut 75 % meiner Hausbegehungen eine einfache und dem Kunden entgegenkommende Umstellungsvariante. Weitere 15 % meiner Beratungsvorschläge verlangen von den Leuten kleine Kompromisse. Etwa 10 % der Bettveränderungen auf den "Guten Platz" verlangen umständlichere Regelungen. Leider gibt es aber tatsächlich Wohnungen, in denen ein menschliches Wesen keine rosigen Zukunftschancen hat. Es sind Häuser, die mit vielen Verwerfungen und mit schlechtester raumfüllender "Erdstrahlenqualität" belastet sind. Doch kommt dieser Zustand sehr selten vor! In den vergangenen Jahren, in denen ich an die zehntausend Wohnungen und Häuser auf "Erdstrahlen" untersucht habe, hatte ich "nur" einundzwanzigmal eine große und schwierige Aufgabe vor mir gehabt.

Erdstrahlen, Wasseradern, Verwerfungen und Gitternetze

Hier erfahren die Leserinnen und Leser welche Natureigenschaft gemeint ist, wenn man von Wasseradern und Co. spricht. In unserem Buch "Die Expadiumtheorie" gehen wir in die konkrete Physik ein, die sich hinter den Rutengängerbegriffen verbirgt. Hier erfahren Sie was für einen Wünschelrutengänger der heutigen Zeit von ausschlaggebender Bedeutung ist. In der Vergangenheit sprachen die Rutengänger nur von Wasseradern, und wer damals die Sache "Rutengehen" richtig verstand, konnte genauso Erfolge mit seiner Arbeit verbuchen wie in der Branche heute mit dem Gitternetzwissen.

Im Laufe der Jahre sind viele Theorien, zu dem was Erdstrahlen und Wasseradern umgibt, entstanden; manche sind einfach Ammenmärchen, viele haben realen Bestand, und manche sind nur entstanden um bei den Wohnungs-Begehungen sich mit Abschimmungen und Neutralisationen pseudowissenschaftlich rechtfertigen zu können – das ist natürlich Scharlatanerie!

Aufgebaut auf hundert Jahre Rutengängerwissen, hat man seit der Jahrtausendwende ein neues Verständnis zu der Gestalt und der Physik der sogenannten "Erdstrahlen" erlangt. Daran sind unsere Erkenntnisse im Rutengängerverein Süd von allergrößtem Einfluss. Vor allem dann, wenn es sich um die "Suche nach dem Guten Platz" dreht. Hierbei leistete uns die österreichische Rutengängerin Käthe Bachler den ersten Gedankenanstoß. Frau Bachler brachte in Ihrer Rutengänger-Literatur sehr religiöse Formulierungen ein; so ihr Leben – was sie zu ihrer Arbeitsweise als Rutengängerin und zum "Guten Platz" sagte, war für uns wegweisend.

In den folgenden Texten erfahren Sie wie die konventionellen Lehrpraktiken der Rutenleute über die Jahrhunderte abgehandelt wurden. Zusätzlich bekommen Sie einen Einblick in das "Moderne Gesicht des Rutengehens"!

Es sieht vielleicht bei mancher Neuerung im physikalischen Teil nach Besserwisserei aus – dem aber ist gerade nicht so - wenn wir die Kenntnisse der Altvorderen nicht hätten, gäbe es auch keine Weiterentwicklung!

Erkenntnisse der früheren Rutenleute

1. Wasseradern: Man glaubte, dass Wasser durch seine Bewegung und Strömung sich an den Gesteinsmassen reibt und dadurch würde elektrischer Strom entstehen, der wiederum das Erdmagnetfeld an diesen Stellen verändert. Physikalisch nicht ganz daneben, das Problem ist, dass der Erdmagnetismus mit dem Phänomen der sogenannten "Erdstrahlen" gar nichts zu tun hat.

2. Verwerfungen und Gesteinsklüfte: Hier griff man früher zu der Theorie, dass durch die Verschiebung der Gesteinsschichten ein elektrischer Spannungsausgleich an den Stoßkanten der unterschiedlichen Gesteinsarten entsteht. Also durch den entstandenen Strom genau das Gleiche wie bei den Wasseradern passiert.

3. Die Gitternetze: Man dachte, die Rutengängerischen Gitternetze sind magnetischer Art, dann aber hätten die Menschen das Phänomen "Erdstrahlen" schon längst mit Geräten messen können.

Heute weiß man, dass die Störzonen einer relativ stabilen statischen Natur unterliegen. Sie haben weniger mit "Strahlen" zu tun als mehr mit einer "Kristallisation des Raumes"! Wie das zu verstehen ist, werden Sie in diesem Buch erfahren.



Unser Lebensraum und unser ganzes Universum, ist erfüllt mit einem "Elektrischen Äther", den wir zwar nicht unmittelbar spüren, aber doch ist er der Garant für unsere Gesundheit, aber ebenso auch der Erzeuger von Krankheiten – er gehört einfach zum Leben dazu!



Die sogenannten "Erdstrahlen" bestehen aus zwei getrennten Naturzusammenhängen, wobei die eine Physik sich am Drehwuchs von Baumstämmen sichtbar macht.

Bei der Anderen geht es um die Klüfte im Erd-Untergrund.

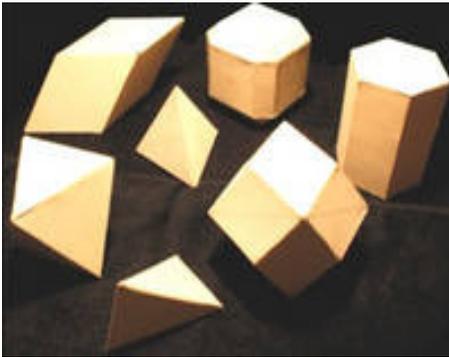
Dieses Bild zeigt eine Gesteinswand in einem Steinbruch, die durch Abtragungen freigelegt wurde. Hier sieht man Klüfte, Verwerfungen und die waagerechten Abfolgen der Sedimente.



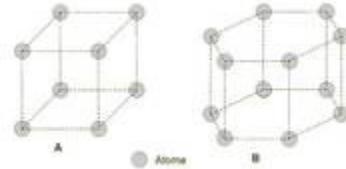
Jetzt erst mal zu der Kristallstruktur und damit zu allen bislang bekannten Störzonenverläufe – Sie wissen ja: Wasseradern und all die anderen Bekanten.

Alle Störzonen zeichnen sich als Kuben (Würfel) in unserem Lebensraum ab, selbst die Gittermetze von Hartmann und Curry sind dreidimensionale Strukturen – also nach oben geht's weiter. Und damit ist das noch lange nicht alles im Kasten, viele Winkelgradverläufe sind in der sogenannten "Erdstrahlung" enthalten! Sie denken jetzt bestimmt an Kristallstrukturen –

ja, dann haben Sie sogar ganz recht; alle sog. "Erdstrahlen" bauen sich als dreidimensionale Gebilde in der Luft auf – sogar die Wasseraderverläufe, sowie die Gesteinsbrüche und die Verwerfungen. Wie das alles funktioniert, darauf kommen wir gleich!

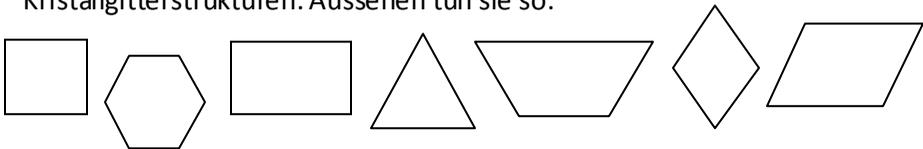


Fangen wir doch einfach bei den kleinsten Gitterstrukturen an, den Atomgittern. Man weiß, dass die kubische Gestalt die Grundstruktur der Kristallisation ist.



Links der Kubus, dem Sie bei unseren Erklärungen immer wieder begegnen werden – Atomgitter und die Kuben nach dem Rutengänger Anton Benker, sind in Struktur und Wesen näher verwandt als allgemein für möglich gehalten wird. Rechts ist ein Hexagonales-Kristallgitter, welches aus dem Grundmuster "Würfel" durch mehrere ineinander geschobene Würfel entstanden ist.

Also der Würfel (Kube) ist das Grundmuster, und zu diesem gesellen sich: hexagonale, trigonale, tetragonale, monokline, triklone und rombische Kristallgitterstrukturen. Aussehen tun sie so:



Alle diese Kristallordnungen findet man in den Gittern der Rutenleute wieder, und sie belegen, dass die Gitterlinien der Rutengänger genau dem System der Erdgesteine unterliegen. Das heißt: die Hartmanngitter (ebenso Curry und Benker) sind nicht nur in der Luft existent sondern haben ihre Verbindung zu der Erde; hier betreffend in der Ordnung und dem Natursystem der Gesteinsklüfte! **Jetzt, die Überraschung:** Die Wasseraderverläufe sowie die Linien der Verwerfungen und Gesteinsbrüche (Klüfte) bilden in ihrem Gesamtbild ebenso "Gitterstrukturen"! Natürlich in größeren und auch in

kleineren Ordnungen wie die bislang Verstandenen, in Bereichen von Millimetern über Dezimetern zu Kilometern.

Wir beginnen hier mal mit dem Offensichtlichsten, dem Ordnungsprinzip der Gesteins-Klüfte.

Sehen Sie sich diese drei Bilder an, es handelt sich hier um ein Bachbett; sowas hat jeder schon mal gesehen.



Fotografiert von seitlich im Bachbett stehen.



Dieselbe Stelle von oben gesehen.

Und da sind sie, die Gitterstrukturen der Rutenleute.

Die Klüfte sehen aus wie Hartmann- und Currygitter!



Überall sind sie vorhanden – die Kristall-Gitter-Strukturen in den Gesteinen – und selbstverständlich auch in der Luft! Nur wenn ich von Kristallgitter in der Luft rede, wo ja kein Mensch eine Materie sieht, wird's doch schon etwas abenteuerlich, oder?

Bleiben wir noch bei dem für uns Menschen Sichtbaren.



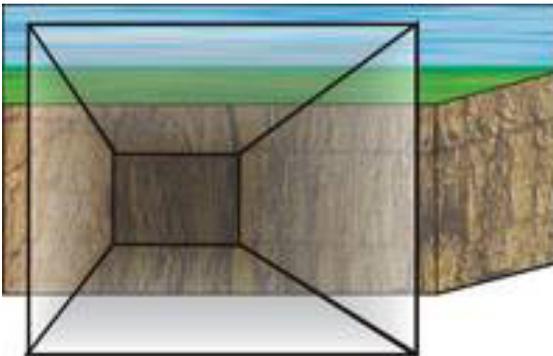
Auf diesem Foto, ein Fluoritstein, man erkennt bei etwas genauerm Hinsehen kubische Elementarzellen. Also auch wieder Gitterstrukturen!

Die Qualifizierung von Gut und Böse in den sogenannten "Erdstrahlen" könnte so aussehen wie beim Fluorit. Die transparenten schön durchsichtigen Segmente dieses Steins wären "rutengängerisch" in unserem Lebensraum die "Guten Stellen", die trüben sind die biologisch wirkenden Unangenehmen und die Verläufe der Elementarzellenränder sind die Störzonen, die Bösen – die Gitternetze der Rutenleute, sowie die Wasseradern und Verwerfungen; alle sind in der Gesamtsicht Kubengestalten!

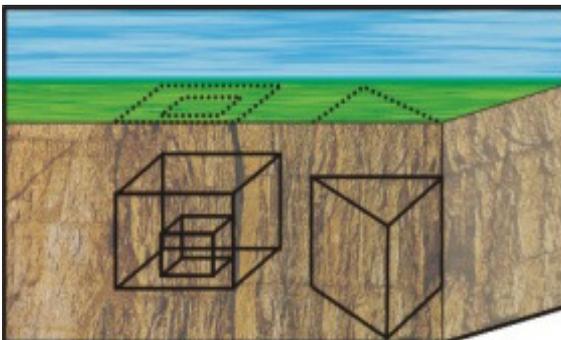
Die Wirkung der Kristallisation steckt in jeglicher Materie, jedoch auch in unserem Lebensraum, also im so verstandenen "leeren Umfeld".



Sehen Sie sich die Gesteinswand mal genau an. Hier erkennen Sie eine Gesteinswand mit Verwerfungen, Gesteinsbrüchen und Wasseradern. Bestimmt fragen Sie sich jetzt: "Wo ist das Wasser"? Jetzt aber erst mal weiter zu den Klüften.



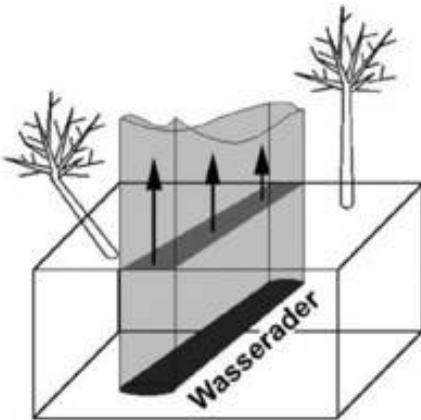
Hier eine gut sichtbare Kube (beziehungsweise trigonale Form).



Es stecken jedoch noch viele weitere Formen in so einem Gesteinsaufschluss.



Jetzt kurz zu den Wünschelrutengängern: Wie Nervenstränge befinden sich die Rutengängerischen Störzonen in der Luft. Man kann auch sagen, dass immer dort wo in der Erde Klüfte sind, sich die Wünschelruten in den Händen des Menschen bewegen.



Das Bild zeigt eine Wasserader. Was ist nun eine Wasserader? Die Antwort: "nichts anderes als eine Gesteinskluft"!



Nur dort wo die Klüfte sind kann sich in den Gesteinen Wasser befinden.

Man dachte seither, eine Wasserader

gleiche unseren Adern, den Blutbahnen in unseren Körpern.
Generationenüberliefert hat man sich das halt so vorgestellt.

Über den Rissen im Gestein – (nennen wir's doch gleich "Wasseradern", "Gitternetze"
oder "Verwerfungen") leidet alles Biologische.

Sehen Sie sich diese zwei Bilder an.



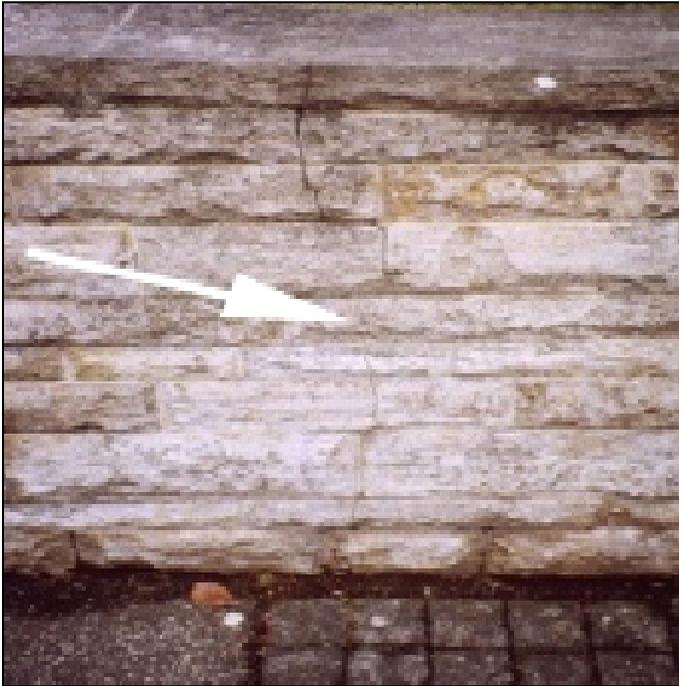
Schrägwuchs bei einem Obstbaum

Hecke mit verkümmertem Wuchs



Das aufmerksame Auge entdeckt viele Hinweise von Erdstrahlen in unserer Umwelt. Die Wirkungen können an fast allen Geschöpfen der Natur erkannt werden. Manche Bäume wachsen schief und der Volksmund spricht von "windschief", dabei sind diese nicht vom Wind geneigt, sondern sie versuchen einer Störzone, zum Beispiel einer Wasserader, zu entweichen. Gelingt ihnen das nicht, so bleiben sie kleinwüchsig oder gehen zu Grunde.

Die Klüfte in den Gesteinsmassen übertragen sich auch auf unsere Bauwerke, die Bilder zeigen es.



Gut, man sagte früher schon, "dort wo eine Wasserader im Boden ist, gibt es Risse im Haus"! Richtig, jedoch ist nicht der Wasseranteil schuld an der Misere, sondern einfach nur die Natureigenschaft "Rissbildung", die wiederum der Kraft dessen unterliegt was

man als die sogenannten "Erdstrahlen" versteht. Wie das zusammenhängt lesen Sie im Teil "Die Expadiumtheorie". Auf dem Bild sehen Sie, dass der eine Stein (mit dem Pfeil markiert) noch keinen Riss hat – irgendwann erwischt´s auch den!

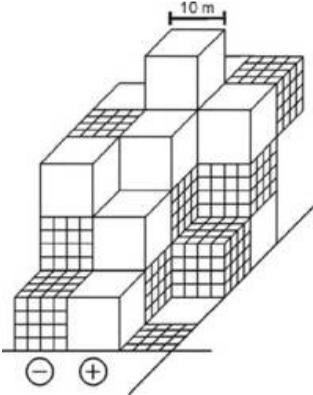


Jetzt noch diese Seite und dann kommen wir zu was ganz Großem.

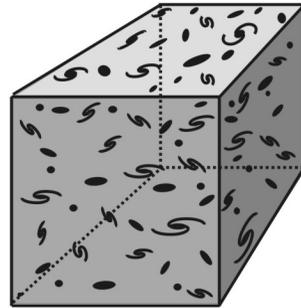
Nachdem wir Ihnen jetzt von den Atomgittern, von Elementarzellen und von Gesteinsklüften erzählten, haben wir noch eine Beobachtung der modernen Astrowissenschaft: Das bedeutet einfach, dass die Leute die bislang immer sagten, "wie im Kleinen so auch im Großen und umgekehrt genauso", die hatten recht!

Gitter im Kleinen und Gitter im Großen

Die Galaxienplatzierung gleicht ebenfalls einem kristallinen Würfel-Gesetz. Wenn wir Menschen dieses WARUM verstehen, dann, ja dann erst werden wir das Phänomen der sogenannten "Erdstrahlen" auch verstehen.



Man weiß schon länger, dass sich die Galaxien (unsere Milchstraße, der Andromeda-Nebel und Milliarden weiterer Galaxien) sich scheibenförmig vereinigen. Neuer ist das Wissen, das uns das Hubble Teleskop in unserem Orbit lieferte; die Galaxien stehen mit ihren Scheibenflächen als Kuben – genau so wie des Rutengängers "Benkerkuben"!



Also nicht wild verteilt im Weltraum, sondern schön geordnet in Kuben, gerade so wie die Gitter der Rutengänger. Es scheint, dass wir es hier wohl mit der mächtigsten Physik der Formgebung zu tun haben. Die Kraft, die solches vollbringt, befindet sich auch auf unserer Erde. Nun, das mit der Kristallisation versteht der Mensch noch nicht, zumindest wie es physikalisch seinen Anstoß nimmt. Gut, man weiß, dass dort wo Kristalle entstehen, sich auch Materie befinden muss. Materie, das kann ja sein, dass wir die schon auf einfachste Weise verstehen, jedoch warum sie existiert wissen wir nicht.

Jetzt zu dem allmächtigen Äther

Dieser ist der zweite Faktor des noch Unbekannten, jedoch auch hier gibt es Erklärungen und Belege!

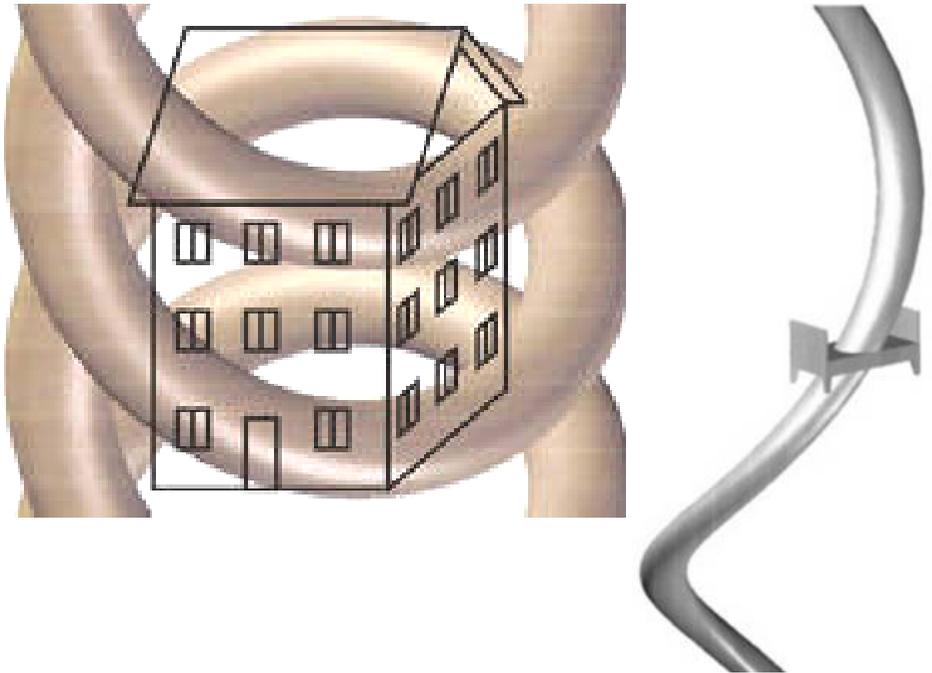


Der Drehwuchs an Baumstämmen ist zum Beispiel so ein Beleg, dass es physikalisch bedingte "**Wirbel**" in unserem Lebensraum geben muss, die der Elektrizität in ihrer Freien-Form unterliegen. Auch hier haben die Rutenleute sich schon seit vielen Jahrzehnten Gedanken

gemacht – wie´s wirklich geschieht, dass es biologische Eingriffe dieser Art gibt, lesen Sie in dem Artikel "Die Expadiumtheorie". Hier vorneweg schon mal im groben Umriss.

Dieselbe Kraft, die unsere Bäume einmal nach rechts und einmal nach links verdreht, ist auch die Kraft die den Blitz führt und lenkt – es muss also in der Luft Leiterbahnen der elektrischen Polaritäten (Plus + Minus) geben.





Gerade so wie es die beiden Zeichnungen darstellen, verlaufen verschieden große "Energiespiralen des Elektrischen Äthers" durch unseren Lebensraum – wie gesagt: einmal rechtsdrehend und einmal linksdrehend – oder sagen wir doch gleich: die guten und die schlechten Spiralen sind Leiterbahnen dieser "Freien Energie", sie laufen gegenpolig und unberührt durcheinander.

Wie das mit dem Äther und dessen Wirbeln ist, lesen Sie im Teil:

"Die Expadiumtheorie"

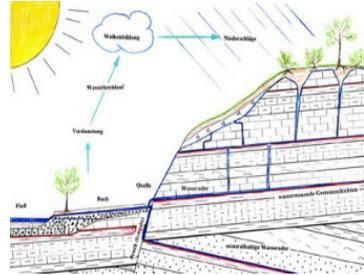
Wassersuche und Brunnenbau



Wasserader



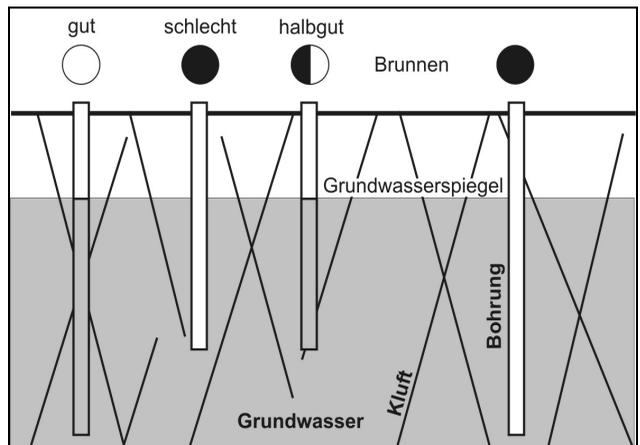
Brunnen



Wasserkreislauf

Allgemein werden "Wasseradern" für unterirdische Bäche gehalten, das stimmt jedoch nur in ganz seltenen Fällen. Meist ist eine Wasserader nur eine einfache Gesteinskluft. Ein Hohlraum, der je nach Tiefe des Grundwasserspiegels, mit Wasser gefüllt ist. Der Rutengänger findet also keine unterirdische Quelle, sondern er findet eine mit Wasser gefüllte Gesteinskluft oder Verwerfung.

Brunnen und deren Grundwasseranschluss durch Gesteinsklüfte. Der weiße Punkt markiert Brunnen, aus denen Wasser entnommen werden kann. Wir brauchen für ein funktionelles Brunnenloch die Klüfte in der Erde, da nur dort gewährleistet ist, dass durch die wasserführenden Risse sich ein Brunnen nach dem Ausschöpfen schnellstmöglich wieder füllt, in der Regel innerhalb von 24 Stunden.



Im **Brunnenbau** werden zwei Bauformen von Brunnen unterschieden, der Schacht- und Bohrbrunnen. Bei einem Schachtbrunnen wird mit einem Bagger ein bis zu 6 m tiefer Erdaushub vorgenommen. Der Brunnenausbau erfolgt mit Schachtringen aus Beton. Vorteil dieser Bauart ist der große Wasservorrat im Kessel selbst und außerhalb der Schachtringe. Ein Bohrbrunnen ist, wie der Name schon sagt, erbohrt. Der Brunnenausbau erfolgt mit einem perforierten Kunststoffrohr. Es ist möglich, größere Tiefen zu erreichen. Allerdings ist auch hier die Tiefe durch die mechanische Förderung des Wassers von Hand mit einer Tiefe von maximal 7 m limitiert. Eine Förderung mit motorgetriebenen Pumpen ist zwar noch aus größeren Tiefen möglich, allerdings vom Gesetzgeber ohne Genehmigung nicht erlaubt. Zu einem Bohrbrunnen gehört auch der vor allem in Norddeutschland bekannte Schlagbrunnen, bei dem einfach ein Rohr durch Schlagen in den Untergrund vorgetrieben wird.

Wichtig für das Errichten eines Brunnens ist die Kenntnis über den Untergrund des Geländes. Vor allem im Süddeutschen Raum weicht die Wasserergiebigkeit von der vorherrschenden geologischen Situation erheblich ab. Daher empfehlen wir, je nach Umfang des Projekts, eine Probebohrung durchführen zu lassen.

Das Wasser aus einem Brunnen sollte stets auf seine chemischen Bestandteile (z.B. durch einen Apotheker) untersucht werden.

Die Kosten für einen Brunnenbau, durch ein entsprechendes Unternehmen, belaufen sich beim Schachtbrunnen auf zirka 400.- bis 600.- € pro Tiefenmeter und bei einem Bohrbrunnen auf zirka 100.- bis 250.- € pro Tiefenmeter, je nach Durchmesser (meist 120 bis 400 mm) der Bohrung.

Wasserader?

Ein Missverständnis!

Nur dort, wo Hohlräume sind, kann sich Wasser im Untergrund sammeln. Wasser in der Baugrube deutet nicht automatisch auf einen stark erdstrahlenbelasteten Baugrund hin. Von alters her gilt die Auffassung: "Wo Wasser im Boden ist, werden die Leute krank." Der Volksmund sagt: "Man liegt auf Wasser"! Der Zusammenhang besteht natürlich schon, nur ist es ein rein theoretischer. Hier irrt der Volksmund: Das Wasser im Erdreich macht uns nicht krank. Wasser folgt nur den Klüften und Rissen in der Erde. Den gesundheitlichen Verlust bekommen wir durch die "Erdstrahlung" die an den

Klüften wirksam ist, ob mit Wasser gefüllt oder nicht. Nur die Symptome und die Krankheiten bei uns Menschen sind bei trockenen Klüften anders als bei wassergefüllten Klüften. Das Wasser als Element hat gar nichts mit dem was man "Erdstrahlen" nennt zu tun.

Die Menschen früherer Zeiten waren auf das Wasser im Untergrund angewiesen, sie suchten mit ihren Ruten nach einer geeigneten Stelle, um einen Brunnen zu graben. Also, man fing dort an zu graben, wo es eine Reaktion der Wünschelrute gab. Irgendwann kam in der Erde eine Gesteinsbank. Dort sah man die Klüfte. Man holte die Steine so nach und nach heraus, und plötzlich drückte Wasser durch eine Kluft in die gegrabene Vertiefung. "Da ist eine Wasserader", so rief der Grabende nach oben. Er sah wie sich die Gesteinskluft zur "Wasserader" entwickelte. Er brachte also die Gesteinskluft in Verbindung mit einer Wasserader. Der Begriff „Wasserader“ ist somit nicht mit den Adern unserer Blutbahnen zu vergleichen. Es gibt auch keine unterirdischen Bäche, die einem Kanalisationsrohr ähneln.

Fallbeispiel:

In einer Gemeinde bei Nürtingen wurde ich von Mitarbeitern des Geologischen Landesamts gebeten, Wassertiefen zu bestimmen. Es handelte sich um ein zukünftiges Neubaugebiet das dem zuständigen Geologen zwecks der Hangrutschung schon große Sorgen bereitete. Als man jetzt daran ging die Kanalisationsrohre zu verlegen geschah es, dass beim Aufbaggen in geringer Tiefe bereits Grundwasser in den Graben floss. Die Sorge war folgende: Wenn es während der Grabung öfters zu Wassereinbrüchen käme, müsste man von Anfang an Drainagerohre und zusätzliche Ablaufrohre verlegen.

Das kostet viel Geld und wenn der Fall nicht eintritt wären die Maßnahmen unnötig gewesen. Für geologische Probebohrungen war die Zeit zu knapp, da der Bautrupps schon in den Startlöchern stand. Jetzt kam man auf die Idee sich schnell an unseren Verein zu wenden. Als ich an der Baustelle eintraf hatte man das Loch mit dem Wassereinbruch schon wieder zugeschüttet, man wollte mich wohl testen ob ich überhaupt Wassertiefen bestimmen kann. Als ich dann sagte, dass sich der Grundwasserspiegel bei genau drei Meter Tiefe befinden würde staunten die umstehenden Leute doch sehr, und sie begannen meinen Aussagen zu vertrauen.

Nun konnte ich die Verantwortlichen der Baustelle beruhigen und ihnen sagen, dass der Grundwasserspiegel nur an dieser Stelle so knapp unter der

Oberfläche verläuft, an allen anderen Stellen sei er wesentlich tiefer. 12 bis 70 Meter waren meine Mutungen und die haben sich nachträglich auch alle bestätigt. Da die Kanalisationsrohre nur auf eine geringere Tiefe als meine Angaben waren verlegt werden sollten, konnten die Bauleute loslegen und die befürchteten teureren zusätzlichen Maßnahmen unterlassen. Es wäre eine Blamage gewesen, wenn ich mich hier geirrt hätte. Natürlich bin ich dann auch gleich am ersten nachfolgenden Sonntagmorgen dort hingefahren und habe nachgesehen ob Wasser in der Baugrube ist. Aber, dass ich mit meinen Mutungen absolut Recht hatte, sah ich an den abfallenden Gesteinssedimentschichten, die beim Aufbaggern gemäß meinen Angaben zutage kamen.

Später erzählten mir die Leute von der Bauleitung, dass die Gemeinde durch meine Mutungen viel Geld einsparen konnte.

Die restliche Bestätigung für die Richtigkeit meiner Rutengängerischen Tiefen-Mutungen bekam ich ein Jahr später. Selbst die 70 Meter die in meinen Angaben vorkamen waren richtig, das erwies sich bei meiner Suche nach einem Brunnen. Ein Hausbesitzer wollte sich einen Brunnen graben lassen und bat mich um die Wassermutung. Sein Hausgrundstück lag genau dort, wo ich damals in drei Meter Tiefe Grundwasser geortet hatte. Ich zeigte dem Mann die beste Stelle für seinen Brunnen und sagte: Wenn Sie hier vier bis fünf Meter tief graben, haben Sie ein funktionelles Wasserreservoir, da sich schon in drei Meter Tiefe der Grundwasserspiegel befindet. Nun kam bei meinem Kunden aber doch etwas Zweifel auf ob ich wohl Recht hätte. Er erzählte, dass er zwar schon sehr gerne einen Brunnen besäße, aber ein Nachbar, dessen Haus zwei Bauplätze weiter vome in der Straße steht, hätte ihn davor gewarnt. Derjenige ließ für seine Wärmepumpenheizung ein 150 Meter tiefes Loch bohren, um darin die Erdwärmesonde unterzubringen. Bei der Tiefenbohrung stellte sich heraus, dass es bei ihm im Garten erst in 70 Meter Tiefe Wasser gibt – und genau dort hatte ich früher bei meiner Mutung ebenfalls die 70 Meter erkannt.

Noch ein Teil der Geschichte:

Jetzt machte das Gerücht in dieser Gemeinde die Runde, dass dieses Baugebiet durch einen Rutengänger auf Wasseradern untersucht wurde. Die Meinung der dortigen Bewohner ist sogar die: Dass es gut so sei, wenn man doch endlich mal draufkommt wie wichtig die Sache für die Gesundheit der Bewohner ist. - Doch leider stimmt das so nicht, weil ich nicht dort war, um

den gesundheitlichen Aspekt dieses Baugebietes zu bestimmen, sondern einfach nur um für die Gemeinde Geld einzusparen. Oder glaubt vielleicht jemand, man hätte die Bebauung gestoppt, nur weil dort viele schlimme Wasseradern sind die krank machen könnten?

Rutengehen und Wissenschaft

Meine Berufsauffassung als Geowissenschaftler und Rutengänger: Gerade als realistisch geprägter Akademiker stehe ich voll hinter dem Wissen und den Möglichkeiten der Rutengänger. Ich hatte viele Erlebnisse, die mir zeigten, dass sich mit den über die Jahrhunderte entstandenen Erfahrungen der Rutengänger die Trefferquoten beim Wassersuchen, gegenüber rein wissenschaftlichem Vorgehen, erstaunlich erhöhen. Es gibt Merkmale in Natur und Fauna, die auf die Untergrundbeschaffenheit in der Erde hindeuten - man muss diese nur kennen. Wissenschaft und die manchmal unberechtigt verworfene Erfahrungskunde lassen sich bei genauerem Hinschauen sehr gut miteinander verbinden. Das sage ich als Geologe.

Sie möchten Rutengehen können?

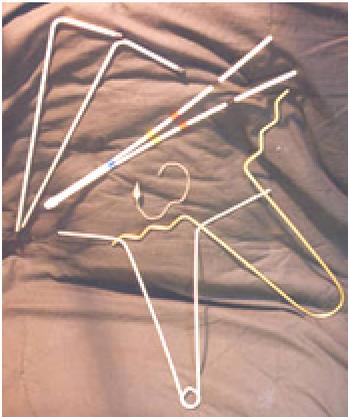
Bestimmt fragen sich einige Leser: "Kann man das Rutengehen lernen" ? Man kann lernen wie man Wasseradern findet und wie tief sich das Wasser im Untergrund befindet! Man kann die Systematik und die Ordnung der sogenannten "Erdstrahlen" erlernen! Aber man muss eine gewisse Portion sensorisches Gefühl für die "äußerlichen" Wirkungen mitbringen! Die Rute bewegt sich bei jedem Menschen, ob er damit aber was findet - oder gar einen "Guten-Platz" erkennen kann, das allein ist die Frage.

**"Nicht jeder bei dem die Rute zuckt, ist auch ein Rutengänger"
Freiherr von Pohl**

Jeder sensible Mensch, der ein Interesse am Rutengehen hat, sollte sich mit dem Thema ernstlich beschäftigen.

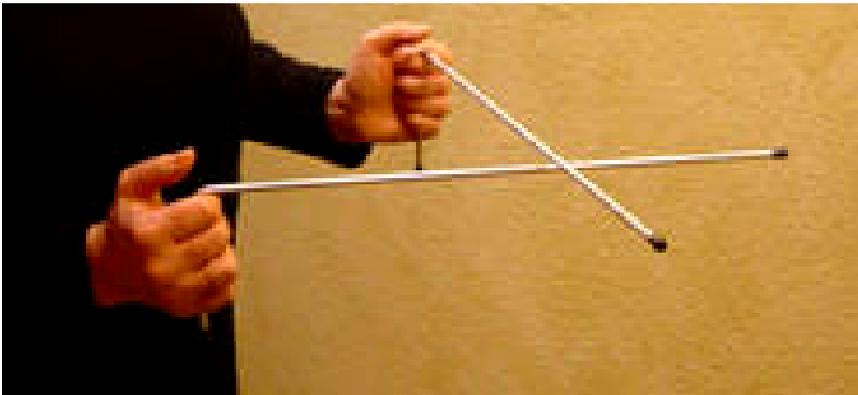
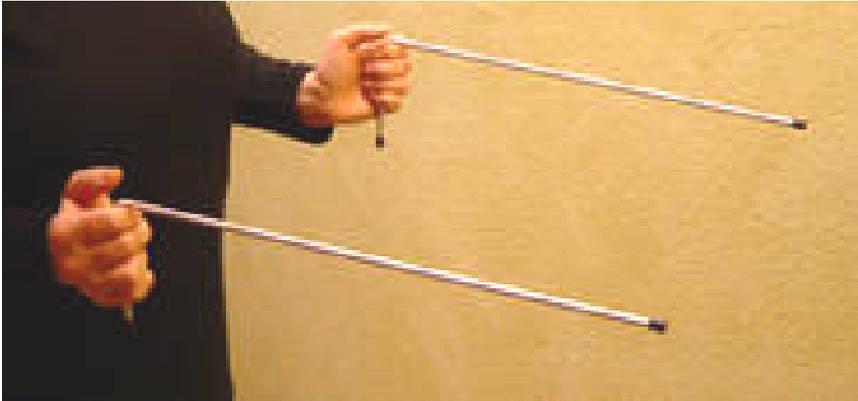
Eine "Wasserader" mit der Rute zu finden ist wohl das einfachste was es gibt und wir behaupten, dass das jeder können müsste! Da ein gewöhnlicher Rutenausschlag das Grobstofflichste in der ganzen Sache ist, darf man diese Rutenbewegung nicht als den Maßstab zur Fähigkeit einer qualifizierten "Störzonenfindung" interpretieren. Die Rute bewegt sich bei jedem Menschen, nur natürlich muss man ein gutes Störfeldgespür besitzen, sonst wird man nie ein guter Rutengänger.

Werkzeuge des Rutengängers



Winkelruten, Wüschelrute, Pendel,
Horizontalrute, Metallrute
Unsere Seminare und Ausbildungen
gründen auf den Umgang mit diesen
Ruten.

So wird die Winkelrute gehalten



Laufen Sie mit den beiden Stäben ein paar Schritte nach vorne. Schon nach wenigen Metern werden sich die Stäbe kreuzen.

Die Frage: "Habe ich etwa eine Wasserader gefunden?" ist jetzt noch zu früh. Sie dürfen sich aber trotzdem freuen, da Sie mit Sicherheit in der Lage sind, mit Wünschelruten und auch mit dem Pendel umgehen zu können. Was die Winkelrute angeht, kann ich sagen "Willkommen im Club"! Eine sogenannte Störzone zu finden ist eigentlich einfach und kann im Prinzip von jedem Menschen getätigt werden! Der Ausschlag der Ruten ist nichts Besonderes. Ob das, was man mit den Ruten findet, wirklich eine Realität ist, kann im Prinzip nur derjenige wirklich sagen, der das Phänomen der sogenannten "Erdstrahlen" mit seinem Körpergefühl erfassen kann.

Das Erlernen des Umgangs mit der Wünschelrute

Radiästhesie und Rhabdomantie heißen die Fremdworte für Pendeln und Rutengehen. Was man mit den Werkzeugen der Rutengänger macht, nennt man "Muten"; man mutet nach einer Wasserader, nach Verwerfungen und den Gitterlinien. Auf jeden Fall darf man sich das alles nicht zu schwierig und unerreichbar vorstellen. Jeder Mensch hat die Fähigkeit des Rutengehens. Nur muss man sich zum verantwortungsvollen Arbeiten mit der Wünschelrute große Erfahrungen erarbeiten.

Besitzen Sie das rutengängerische Störfelderfeingefühl?

Wir möchten jeden Leser bitten, sich selber auf sein Gespür zu der sogenannten "Erdstrahlung" zu testen. Ob man für die verantwortungsvolle Tätigkeit des Rutengängers geeignet ist, können folgende Fragen beantworten. Wenn Sie viele der folgenden Fragen mit "JA" beantworten, sind Sie genau richtig für die Geobiologie.

Der Test ...

... ist keine Prüfung, sondern eine Beobachtung der eigenen Gewohnheiten!

Haben Sie besondere Lieblingsplätze in Ihrer Wohnung?

Meiden Sie ganz bestimmte Sitz- oder Liegeplätze in Ihrem Haus?

Kennen Sie eine Wohnung bei Freunden oder Verwandten, in der sie sich nicht wohl fühlen?

Haben Sie sich in Gaststätten, Kinos oder Theater unwohl gefühlt und hatten Sie dort das Verlangen, schnell wieder weg zu gehen?

Sind Sie schon mal in ein Gebäude gegangen und eine richtige Abneigung zum Eintreten kam auf?

Wenn Sie diese Situationen kennen, so zeigt es, dass Sie zu der sogenannten "Erdstrahlung" eine sensorische Disposition haben, die viel mehr bedeutet als die "ersten" Wünschelrutenausschläge!

Sollten Sie sich für eine Ausbildung mit den Wünschelruten interessieren, gehen Sie die Sache an! Es gibt verschiedene Vereine, bei denen man das Rutengehen seriös erlernen kann. Prüfen Sie selbst, was Ihnen für Seminare zum Rutengehen angeboten werden. Am besten Sie entscheiden schon vorher, zu welchen Aufgaben Sie sich hingezogen fühlen.

Pendeln als Hobby

Kleiner Pendelworkshop

Der Pendel ist das meist verwendete Instrument der Radiästheten (Rutengänger). Radiästhesie heißt Strahlenfähigkeit. Der Rutengänger sagt, "der Pendel", die deutsche Rechtschreibung sagt "das" Pendel – also, wie Sie wollen.

Pendelhaltung

Circa 8 bis 10 Zentimeter lang aus der Hand hängen lassen. Den Rest der Kette in der Handfläche festhalten.

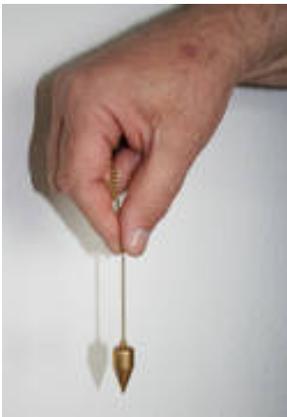


Abb. 1

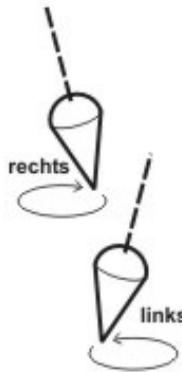


Abb. 2

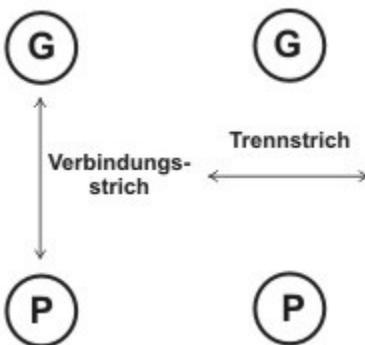


Abb. 3

Umgang mit dem Pendel

Nehmen Sie die Kette (oder Schnur) zwischen Daumen und Zeigefinger in Ihre rechte Hand (Abb. 1).

Das Kettenende halten Sie mit dem Mittelfinger, dem Ringfinger und dem kleinen Finger in der Handfläche fest.

Natürlich können Sie auch mit der linken Hand pendeln, wenn Sie Linkshänder sind.

Sie können frei pendeln oder aber

den Ellenbogen auf dem Tisch abstützen. Nun müssen Sie Ihre persönliche Pendelsprache finden, damit Sie die Signale die der Pendel Ihnen zeigt richtig erkennen.

Der Pendel kann nur mit „Ja“ oder „Nein“ antworten. Wenn der Pendel sich im Uhrzeigersinn, also von oben her gesehen rechts herum dreht, heißt es im Allgemeinen „Ja“. Links herum heißt gewöhnlich „Nein“ (Abb. 2). Um herauszufinden was der Pendel Ihnen sagt, stellen Sie sich bewusst eine falsche Frage. Zum Beispiel: „Ist der Schnee rot?“ Dreht sich der Pendel jetzt links, also gegen den Uhrzeigersinn, so heißt links bei Ihnen „Nein“ und rechtsherum bedeutet „Ja“.

Bei Fragen nach Harmonie zwischen Menschen, oder eigene Verträglichkeit von Lebensmitteln, Haushaltsreinigern und Anderem bewegt sich der Pendel in geraden Linien. So wird der Pendel durch hin- und herschwingen entweder einen Verbindungsstrich oder einen Trennstrich abzeichnen (Abb. 3). G ist der Gegenstand, P die Person

Nun müssen Sie sich mental absolut frei machen, das heißt: Nur auf die selbst gestellte Frage konzentrieren und keine Gedankenabschweifungen zulassen. Die Fragenformulierung darf nur zwei Antworten zulassen, eben das JA oder das NEIN.

Jetzt sind Sie zu einfachen Pendelübungen in der Lage, viel Spaß mit Ihrem neuen Hobby. Wenn Sie mehr lernen wollen, schauen Sie sich unsere Internetseite „**Seminare und Kurse**“ an.

Die tatsächliche Physik der Erdstrahlen

Das folgende Kapitel "Die Expadiumtheorie" erklärt die tatsächliche Physik der sogenannten "Erdstrahlen". Ebenso wird erklärt um was es sich bei dem Wort "Wasserader" dreht, und wie die "Gitternetze" der Rutenleute entstehen. Diese bislang noch nicht im Fokus der Wissenschaft stehende Natureigenschaft, die hier den "Erdstrahlen" zugeordnet wird, ist sowohl für die Gravitation (Schwerkraft), als auch für so ziemlich alle physikalischen Vorgänge des Universums verantwortlich - mit anderen Worten: "ohne die Existenz dessen, was wir hier "Expadium" nennen, gäbe es gar nichts; kein Leben und keine Materie" - das Universum wäre leer!

Die wichtigsten zwei Punkte, die neue Gedankengrundlagen zu Leben und Umfeld bilden können:

- Welcher Physik braucht´s um die Kristallisation in Gang zu setzen um damit Materie entstehen zu lassen?
- Welcher physikalische Effekt steckt in der "freien" Elektrizität unseres Lebensumfelds und was sind "Energiewirbel"?

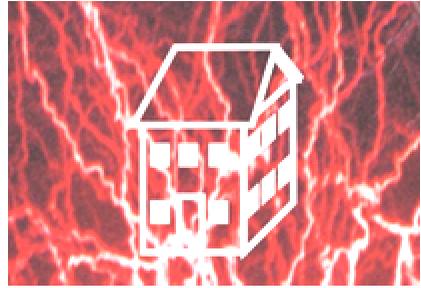
Die Expadiumtheorie

Wir wollen doch alle verstehen was die sogenannten "Erdstrahlen" tatsächlich sind: Die Rutengänger, damit sie wissen welches Phänomen sie als die geglaubten "Strahlen" wahrnehmen. Und die Skeptiker der Erdstrahlen wollen wissen, warum sie diesem Thema unfassbar und spöttisch gegenüberstehen!

Die "**Expadium-Theorie**" ermöglicht dem Leser einen tiefen Einblick in die Natur der sogenannten "Erdstrahlen". Die Wissenschaft kann noch keine Erdstrahlen messen. Dies gründet nicht darauf, dass die Rutengänger einem Hirngespinn nachjagen und auch nicht auf die Unfähigkeit der Wissenschaftler, sondern allein auf die Tatsache: Viele grundsätzliche Eigenschaften der Natur sind noch nicht richtig verstanden, es fehlt also noch viel um das Verständnis dazu aufzubauen!

Die Gitternetzlinien, die Wasseradern und alle anderen Störzonen sind keine Illusion! Nur sind sie physikalisch ganz anders zu sehen als es bislang in der Rutengängerbranche abgehandelt wurde. Wie es mit den Curry-, Hartmann- und Benkergittern definitiv ist, und warum der Mensch Gitterstrukturen in der Luft vernimmt, wollen wir Ihnen hier zeigen.

Eine ganz andere Physik steckt dahinter, und die hat mit dem Begriff "Strahlen" nichts zu tun. In dem Kapitel "Expadium" werden Gestalt und Physik des Naturphänomens der äußerlichen Beeinflussung auf Biologie und Materie noch ausführlicher erklärt.



Unser Lebensraum, und unser ganzes Universum, ist erfüllt mit einem "Elektrischen Äther", den wir zwar nicht unmittelbar spüren, aber doch ist er der Garant für unsere Gesundheit, aber ebenso ist er auch für unsere Krankheiten verantwortlich – er gehört einfach zum Leben dazu. Ohne diesen „Elektrischen Äther“ wäre unser Universum nicht existent. Auch wäre ohne diese Eigenschaft der Natur ein technischer Funkverkehr gar nicht möglich. Wir kennen die „Luftelektrizität“, wissen aber nicht was das ist, wir können´s messen, verstehen aber dessen Natureigenschaft noch nicht. Und gerade dieser "Äther" ist mit Sicherheit auch für die Kräftewirkung der Gravitation verantwortlich – es ist eine Physik die unsere Wissenschaft noch nicht im Visier hat. Zu Newtons Zeiten verstand man die Wirkung seiner entdeckten Schwerkraft ebenso wenig wie heute. Fragte man damals Newton: "was es wohl sei, was uns an der Erde hält"? Er konnte diese Frage natürlich nicht korrekt beantworten und sprach aus der Not heraus von dem "Atem Gottes". In der Menschheitsgeschichte wurde dieser "Äther", über den man schon seit Jahrhunderten spricht, mal verworfen mal akzeptiert. In der Neuzeit wurde einfach

erklärt, dass sich Funkwellen ohne Träger verbreiten – und das ist falsch – Nichts, gibt's nicht! Doch man hat sich mit dieser geistigen Kapitulation nur aus dem esoterischen Gebiet entfernen wollen. Ja, Esoterik, wie soll man denn auch den immerzu währenden "Elektrischen Äther" nennen – wenn man von dessen Physik keine Ahnung hat Geist etwa, oder doch gleich Gotteskraft – wie Newton?

Man weicht der tatsächlichen Physik aus – und verschweigt wie wenig die Wissenschaft heutzutage über natürliche Zusammenhänge begreift. Somit wird eine schlüssige Erklärung grundsätzlicher physikalischer Eigenschaften blockiert. Manche lachen über die sogenannten „Erdstrahlen“, haben aber vergessen mal richtig über die menschliche Gesellschaft nachzudenken.

Es gibt ein Phänomen auf unserer Erde, das Einwirkungen auf biologische Systeme hat. Wir Menschen zählen diese Erscheinung heute noch zu den „Strahlen“ – also deshalb „Erdstrahlen“. Ob es nun Strahlen aus der Erde gibt oder nicht, ist im Prinzip völlig egal. Es gibt natürliche äußerliche Einflüsse, die auf uns Menschen positiv oder auch negativ einwirken, jedoch können wir diese von ihrer physikalischen Gestalt her wissenschaftlich noch nicht verstehen. Das liegt allein an der Tatsache, dass viele Grundeigenschaften der Natur entweder falsch verstanden sind oder von der Wissenschaft noch gar nicht erkannt wurden! Mit „Strahlen“ nach unserem derzeitigen Verständnis haben die Rutengänger-Störfelder wie Wasseradern, Verwerfungen, Gitterstrukturen und Polare Felder nach CURRY, HARTMANN, BENKER und WITTMANN nichts gemein: Es sind keine „Strahlen“, die sogenannten Erdstrahlen! Hier herrscht einfach ein

Phänomen, das die Rutengänger austrickst und die Widersacher völlig überfordert.

Wir befinden uns in einer Epoche, in der die meisten Menschen glauben, dass die Forschung gerade dabei ist die letzten Geheimnisse der Erde und der Natur zu verstehen. Da sind wir ganz anderer Auffassung: Unser Wissen über das Leben und über die Natur sehen wir in unserer Zeit noch für sehr lückenhaft. Immer wieder glaubt die Wissenschaft, den Schlüssel zu unserem Dasein oder gar zum Universum gefunden zu haben – und dann kommt alles wieder ganz anders. Vielleicht hatten wir Menschen den Schlüssel zur Erkenntnis der wahren Natur schon mal in den Händen, wenn ja, dann steckten ihn die Wissenschaften falsch herum ins Schlüsselloch.

Das Wort „Wissenschaft“ bezeichnet die Suche nach der Wahrheit, und die Erkenntnisse von heute sind die Irrtümer von morgen!

Die Beweggründe, alles mal neu zu überdenken

Es ist heute eine mit an Sicherheit grenzende Wahrscheinlichkeit, dass mit dem Wort „Erdstrahlen“ ein irreführender Begriff unter die Menschen gebracht wurde. Das Phänomen der Rutengänger-Störfelder hat mit „Strahlen“ nach jetzigem Verständnis nichts zu tun. Man versuchte am Anfang, als man die Gefahr aus unserem Umfeld erkannte, die Störzonen mit Strahlen zu erklären – das war ein großer Fehler, und man hat dadurch bis heute noch keinen richtigen Einblick in deren tatsächliche Physik. Das liegt aber nicht nur allein an dem falschen Wort „Erdstrahlen“, sondern allein an der Tatsache, dass die heutige Wissenschaft

noch viele Grundlagen der Natureigenschaften nicht richtig versteht. Auch daran, dass in der Rutenbranche offensichtlich viel Unsinn und Scharlatanerie betrieben wird. Um die bislang falsch verstandenen „Erdstrahlen“ zu verstehen, brauchen wir im Besondern die wahre Physik der Natur, und die gilt es zuerst mal richtig zu kapieren. In punkto „Erdstrahlen“ dürfen wir nicht nach einer obskuren Strahlung suchen, oder gar nach abstrakten Frequenzen. Wir sollten zuerst einmal alle Naturgesetze von ihrer Funktion her richtig ergünden – erst dann werden wir verstehen.

Die Physik der sogenannten „Erdstrahlen“ verstehen?

Das heißt: Zuerst müssen wir noch andere, scheinbar schon verstandene Naturphänomene richtig begreifen! Die noch ungeklärten Natureigenschaften im kurzen Überblick:

- Elektrizität in ihrem Urzustand
- Erscheinung der Luftelektrizität Magnetismus
- Gravitation (Schwerkraft)
- Massebildung und die Kristallisation Versendung elektromagnetischer Wellen
- Expansion des Universums
- Bewegung der Himmelskörper Regenwolkenbildung
- Licht-, Funkwellen- und Teilchenversand
- Entstehung von Klüften in den Gesteinen Die sogenannten „Erdstrahlen“

Wie das alles funktioniert – wir Menschen, mit all unserer oft überschätzten Wissenschaft, verstehen es einfach noch nicht, und deshalb gibt es heute so viele Missverständnisse zu den sogenannten „Erdstrahlen“.

Was heißt: „Expadium“?

„Expadium“ ist ein Modell zur Erfassung von Naturphänomenen, die uns zwar normal vorkommen und uns auch längst vertraut erscheinen, die jedoch von ihrem physikalischen Wesen her noch völlig unverstanden sind. Es stecken Fakten, Belege und Beweise in dieser Arbeit, die mit Berechtigung ein neues Denken einfordern. Die Studie erklärt die Funktion der Gravitation, die Physik der elektromagnetischen Strahlenversendung, die Ursache der Kristallisation, zeigt warum es Klüfte in den Gesteinen gibt, erklärt wie Wolken entstehen und belegt woraus die sogenannten „Erdstrahlen“ entspringen. Außerdem sucht man hier den „Grundstoff“ der Elektrizität!

Die Wissenschaft hat so ihre Vorstellungen von „dem“ was elektrischer Strom ist – oder sagen wir mal „sein könnte“, aber was das „Wesen“ der Elektrizität ist – wir wissen’s bislang einfach noch nicht, und deshalb verstehen wir die Erdstrahlen halt auch noch nicht!

Information, Leben und Materie

Durch die Freie Elektrizität kommen alle Naturkräfte zustande; wir bräuchten jetzt nur noch die Information zur Bildung der Kristallisation begreifen und wir Menschen hätten alles verstanden.

Wir, die Schweikardt,s, nennen es „Expadium“ – alles das, was uns noch unverständlich scheint und nur mit Vorstellungskraft erschlossen werden kann. Dazu gehören Gestaltung und Schönheit der Natur, die Schwerkraft, die Kristallisation und damit auch die Schaffung des Materiellen, der Geist, die Kugelform der Planeten und Sonnen, der Zusammenhalt alles Irdischen und auch die Funktion des Universums, die Formen der Wolken, die Farben, die Geburt der Galaxien, die

Strahlenbewegungen, das Leben, die Evolution, das Licht, unsere Neugier, die Zeit, alle Energiekräfte der Natur, die Ordnung der Gesteinsklüfte, Gefühle – die letztlich unseren Glauben bestimmen, das menschliche Aussehen, die kubische Gestalt der Galaxienplatzierung – eben alles das was existiert. Nichts wäre vorhanden, gäbe es nicht die Eigenschaft der Freien Elektrizität, die mein Sohn und ich hier versuchten zu beschreiben.

Unser Vertrauen in bekannte Theorien:

Professor **Max Planck** erkannte eine Energie in den Elementen. Er sagte einst „Materie ist auch eine Art von Energie“ und verblüffte damit die etablierten Naturwissenschaften. Die Wesensart der Elemente erschien dem Wissenschaftler als „schwingende Energie“. Er sprach von einer separaten Form der Energie, der alle Materie unterworfen sein soll.

Professor **Albert Einstein** vermisste in seinen Vorstellungen zu den elektromagnetischen Wellen die Dimension des Raumes. Er meinte, dass einfach noch eine Komponente fehle, um das Prinzip der Funkwellenverbreitung logisch zu erklären – also das zu verstehen, was die Funkwelle durch den Raum trägt! Sein Problem war die heutzutage noch gültige Theorie der „stofflosen“ Verschickung elektromagnetischer Funkwellen.

Nikola Tesla sprach von einer Freien Energie, die sich im Raum befinden soll. Tesla sagte einst Die Freie Energie in einem Kubikmeter Luft würde als Energielieferant reichen, um lange Zeit damit Auto zu fahren. Nur, wie wir Menschen seine entdeckte „Energie“ überhaupt nutzen könnten, hat er seiner Nachwelt nicht hinterlassen.

Isaak Newton entdeckte die Gravitation, und wenn er nach dem Wesen und der Kraftquelle seiner Entdeckung gefragt wurde, soll er geantwortet haben: „Das ist der Atem Gottes!“ So verstand man’s dann – oder auch nicht.

Georges Louis Le Sage hatte Mitte des 18. Jahrhunderts seine „Drucktheorie“ vorgestellt. Der Grundgedanke dazu: Die Gravitation wirkt nicht als Anziehungskraft, sondern als eine andrückende Kraft! Der Inhalt dieser Theorie ist, dass wir Menschen nicht durch Anziehung auf der Erde festgehalten sind, sondern von oben auf die Erde gedrückt werden.

*Man weiß von **Wellen und Frequenzen** und sucht immer nur nach Kleinstteilchen wie Atomen und noch viel Kleinerem. Man sucht auch nach imaginären Teilchen im freien Raum, die Magnet- oder Gravitationskräfte übertragen sollen, aber man findet keine! Auch spricht man von Photonen, Neutrinos, Quarks, Gravitonen und von Antiteilchen (sogenannten Tachyonen). Nur mit dem Begriff „Materie“ glauben wir unsere Welt verstehen zu können! Und überhaupt: Warum hat die Menschheit nur so eine große Wissbegierde gegenüber den Masse-Teilchen? Ob einige dieser Teilchen überhaupt existieren und wie sie nachweisbar sind, das ist heute noch die große Frage. Gravitonen, wie man sie zurzeit sucht, werden wir nie finden – mit annehmbarer Sicherheit gibt es keine! Zudem ist es doch viel interessanter zu wissen, oder wenigstens zu ahnen, welche Kraft diese zum Teil noch rein hypothetischen Kleinstteilchen bewegt. Nicht woher sie kommen und was sie letztlich sind, ist von großem Interesse, sondern **WORIN** existieren sie und **WODURCH** bewegen*

sie sich? Die Energiekraft des Universums sind nicht die Neutrinos, das Tachyon oder ein anderes vermutetes Teilchen – sondern die einzige Urkraft im Universum ist eine ganz andere – einfach „Elektrizität“! Na ja, und nun begreif das mal.

Das Expadium, die fundamentale Physik aller Existenz?

Der Planck'schen Theorie, Einsteins Zweifel, Teslas Visionen, Newtons Entdeckung, und Le Sages Idee erarbeiteten wir diese Studie. Und immer nach dem Leitsatz des Professors Einstein: „Vorstellungskraft ist wichtiger als Wissen!“

An dieser Stelle kommt jetzt wohl das am schwierigsten zu Erklärende – es gibt in unserer Zeit einfach noch keine Worte die auf Anhieb eine allgemein verständliche Basis zu der Grundphysik unserer Welt liefern könnte. Denken Sie sich doch bitte mit den folgenden Texten in unsere Denkweise hinein.

Wir Menschen leben in einer freien Form der Elektrizität, gewissermaßen in einem Energie-Feld dessen Rauminhalt "elektrische Ströme" sind, die sich stetig in sich selbst und durch sich selbst bewegen. Dieser Raumbestand existiert nicht nur in unserem Lebensraum auf unserer Erde, sondern auch an jeder Stelle im unendlichen Universum. Es handelt sich bei der Expadären-Polarität um eine Naturerscheinung, die man als die „Bioelektrizität an sich“ bezeichnen könnte, wäre sie nicht auch noch für alle anderen physikalischen Gesetze, von denen in

diesem Modell schon die Rede war, verantwortlich.

Es ist die uns bekannte Elektrizität aus der Steckdose, jedoch im Wesen eines "frei im Raum schwebenden Urzustands der Materie". Sie ist keine elektrische Gefahr (solange sie in ihrem friedlichen Urzustand bleibt), sondern sie ist eine Freie Form der Elektrizität, der wir alles verdanken, auch unser Leben. Diese "Freie Elektrizität" (Tesla nannte es "Freie Energie"), befindet sich in allen Elementen und ebenso im leeren Raum. Stellen wir uns unseren Lebensraum einmal so vor als wäre er mit einer Flüssigkeit ausgefüllt, und wir Menschen würden am Grunde eines Ozeans aus dieser Flüssigkeit leben! Und jetzt stellen wir uns diese gedachte Flüssigkeit als ein Meer von „Freier Elektrizität“ vor, einer raumfüllenden „Substanz“ aus purer Energie. Jetzt einfach einmal weitergedacht und auch den Weltraum als „flüssigen Bestand“ ansehen, zwar weniger dicht als unser Lebensraum, jedoch so mächtig und groß, dass er das gesamte Universum beherrscht.

Information oder Schöpfergeist?

Wir sehen im Expadium die Kraft der Gravitation und auch allem Existierenden. Aber, und das ist das noch relativ unvorstellbare, wir sehen auch die "Information" darin, mit deren Zündfunke sich Materie aus freier Energie entwickelt. Wir haben es hier mit der Urschubstanz der Materie und des Lebens zu tun – nur wissen wie es die Natur hier macht, können wir natürlich auch nicht und würden doch am liebsten Geist und Gott dazu verantworten, so wie Newton!

Erklärungen zu unseren Begriffen

Das absolute und fundamentale Wesen der Natur nennen wir „**Expadium**“. Dieser Begriff charakterisiert sowohl den festen Teil der Materie, als auch jenen energetischen Teil der die Materie trägt, formt und zusammenhält.

Grundsätzlich lässt sich das Verhalten des Expadiums mit **Adhäsion durch Expansion** beschreiben – gemeint ist damit „**Anhangskraft durch Ausdehnung**“, oder auch „**Anziehung durch Abstoßung**“.

Es gibt von Materie zu Materie keine Kraft der Anziehung, sondern die Freie Elektrizität im Raum drückt alles Materielle von außen zusammen. Die zu suchende Eigenschaft der Gravitation ist nicht eine Anziehung, sondern eine Andrückung, deren Kräfte aus dem freien Raum wirken – also, von der stofflosen Seite des leeren Raumes wird die Materie zusammengedrückt, dort steckt die Energie – im falschverstandenen Nichts*!

Der Begriff „**Expadium**“, besteht aus den Worten „Expansion“ und „Adhäsion“, die Endung „ium“ soll die gesamtelementare Existenz des Universums benennen.

„**Expadäre-Polarität**“

der Buchstabe ä in Adhäsion gründet den Wortbestand ä. „**Expadäre-Polarität**“ steht für das Wesen der uns bekannten Elektrizität in ihrer frei im Raum befindlichen Existenz.

Bei dem von uns definierten Begriff „**Expadäre-Polarität**“ handelt es sich um die Physik der Elektrizität in ihrem Urzustand. Mit dieser Naturerscheinung lassen sich (fast) alle bisher unverstandenen Naturphänomene erklären. In dem, was wir heute noch als das NICHTS* ansehen stecken die Kräfte auf denen unsere materielle Welt aufgebaut ist. Die Füllung des bisher völlig falsch interpretierten NICHTS* ist

der Schlüssel zum Verständnis des Universums. Es handelt sich um eine überall frei im Raum befindliche „Freie Elektrizität“, die sich als Raumfüllung innerhalb des NICHTS* befindet, sowohl in unserem Lebensraum und in unseren Körpern, als auch im gesamten Universum. Somit ist sie die mächtigste Kraftquelle der Natur und gleichzeitig als „Bioelektrizität“ für alles Lebendige zu verstehen. Die seit langer Zeit gesuchte Kraft der Gravitation ist unserer Ansicht nach die physikalische Eigenschaft der stetig in sich selbst bewegten und expandierenden Freien Elektrizität im NICHTS. Ebenso trägt diese Natureigenschaft die Verantwortung für die Bewegungen der Himmelskörper, für die Funktion des Magnetismus, für die Wolkenformen, für die Bildung elementarer Masse, die Kristallisation und ebenso für den Licht- und Funkwellentransport, sowie für die bisher noch unverstandenen „Erdstrahlen“.

Weitere Begriffserklärungen:

Expadäre-Kubisierung:

Dies ist die formgebende Kraft der Natur, welche die feste Materie und das NICHTS in Würfelstrukturen bringt, die dann für die Kristallisation, die Elementarzellenbildung, für die Platzierung der Galaxien und für alle Rutengänger-Störzonen verantwortlich ist. Außerdem wird jeglicher materielle Zustand durch die Physik der Expadären-Kubisierung hervorgerufen.

Expadärspirale oder Expadäre-Spirale:

Bezeichnet den Bewegungsverlauf der Freien Elektrizität (Expadäre-Polarität) im Raum (also im NICHTS*).

* Das Wort NICHTS ist eigentlich paradox, denn nichts gibt's gar nicht – irgendetwas, für uns Menschen Greifbares wenn auch nicht Erreichbares, ist immer vorhanden.

Die **Expadär-Polarität**, die in ihrer gesamten Gestalt als eine Masse anzusehen ist, existiert allorts. Es wird in dieser Analyse der Begriff „Nichts“ meist durch das Wort „Raum“ ersetzt,

gemeint ist damit: Der unendliche Raum im Universum, aber auch der Raum in unserem direkten Lebensumfeld, sowie in den Zwischenräumen der Atomteilchen.

"Kristallisation" ist ein wissenschaftlich festgelegter Begriff für die Bildung von Kristallen (in einer Schmelze oder wässrigen Lösung) aus einzelnen chemischen Elementen. In meiner Analyse benützen wir öfters das Wort „Kristalloid“ (... oid = ähnlich, und damit „kristallähnlich“) gemeint ist hiermit die Expadäre-Kubisierung.

Expadäre-Distanzkraft:

Eine Kraft, die Verantwortung trägt für den Abstand der Himmelskörper, der einzelnen Atome, der Wolkenbildung, der Kugelgestalt aller Planeten und Sonnen, und ebenso der gitternetzartigen und würfelförmigen (kubischen) Störfelder der Rutengänger.

Expadärer-Leiter:

Bezeichnet die Freie Elektrizität im Raum, die eine Funkwellenübertragung überhaupt erst möglich macht.

Expadäre-Ausdehnungskraft: Die stetige Ausdehnung der Freien Elektrizität (Expadäre-Polarisation).

Expadäre-Polarisation:

Das ist die Wirkung der Schwerkraft, sowie der Träger für alle Mikroteilchen und die Photonen.

Der Begriff „**Polarität**“ bezieht sich auf Gegensätzlichkeit, der Begriff „**Polarisation**“ auf die Bewegung.
(Liebe Leser, wir unterstreichen manchmal Teile eines Wortes, der Sinn besteht darin, die Bedeutungen der Bewegung **>sation<** oder die Gegensätzlichkeit **>tät<** hervorzuheben.)

Expadäre-Spiralwirkung: Bezeichnet die Auswirkungen der Freien Elektrizität (Expadäre-Polarität) – durch deren spiralen Bewegungsverläufe formen sich viele Teile

unseres Lebensraumes, damit wird die Freie Elektrizität für uns Menschen indirekt sichtbar.

Da wir keinen Zusammenhang zwischen „Strahlen“ und den Rutengänger-Störfeldern sehen, verwenden wir, wenn der Begriff „Erdstrahlen“ zur allgemeinen Verständigung hilfreich ist, die Worte: die „sogenannten Erdstrahlen“.

Die spirale Gestalt im freien Raum



Zwar sieht, hört und riecht man nichts, und es lässt sich nicht so einfach mit dem Gefühl erfassen, jedoch überall, wo wir hingreifen, an einen Gegenstand oder auch einfach so ins „Leere“, existiert die spirale Gestalt der Expadären-Polarität. Es ist die elektrische Füllung des Raumes und die verhält sich wie eine Art immaterielles (körperloses) Plasma, das überall existiert und sich stetig in sich selbst bewegt.

Informationsweitergabe der Kristallisation

Es gibt sie, dieses belegt die Tatsache, dass man Kristalle züchten kann. Mineralien können künstlich hergestellt werden; man muss hierzu nur die abkühlenden Schmelzen mit einem Originalkristall „impfen“, und man erhält ein Ebenbild des kristallinen Informationsgebers. Genauso ist es mit der Information der Expadären-Kubisierung. Von außen wirkt das Gesetz der Kristallisation des Raumes auf uns Menschen – und schwupp die wupp, so wie es bei der Informationsweitergabe der Kristallstruktur in der Schmelze geht, steht plötzlich eine Kristallform in uns drin. Uns Menschen

geht es gerade so wie es bei der Kristallweitergabe funktioniert – wir werden selbst zum Gitter (Kristallgitterstruktur). Die Raumstruktur ist der materielle Befehl der Freien Energie (Expadäre-Polarität) in unserem Lebensraum. Es befinden sich im Raum keine Strukturen, die schon wie Wände und Deckel in unserem Lebensraum als Gitter existieren, sondern es ist die Informationskraft der Kristallisation, die auf die Materie, die sich im Raum befindet, einwirkt – wir werden von der Informationskraft der Expadären-Kubisierung beeinflusst. Sehen wir in einen Wohnraum hinein, so sind noch keine Gitter oder Kuben darin, die der Rutengänger zwar als solche empfindet, sie sind jedoch noch kein freistehender, eigenständiger physikalischer Bestand. Die Struktur wird erst in unserer Körpermaterialität existent. Nur die Information der Linien, Gitter und Kuben steht als Expadäre-Kubisierung im Raum.

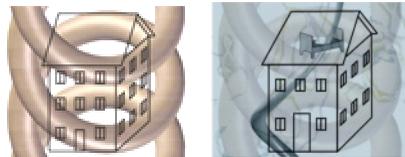


Die Gesteinslagen unserer Erde bekommen ihre Klüfte genau von dem Effekt, den wir Menschen mit unserer Körpermaterialität als Linien wahrnehmen. Es sind daher keine Gitter als statische Strukturen in unserem Lebensraum vorhanden, sondern nur die Kraft der Expadären-Kubisierung. Wenn wir Menschen durch unseren Lebensraum laufen, reagiert unsere Körpermaterialität auf die Ordnung der Expadären-Kubisierung. Die

Gitter werden also nur in unserer Körpermaterialität existent! Wir werden innerlich selbst zu Gitterstrukturen – wir nehmen die Kubisierungskräfte der Expadären-Polarität mit unserem Körpergefühl wahr – oder anders gesagt: Wir passen uns den elektrischen Spiral-Polaritäten der Expadären-Kubisierung im Raum an. Wenn die Information der Expadären-Kubisierung auf Materie trifft, entstehen die Kristallisation und die Klüftbildung. Wenn die Expadäre-Kubisierung auf uns Menschen trifft, nehmen wir in unseren Körpern eine Kubenbegrenzung, also eine Gitterlinie wahr.

... Die Gestalt der Expadären-Polarität

So sieht die Expadäre-Polarität in unserem Lebensraum aus:



Spirale in Spirale, Große und ganz Große, im Hundertmeterbereich selbst noch im Kilometerbereich existieren derartige energetische Spiralen als freie elektrische Polarisierungen in unserem Lebensraum. Sie durchziehen und beeinflussen Zimmer, Wohnungen, Häuser, Ortsteile, ganze Ortschaften und noch weit darüber hinaus. In allen diesen Größenordnungen existieren kleine Spiralen, solche im Zentimeter- und Millimeterbereich, bis hin zur atomaren Größe.



Diese Größen (**Maßstab an dem Bett einschätzbar**) und Durchmesser

wirken auf uns Menschen und sind für Gesundheit oder Krankheit verantwortlich. Wobei es hier besonders auf die Drehungsrichtung (einer rechts- oder linksdrehenden Spirale) ankommt, welche Lebensqualitätsstufe der betreffende Schläfer auf seinem Bettstellplatz erreichen kann.

Sichtbare Zeichen der expadären Spiralwirkung in unserem Lebensraum

Dieser Baum will uns die Geheimnisse in unserem Lebensraum verraten – er wurde von den äußerlichen Kräften beeinflusst.



In der Seitenansicht erkennt man schon die spirale Wuchsform. Auf dem Bild rechts sieht man von unten betrachtet, deutlich die Form der Expadärschrauben in unserem Lebensraum – und solche Bäume gibt es viele, man muss nur genau hinschauen.

In der Natur gibt es eine Menge gewundener Strukturen, wie zum Beispiel an Pflanzen, Bäumen, Tropfsteinen, Eiszapfen, Bachläufen, Haarwirbeln, Fingerabdrücken, Planetenbahnen, Galaxien und an vielem anderen mehr. In der Chemie weiß man, dass manche Moleküle gegensätzliche Drehungen haben, und auch das Licht gehorcht einem Drehsinn. Es gehört zur Natur, dass alles, was existiert, diesem universellen Gesetz folgt.

Die elektrisch-statische Füllung (Expadäre-Polarität) des Raumes ist in kontinuierlicher Bewegung und formt

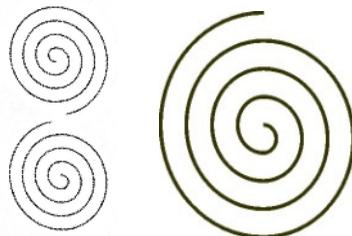
unsere Bäume durch die Expadäre Spiralwirkung.

Hier sehen Sie einen rechts- und einen linksdrehenden Baumstamm.



Betrachtet man diese beiden Bäume so erkennt man an der Rechts- und der Linksdrehung der Stämme die Folgen der formgebenden spiralen Naturgesetze. Der Stamm auf dem Foto rechts zeigt, nach alter Tradition des Holzgewerbes, einen rechtsdrehenden Baum, weil er sich von der frontalen Sichtperspektive nach rechts windet – ebenso wie das Rechtsgewinde einer Schraube. Das Foto zeigt links einen Baumstamm, der als linksdrehend bezeichnet wird – er sieht aus wie das Linksgewinde einer Schraube.

Das Verwirrspiel der polaren Drehrichtungen



Ein rechtsdrehender Baum stellt eigentlich, von oben her gesehen, eine linksdrehende Spirale dar, der Stamm dreht

von unten nach oben linksherum. Ein Baum, der in der Seitenansicht linksdrehend aussieht, ist von oben gesehen eine rechtsgewundene Spirale.

Exkurs: Unsere Vorfahren wussten von altersher, dass ein linksdrehender Baum von schlechterer Holzqualität ist als ein rechtsdrehender. Machte man in früherer Zeit Dachrinnen aus einem linksdrehenden Baumstamm, so verbog sich das handwerklich geformte Teil schon nach kürzester Zeit, und das Regenwasser lief aus. Die ganze Arbeit war umsonst. Wenn heutzutage in einer Holzverschalung ein Brett aus Nut und Feder springt, so stammt dieses Teil mit großer Sicherheit von einem linksdrehenden Baum. Alle Hausbalken und Bretter, die starke Risse bekommen, stammen von linksdrehenden Bäumen. Links bedeutet immer die schwächlichere Erscheinung und rechts das Brauchbarere, Stabilere und Gesündere!

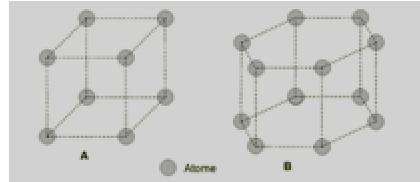


Der Beleg energetischer Spiralen im Raum, sind Blitzeinschlagsspuren an Bäumen.

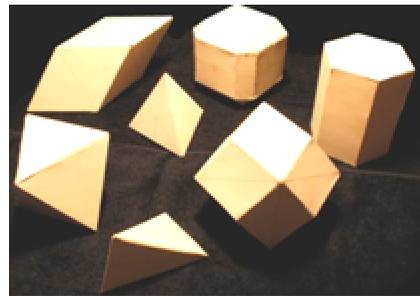
Wir sehen hier Spuren, die Blitze an Bäumen hinterlassen. Der Blitz folgt einer Expansionsspirale und zeichnet seine Bahn meist linksdrehend in die Baumrinde.

Kristallgitter & Elementarzellen

Sie sind desselben Ursprungs wie die sogenannten "Erdstrahlen"



A) entspricht einer kubischen Elementarzelle und B) einer hexagonalen Elementarzelle.



Der Wissenschaft sind insgesamt sieben grundlegende Kristallgitter bekannt. Die Grundlage dazu schuf einst das Einmessen von Kristallen. Heute kennt man die physikalische Handhabung der Röntgenbeugung. Obwohl diese atomaren Strukturen noch kein lebender Mensch jemals real gesehen hat, kann die Wissenschaft sie berechnen und wiederum ihre Arbeit damit durchführen.

Exkurs: Kristalline Substanzen wie Minerale können mit Hilfe von Röntgenstrahlung identifiziert werden. Hierbei wird das Material von einem Röntgenstrahl durchdrungen. Der Strahl

wird gemäß des atomaren Aufbaus gebeugt. Das sich abbildende Beugungsmuster ist charakteristisch für ein bestimmte Kristall.

Beim genauen Hinsehen kann man die Linien-Strukturen im Stein als kubische Formationen (Würbelform) erkennen. Ebenso wie es auf dem Bild erkennbar ist, stehen die Verbindungskräfte (oder auch Trennflächen) der Rutengänger-Gitternetze als Kuben (Würbelformen) in unserem Lebensraum.



In diesem Fluoritstein (Flussspat) sieht man die kubischen Begrenzungskanten als trübe Linien, es sind die „kristallinen Trennkanten“ (Expadäre-Kubisierung) der einzelnen Massensegmente. Bei den Linien im Fluoritstein handelt es sich um Spaltflächen = Trennflächen der Elementargitterzellen. Es ist dieselbe Physik, die wir Menschen als die sogenannten „Erdstrahlen, Wasseradern, Gitternetze und Kuben“ verstehen – nur umgekehrt; hier sind die kubischen Strukturen innerhalb der Materie Stein sichtbar, die Rutengänger-Störfelder sind außerhalb und strukturieren unsichtbar unseren Lebensraum.

Die Elementarzellen bauen sich aus einzelnen Kammern auf. Immer, wenn eine bestimmte Einheit der Mikro-Elementarzellen beisammen ist, bauen die

Naturkräfte in den meisten Mineralen, wie hier beim Fluorit, eine „Trennfläche“ ein, das ist ein Bereich, in dem der Zusammenhalt der Atome geringer ist. Die Begrenzungskonturen der einzelnen Elemente sind nichts anderes als „Sollbruchstellen“, die dort entstehen, wo und wie es die Natur in jedem einzelnen Material, aufgrund seiner chemischen Zusammensetzung, fordert. Wollte, oder könnte man einen Stein wie ein dreidimensionales Puzzle auseinandernehmen, so würden sich im jeweiligen Material immer gleichaussehende Bauteile zeigen. Diese gleichförmigen Puzzleteile würden in ihrer Dimension stetig kleiner, bis man schließlich in der Größenordnung der Moleküle und Atome angekommen wäre.

Schönwetterwolken ordnen sich in sichtbaren Gitterstrukturen

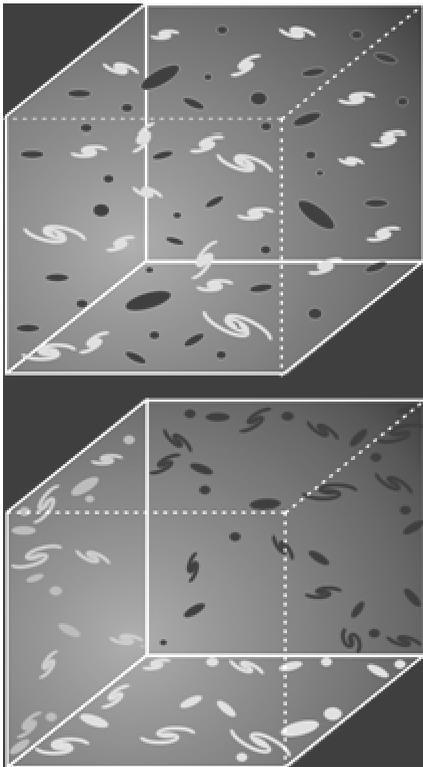


Die Galaxienplatzierung unterliegt einer kubischen Kristallgitterordnung

Die Überraschung auch hier – wie im Kleinen, so auch im Großen! Eine riesengroße Kraftquelle bestimmt die Galaxienverteilung – es muss dieselbe Kraft sein die in unserem Lebensraum sich als eine Kristallstruktur zeigt. Diese Kraft steckt in allen Materien und eben auch in

dem bislang völlig falsch verstandenen "NICHTS"!

Galaxienverbände fixieren sich an Kubenwänden



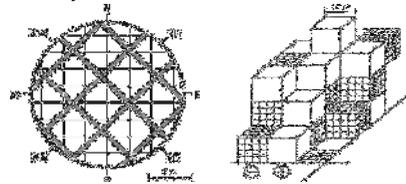
Es herrscht keine Unordnung (wie Zeichnung oben), sondern eine erkennbare dreidimensionale Ordnung (Zeichnung unten). Eine Anordnung, die an Gittersysteme (Kubenkonturen) der Kristallisation in der Materie erinnert – nur in einer für uns Menschen fast unfassbar großen Dimension. Vereinfacht darf man sich die

Der Irrtum Urknall

Schon allein die Worte: „Kein Ende und kein Anfang“, das Wort „Ewigkeit“ oder der Begriff „Unendlichkeit“ sind für den Menschen schwer zu verstehen! Nur mit einem Anfang und einem Ende scheint uns alles logisch erklärbar. Darin besteht schon der erste Gedankenfehler: Die

Galaxien im Universum so vorstellen: Energie als Distanzhalter mit Materie an den Eckpunkten. Die Galaxien bilden die Eckpunkte, und es ergeben sich kristallartige Strukturen = Galaxien als kubische Verbände. Es wirkt hier die Expadäre-Kubisierung – und die Physik der Atome, soweit es die Wissenschaft eben heute schon versteht, funktioniert in demselben Prinzip; eine einzige physikalische Gemeinschaft, von den kleinsten Teilchen bis zu dem Größten was es gibt Das Universum – und irgend wo dazwischen ist die Kristallisation unseres Lebensraumes – und die wird halt fälschlicher Weise heute noch als Strahlung verstanden: also "Erdstrahlen"!

... Curry, Hartmann und Benker



Wie im Großen so auch im Kleinen, überall wirkt die Expadäre-Kubisierung – im Universum als Kubenkonturen der Distanzhaltung, in unserem Lebensraum als Gitter (Kubenkonturen), die wir Rutengänger finden. Immer dasselbe, im Universum, in unserem direkten Umfeld und bei den Elementarzellen in der Materie.

Urknalltheorie basiert genau auf dieser Vorstellung. Es gibt aber keinen Beginn der Zeit und auch kein Ende! Es gab immer schon Elementarsubstanzen im Universum, die mal zu großen Massen werden und dann wieder zu Staub vergehen. Das im Erdorbit platzierte Weltraumteleskop HUBBLE verschaffte uns den optimalen Blick zu den Galaxien und damit wurden viele bisherige Erkenntnisse korrigiert. Vorher dachte man, es gäbe circa 5 Millionen Galaxien im Universum. Aufgrund des tieferen Blickes ins Universum korrigierte man die Zahl der Galaxien auf bis zu möglichen 500 Milliarden – und das sind bestimmt noch lange nicht alle! Heute glaubt man an eine Ausdehnung der Galaxien im Universum, andererseits vermutet man, dass irgendwann wieder ein Zusammenziehen aller Himmelskörper im All geschehen würde. Doch wenn man die ganze Physik des Universums neu überdenkt, dann kann diese dogmatische Aussage nur eine Fehlspekulation sein. Es fällt in unserer Gesellschaft öfters der Begriff „Paralleluniversum“ und weist damit auf weitere Existenzen von Abschnitten der Unendlichkeit hin. Das ist natürlich auch nur eine zeitgenössische Spekulation!

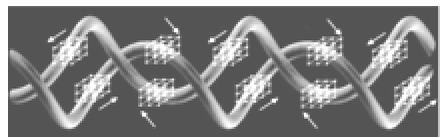
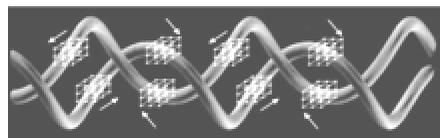
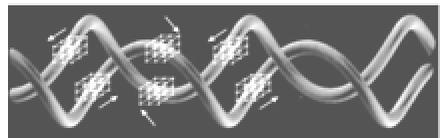
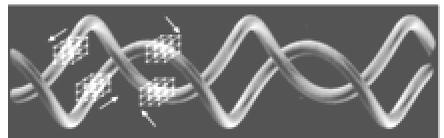
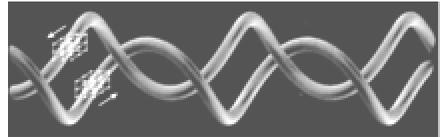
Alles ist eine einzige Raum-Masse, unendlich und ohne Zeitbegriff, diesen Zustand nennen wir „Expadium“!

Expansion des Universums nur eine Täuschung!

Die Wissenschaft glaubt eine Expansion der Galaxien erkennen zu können, aber in Wirklichkeit dehnt sich das Universum nicht aus, sondern es scheint aus der Sichtperspektive des Menschen auf der Erde nur so. Galaxien und ganze Galaxienverbände reisen in spiralen Flugbahnen durchs unendliche All. Jedoch reisen die Himmelskörper nicht nur in eine Richtung, sondern sie sind an übermächtige Expadärspiralen gebunden, die sich umeinander und durcheinander bewegen.

Die Reisen der Galaxien durch das unendliche Weltall

Die kubischen Galaxienverbände ziehen, angetrieben durch die Expadärspiralen, durch das unendliche All. Himmelskörper, Galaxien und größere Galaxiengruppen sausen, wie wir es von der Lichtwelle her kennen, als ein bisher so verstandener "Welle-Korpuskel-Dualismus" durch den unendlichen Raum.



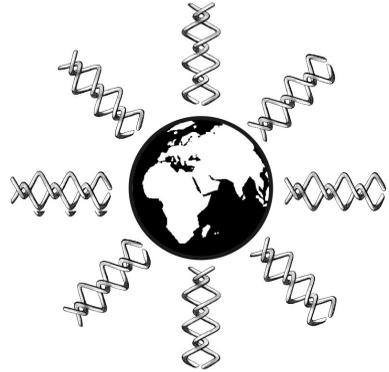
Welle-Korpuskel-Dualismus bezeichnet die Bewegungsart des Lichtes mit Photonteilchen in spiraler Fortbewegung und magnetischen Frequenzen in Gitterstrukturen in einem elektrischen Feld – hier haben wir die Natur des Expadiums in der für uns Menschen sichtbaren und begreifbaren Art. Im Kleinen sind es halt die Photonen, die durch die elektrischen Polarisationsspiralen mitgenommen werden – im Großen sind es riesige Galaxienverbände!

Wie es die Energie-Bahnen auf dem vorherigen Bild anschaulich darstellen, so verlaufen die Galaxienverbände als Expadäre-Kubisierung in Spiralen durch das unendliche Weltall. Das Universum expandiert nicht, sondern die Galaxienverbände driften in kubischen Verbänden aneinander vorbei. Die Flugbahnen kommen sich mal näher und bewegen sich dann auch wieder voneinander weg. Dadurch erscheint uns der materielle Teil des Universums so, als würde er expandieren – oder auch an anderen Stellen sich wieder zusammenziehen.

Die expadäre Kraft sorgt für die Gravitation, oder anders gesagt: Ohne Expadäre Ausdehnungskraft gäbe es keine Schwerkraft.

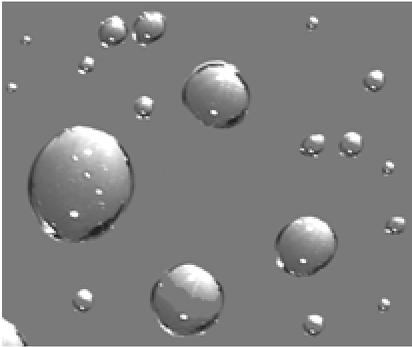
So wirkt die Schwerkraft auf unserer Erde: Das stetige Ausdehnungsverhalten der Expadärspiralen im freien Raum drückt das „Element Erde“ zusammen. Uns Menschen, das Wasser der Ozeane, die Atmosphäre und alles andere Irdische drückt es insgesamt gesehen zur Form einer Kugel zusammen.

So wirken die expandierenden Kräfte der Expadärspiralen. Die Planeten werden im Weltall von außen zu Kugeln zusammengedrückt.

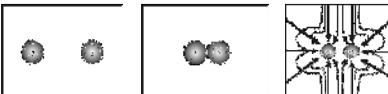


Die Kraft der sogenannten „Anziehung“ funktioniert genau umgekehrt, wie wir Menschen sie wahrnehmen. Wir werden nicht von der Erde angezogen, sondern wir werden von den mächtigen Kräften der expandierenden „Freien Elektrizität“ (Expadärspiralen) aus der Tiefe des Weltalls an die Erde gedrückt.

(Jetzt aber nicht die Kubische Kraft der Kristallisation mit der Physik der Kugelentstehung durch die andrückenden elektrischen Kräfte verwechseln – wir sagen das deshalb weil ein Kritiker unseres Modells es so verstand, dass die Erde und alle anderen Himmelskörper nach unserem Modell kubischer Gestalt sein müssten – der hat leider noch gar nichts verstanden! – Wir sind natürlich für jegliche Fragen von Ihnen gerne bereit sie zu beantworten, wenden Sie sich einfach an den "Rutengängerverein Süd")



Bei Luftblasen im Wasser wissen wir, was das Zusammendrücken bewirkt, nämlich die Dichte des Wassers. Aber genauso wirkt die Expadäre-Polarität, ein konstanter Druck aus der Freien Elektrizität, die stetig expandiert und alles zusammendrückt und somit zusammenhält.



Wenn sich zwei Kugeln in der Schwerelosigkeit gegenüberstehen, so bewegen sie sich aufeinander zu. Hier eine Kraft zu suchen, die diese Kugeln anzieht, ist der tatsächliche Fehler den man heute noch macht. Der Energieeffekt, der die Kugeln zusammenbringt, ist die äußerliche Expadäre-Ausdehnungskraft. Die Kugeln werden nicht zusammengezogen, sondern von der stetig expandierenden Füllung des Raumes, der Freien Elektrizität (Expadäre-Polarität), „zusammengedrückt“!

Wenn ein Astronaut zwei Kugeln in der Schwerelosigkeit aus der Hand gibt, so bleiben sie im freien Raum einfach stehen. Hält man den Abstand klein, werden die Kugeln von der Expadären-Ausdehnungskraft in der Umgebung zusammengedrückt. Bei einem (gewissen) größeren Abstand erkennt man in der Schwere-

losigkeit, dass die Kugeln sich gegenseitig abstoßen. Sie werden also durch ihre eigene polare Abstoßungskraft, der Expadären Distanzkraft, auseinandergedrückt und gehorchen dann der umgebenden Ausdehnungskraft und werden, unabhängig voneinander, zu anderen bestehenden Massen geschoben, zum Beispiel an die Innenwand der Raumkapsel. Wer schon mal im Fernsehen gesehen hat, wie sich innerhalb einer Weltraumkapsel zwei Wassertropfen zu einer Einheit verbinden, hat die andrückende äußerliche Kraft (Expadäre-Ausdehnungskraft) real beobachtet.

Magnetismus, der kleine Bruder der Gravitation

Etablierte Standpunkte in den Naturwissenschaften legten fest, dass die Gravitation viel schwächer ist als der Magnetismus. Doch gerade damit begeht man einen großen Denkfehler! – Ein Magnetstück zieht zwar einen Eisennagel vom Tisch, doch ist diese Kraft nur ein winzig kleiner sichtbarer (und auch spürbarer) Nebeneffekt der allgewaltigsten Energiequelle des Universums, der Expadären Polarisation! Magnetismus ist keine Kraft sondern nur eine materielle Information, nur die Elektrizität selbst beinhaltet alle Kraftfunktionen. Auf einer Seite Plus und auf der anderen Minus, so kennen wir es beim Stabmagneten mit der Abstoßung seiner gleichen Pole und der augenscheinlichen Anziehungskraft der Gegenpole. Ein Stabmagnet zieht ein Eisenteil nicht an, sondern die Expadäre-Ausdehnungskraft der elektrischen Füllung des Raumes der Umgebung des Stabmagneten drückt das Eisenteil zu dem Magneten hin. Der Magnetstab trägt durch die Gleichrichtung seiner Eisenmoleküle „nur“ die Information in sich, welche die

expandierenden Polaritäten in Kraft setzt. Es besteht keine Anziehungskraft von Magnet und Eisenteil – die Kraft sitzt im sogenannten „Nichts“ und wirkt von außen auf die Materie!

Wenn Sie schon mal zwei Magneten in den Händen hielten, dann spürten Sie die Expadäre-Polarisationskraft der Umgebung des magnetisierten* Metalls. Die spürbare Kraft wurde ausgelöst durch die gleichgerichtete Molekularstruktur in den Metallstücken. Die Magnetisierung liefert nur die Information* an die Umgebungspolaritäten, damit diese (für uns Menschen sichtbare und spürbare) Kräftewirkung in Gang setzen. Und damit ist die Kraft, die Sie spielerisch mit zwei Magneten in den Händen erleben, die Kraft, die in der äußerlichen Expadäre-Polarität steckt und nicht in der Materialität der in der Hand gehaltenen zwei Magnetstücken. Es dürfte auch nicht „Ferromagnetische Anziehungskraft“ heißen, sondern „Expadäre-Ausdehnungskraft“, und diese kommt aus der Umgebung der Magnetstücke.

* magnetisiert: Gleichrichtung der atomaren Materie innerhalb des Eisenteils.

* Information: Sie gibt den Impuls zur Kräfteentwicklung an die Freie Elektrizität außerhalb eines Magneten.

Einfache Experimente zur Gravitation

Die Kraft der Freien Elektrizität im Raum können Sie selber erleben, Sie brauchen dazu nur zwei Stabmagneten, und was Ihnen beim Hantieren an Kraft begegnet, kommt aus dem Umfeld Ihrer Hände und ist die Kraft der ExpadärenPolarisations-

kraft des Raumes – steckt also nicht nur in den Magneten, da drin sind "nur" die Informationen die die Kräfte bewirken. Bei diesem Experiment kann es Ihnen verständlich werden, warum es bis heute noch schwierig ist, die Verbindungs- und Abstoßkräfte der beiden Magnete in ihrem reaktiven Verhalten richtig zu erfassen – man denkt einfach, dass die Kräfte in den Magneten stecken.

Experimente mit Korken

Füllen Sie eine Schüssel oder einen Teller mit Wasser (oder einer anderen dünnen Flüssigkeit). Dann nehmen Sie zwei Weinkorken und setzen Sie diese auf den Wasserspiegel. Vielleicht spontan, möglicherweise müssen Sie das Experiment auch mehrmals wiederholen, werden Sie das Gefühl des abstoßenden Effekts (Anziehung würde man heute noch dazu spüren).



Die Expadäre-Ausdehnungskraft drückt die Korkstücke zusammen, sobald sie auf die Wasseroberfläche gesenkt werden.

Sie werden erkennen, dass die Korkstücke ein Eigenleben in ihrer Bewegung bekommen. Manchmal wird es Ihnen so vorkommen, als würden Magneten in den Korken stecken, die sich nach dem bekannten Gesetz des Eisenmagnetismus mit Andruck und Abstoßung verhalten.



Schneiden Sie jetzt einen Weinkorken in kleine 2 bis 3 Millimeter hohe Korkscheibchen und lassen Sie diese in ihrem Wassergefäß schwimmen. Erstaunlicherweise werden die Teilchen ihre eigenen Bewegungen machen. Die Korkteilchen werden sich deutlich sichtbar einmal voneinander entfernen und einmal aufeinander zutreiben. Sie werden sehen, wie die Beschleunigung bei gewisser Annäherung der Korkscheiben plötzlich zunimmt, und die Teilchen werden zusammengeschoben. In Wirklichkeit ist hier keine Gravitationskraft der Anziehung wirksam, sondern die äußerlichen Expadären-Ausdehnungskräfte in unserem Lebensraum drücken die Korkteilchen zusammen. Lassen Sie viele Korkscheiben zu Wasser, und Sie sehen die materielle Elementbildung. Die Korkteilchen wollen sich miteinander verbinden. Sie werden nach längerer Zeit an den Tellerrand gedrückt. Hier findet der gleiche Effekt statt, den Sie schon in Tümpeln, Seen, Flüssen und Meeren gesehen haben: Müll und Unrat, Algen und kleine tote Tiere werden an den Strand gedrückt.

Die „drückenden“ Expadärspiralen



Auf der hier gezeigten Photographie ist es nachvollziehbar, dass der Schäferhund die Schafherde zusammenhält!

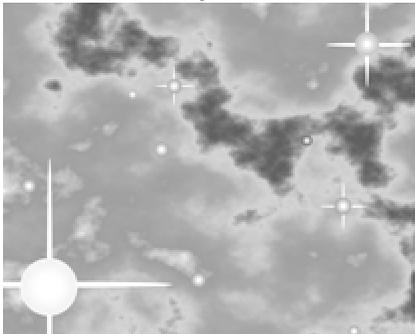


Bei den Wolken ist es die Ausdehnungskraft der Expadärspiralen.

Wolken sind das Produkt der Ausdehnungskraft der Expadärspiralen. Die stetig expandierende elektrische Füllung des Raumes drückt den feinsten Wasserdampf in der Atmosphäre zu sichtbaren Wolken zusammen. Nimmt man sich als Wolkenbeobachter mal so richtig Zeit, so erkennt man, dass die Wolkenformationen nicht nur das Spiel von Thermik und Wind sein können. Wenn man lange genug zum Himmel schaut, dann sieht man, wie plötzlich eine kleine Wolke wie aus dem Nichts entsteht. Die Wolke wird größer und verdichtet sich. Man sieht auch, dass sich Wolken wieder auflösen. Das geht so: Zuerst wird die Wolke durch die expandierende Freie Elektrizität (Expadäre-Polarität) der Umgebung zusammengeschoben, und die Wolke wird sichtbar. Bekommt dieser

Wasserdampf keine weitere Flüssigkeitsnahrung durch weitere Wasserteilchen zugedrückt, so reagieren die polaren Kräfte der materiellen Abstoßung in dem Wolkendunst. Die Wolke wird durch die gegenseitige Abstoßungskraft der einzelnen Wassermoleküle wieder auseinandergedrückt. Und das ganze Spiel beginnt an anderer Stelle von Neuem.

Nicht nur an unserem Himmel gibt es Wolken, sondern im gesamten Universum.

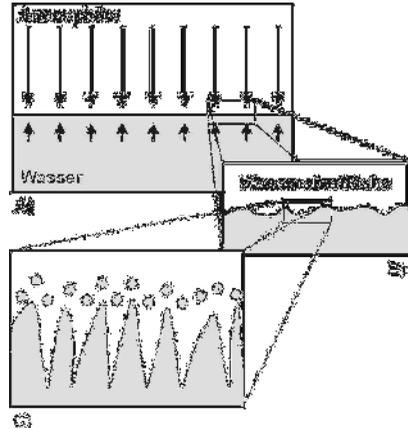


Sternenstaub, entstanden durch die Explosion von Sternen am Ende ihrer Lebenszeit oder durch Kollision von Planeten. Beim Sternenstaub wirkt die statisch-elektrische Kraft der Expadäre-Polarität als die uns verständliche Gravitationskraft, um die frei schwebenden Partikel wieder zu Planeten und Sonnen zusammenzudrücken.

Das Wasserphänomen

Staunen über die Wasseroberfläche

Die Wasseroberfläche ist ein gutes Beispiel für die Kraft der abstoßenden und der andrückenden Expadäre-Polarität.



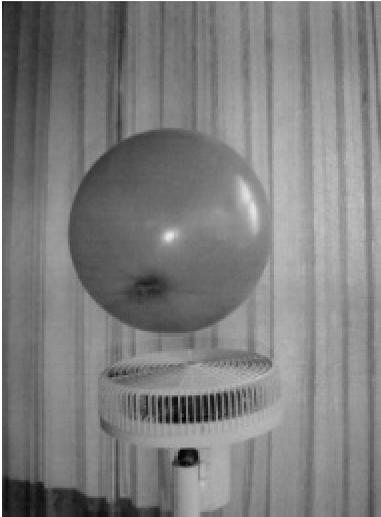
Die Abbildung A) zeigt eine Wasseroberfläche, sowie B) und C) deren Vergrößerung. Bei C) schweben, bei sehr starker Vergrößerung, schon einige Elementarteile über der Oberfläche. Es haben sich Wassermoleküle durch eine Abstoßungskraft aus der Masse „Wasser“ gelöst und sind gerade dabei, als Wasserdampf abgestoßen zu werden.

An der Wasseroberfläche stehen Elementarteilchen in einem lockeren molekularen Masseverbund. In der Luft werden die abgestoßenen Wasserelementarteilchen zu einem unwahrnehmbaren Dunst. Dieser feine Dunst wird von der Expadären-Polarität der Erde in die Atmosphäre abgestoßen. Thermische Bewegungen, die auch wieder auf der Expadären-Polarität gründen, schaffen den Rest. Nun drückt die Polarisationskraft gegen die Kraft der Erde und hebt die Bewegungsströmungen der Wasserteilchen auf, sie werden praktisch schwerelos. Es entsteht ein neutraler und schwereloser Zustand; ein Zustand, der das Wegdrücken und das Andrücken der elementaren Wassermasse als Wolken sichtbar macht. Ist die Wolkendecke (als

elementare Masse) ausreichend groß, dass sie in ihrer Gesamtheit von den Polarisationspiralen aus dem Weltraum erfasst werden kann, wird die Wolke zur Erde gedrückt und es regnet.

Die verrückte Welt der gegensätzlichen Expadären-Polarität

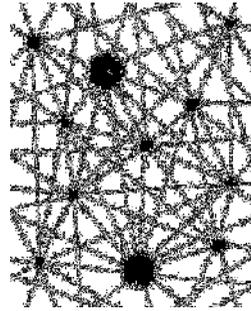
Zusammendrücken der Materie durch stetige Expansion der Expadärschrauben.



Wie ein Tischtennisball auf einem Springbrunnen, schwebt dieser Ballon auf dem Luftstrom eines Ventilators.

Es steht alles in einem Gleichgewicht von Abstoßung und Gegendruck.

So wie auf der folgenden Zeichnung die „Atome“ im Mikrobereich zueinander stehen, ebenso ist es im Makrobereich mit den Planeten und Sonnen im unendlichen Weltraum. Alles ist durch Abstoßung verbunden, und alles wird durch Abstoßung gegeneinandergedrückt!



Ein Beispiel: Könnte man viele Luftballons in einem Zimmer verteilen, und jeder einzelne Luftballon hätte nach

allen Seiten ein Ventilatorgebläse eingebaut (was technisch natürlich nicht geht), bekäme man für die Ballons eine stabile statische Ausrichtung der Platzierung in einem Zimmer. Man müsste dazu nur den Luftstrom dieser Gebläse nach allen Seiten gleichmäßig austreten lassen können, und die äußeren Ballons würden dann den inneren eine stabile Position verschaffen. Das funktioniert aber nur dann, wenn sich die äußeren Ballons an einer Wand, an einer Decke oder am Fußboden abstoßen könnten (vorheriges Bild).

Auf die Position der Himmelskörper bezogen heißt das aber nicht, dass am „Rande“ des Universums eine Wand sein muss, die den Expadärschrauben als Rückstoßfläche dienen könnte. Es gibt keine Mauer, denn das Universum ist unendlich. Unendlich in der Ausdehnung und unendlich in der materiellen Verteilung der Himmelskörper. Durch die Wirkung des „Zusammendrückens“ ist alles miteinander in einer konstanten Verbindung. Alles Materielle, von dem kleinen Molekül in unserem Lebensraum bis hin zu den entferntesten Galaxien - alles befindet sich in einer einzigen statischen Verbindung.

Ein Scherz am Rande: Die Erde ist doch der Mittelpunkt des gesamten Universums!

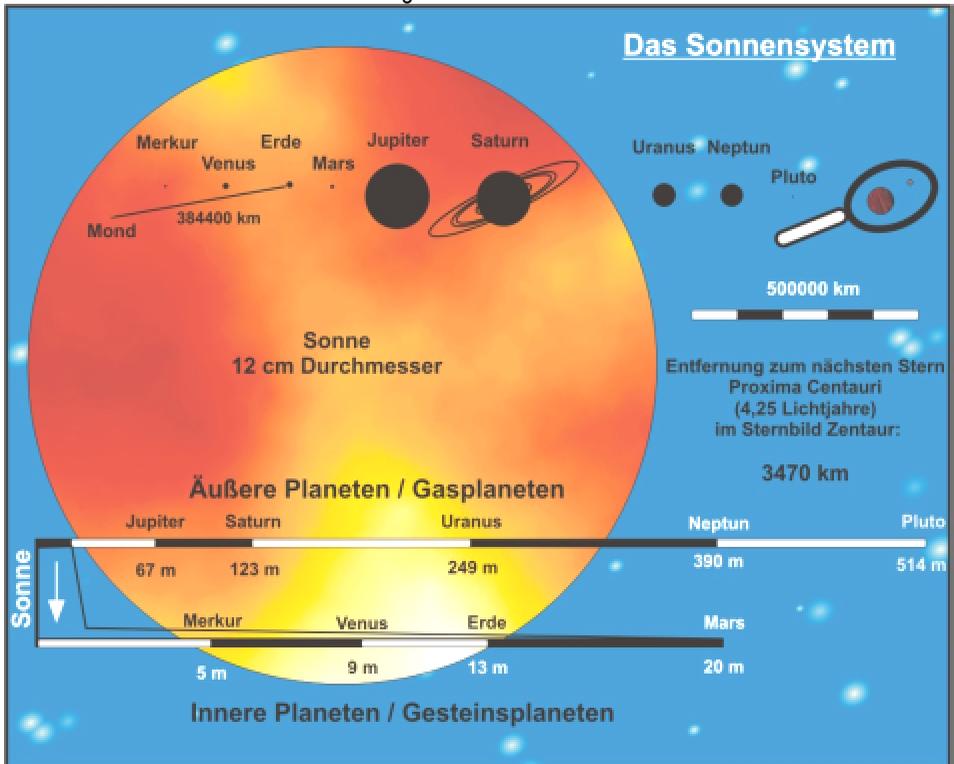
Da das Universum unendlich ist und nirgends ein Ende hat, ist jedes einzelne Element, jedes Molekül, jeder Mensch und jeder Himmelskörper immer genau der Mittelpunkt des Universums – und deshalb auch unsere Erde!

des Alls zurückgeführt – was auch immer das heißen soll. Er brachte unserer Denkweise nach unnötige Verkomplizierungen in die Geometrie des Raumes.

Wenn man die Grafik des Sonnensystems mal durchdenkt, so erscheint einem die Theorie der Gravitation als „Anziehungskraft“ ziemlich unglaublich – also uns jedenfalls geht es so.

Die Gravitationskräfte in unserem Sonnensystem

Professor Einstein, der von uns hoch geschätzte Wissenschaftler, hat die Form der Planetenbahnen auf eine Krümmung



Die maßstabsgerechten Entfernungen von der Sonne zu dem jeweiligen Himmelskörper wären bei einem Durchmesser der Sonne von 12 cm (Eine Compact Disc hat 12 Zentimeter Durchmesser) wie folgt: Merkur 5 m, Venus 9 m, Erde 13 m, Mars 20 m, Jupiter 67 m, Saturn 123 m, Uranus 249 m, Neptun 390 m und Pluto 514 m.

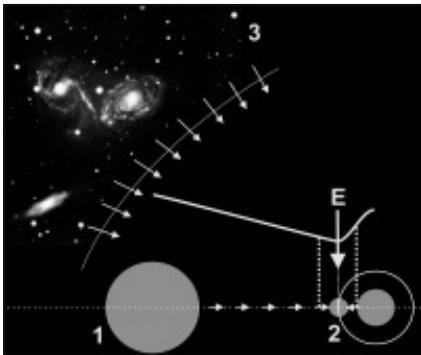
Bei gleichem Maßstab sind die Planeten unseres Sonnensystems, im Vergleich zur Sonne winzig, ihr Durchmesser betrüge für Merkur 0,4 mm, Venus 1 mm, Erde 1,1 mm, Mars 0,6 mm, Jupiter 12,3 mm, Saturn 10,4 mm, Uranus 4,4 mm, Neptun 4,3 mm und Pluto: 0,2 mm. Ganz besonders beeindruckend ist der Abstand zum nächsten Stern in unserer Heimatgalaxie, der Milchstraße; er beträgt nach diesem Maßstab 3470 Kilometer. Läge eine CD als unsere Sonne in Berlin, befände sich die nächste CD für den Stern Proxima Centauri am Nordkap in Norwegen.

Der Abstandhalter unserer Planeten

Dass die drei Himmelskörper auf der Zeichnung beieinanderbleiben, bewerkstelligt die stetig expandierende Elektrizität (=Expadären-Polarität), die den gesamten Raum ausfüllt. Da alle Himmelskörper eine abstoßende Wirkung zueinander haben, gleicht sich die Stellung der Himmelskörper aus, wie vorher bei den Luftballons.

Das Bild zeigt die Abstoßung der gegensätzlichen Polar-Kräfte in den Himmelskörpern und den Andruck der stetig expandierenden Polaritäten des als unendlich anzunehmenden Weltalls.

Sonne, Erde und Mond

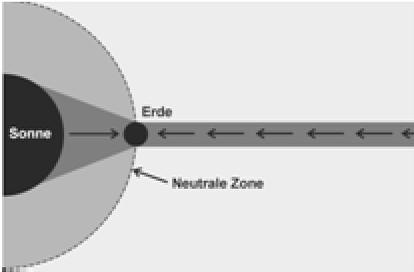


Der mit E bezeichnete Polarisationsausgleich ist die Pufferzone der Himmelskörper.

Was würde passieren, wenn jemand die Erde und die Venus mit Riesen Händen anfassen und aneinanderdrücken könnte?

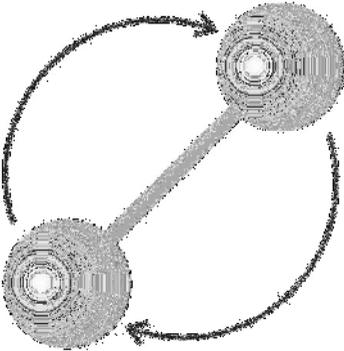
Ließen die Riesen Hände beide Planeten innerhalb der neutralen expadären Linie los, so würden sie sich langsam näherkommen, da jetzt die andrückende Polarisationskraft aus der Tiefe des Universums die Vorherrschaft bekäme. Was sich danach abspielen würde, käme auf die Beschaffenheit der beiden „Planetenkugeln“ an: Wären sie hart wie Billardkugeln, so schwirrten sie auf einer neu bestimmten expadären Neutralinie aneinandergedrückt weiterhin um unsere Sonne – natürlich könnte dabei das ganze Sonnensystem in Schräglage kommen und auseinanderfallen oder zusammenknallen – wie es halt dann die Expadäre-Distanzkraft will. Bei den Planeten Erde und Venus, die beide mehr oder weniger ein plastisches Innenleben mit dünner Schale aufweisen, geschieht Folgendes: Die Planeten würden wie weichgekochte Kartoffeln so lange zusammengedrückt, bis ein einziger kugelförmiger Planet entstünde, in dem sich die Gesamtmasse von Erde und Venus addierte.

Die expandäre Neutrallinie



Die Fluglinien der Planeten, die wir als Umlaufbahnen erkennen, sind die Grenzen, an denen die Polaritäten gleich stark gegeneinanderdrücken. Die expandierende Polarisationskraft des Raumes hält die Position der Himmelskörper in der „Schwerelosigkeit“ des Weltalls in ihrer funktionellen Ordnung.

Die Beschleunigung der Planetenbahnen



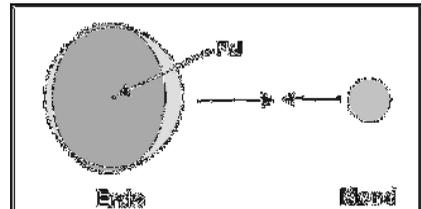
Dass Himmelskörper immer in Bewegung sind, ist auf die Antriebskraft der Expandären-Polarisationskräfte (Ausdehnungskraft) zurückzuführen.

Durch die gegenseitige Abstoßungswirkung der Expandären-Polarität in den Planeten und die Druckkraft des Raumes werden die zueinanderstehenden Himmelskörper in rasende Umkreisungen gebracht. Wo sollen sie denn auch hin?

Voneinander weg? Dagegen wirkt die expandierende Ausdehnungskraft des elektrischen Raumbestands. Und zusammengehen? Dagegen wirkt die gegenseitige abstoßende Wirkung der beiden (materiellen) Himmelskörper, – also bleibt ihnen nur die Rotation umeinander. Wenn's dann mal ganz schnell geht mit den Umdrehungen, dann schlagen auch im Weltraum Blitze aus dem Wirbel heraus – genauso wie aus einem Tornado auf unserer Erde, auch hier geschieht der Generatreffekt des Polarisationsausgleichs – die Expandäre Polarität wird als Blitz sichtbar.

Unser Erdtrabant

Als der Mond vor vielen Millionen Jahren noch schneller die Erde umkreiste, war er ihr viel näher als heute. Seine Umlaufgeschwindigkeit wird immer langsamer; gäbe es eine Anziehungskraft, so müsste er bei weniger Zentrifugalkraft sich zur Erde hin bewegen und letztlich auf sie stürzen – aber das tut er gerade nicht, sondern er entfernt sich immer mehr von der Erde.

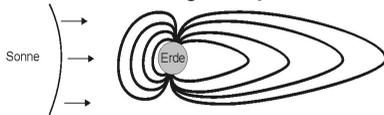


Ebbe und Flut

Nicht das Wasser wird nach oben gezogen, sondern die Erde wird durch die abstoßende Kraft des Mondes zur Ellipse gedrückt. Der Meeresboden wird an der jeweiligen Position des Mondes eingedrückt, und das Meerwasser schwappt aufgrund der Ellipsenverschiebung durch

die Umlaufbahn des Mondes als Ebbe und Flut hin und her.

Dann noch die Magnetosphäre ...



... und der Sonnenwind

Die Feldlinien-Struktur im Weltraum um unseren Planeten wird zwischen Erde und Sonne gestaucht, auf der Gegenseite wird sie weggedrückt. Die Magnetfeldwirkungen beider Himmelskörper zeigen uns die Expadäre-Abstoßungskraft der größeren Masse Sonne. Damit wir mit unserem Raumschiff Erde von der Sonne nicht zu weit weggedrückt werden, hält die Expadäre-Ausdehnungskraft des Raumes dagegen.

Vorelementare Massensubstanz

Dieser Ausdruck soll das materielle Wesen der Energieform „Elektrizität“ im naturgemäßen Urzustand benennen. Es ist die feinstoffliche Füllung des NICHTS, oder besser gesagt, des "Raumes". Der vermeintlich leere Raum enthält alle uns bekannten (chemischen) Elemente in gelöstem und gestaltlosem Zustand – eben noch ohne den "Informationsfunken" der Kristallisation!

"Vorelementare Massensubstanz", oder wie sollen wir es auch anders nennen, vielleicht Geist – oder gleich Gott? Dann würde man bestimmt schneller verstehen wie wir es eigentlich meinen. Es fehlt zu unserem Ausdruck eben noch das wissenschaftliche Verständnis – aber es wäre eine heute schon verstehbare Physik! Scheinbar brauchen wir Menschen

sogar zum Verständnis der Elektrizität, von der wir wirklich denken könnten, dass sie eine rein stofflose "Substanz" ist, die Vorstellung von Neutronen, Protonen und Elektronen. Die wir aber schon als Vorstufe der Atome ansehen – wir brauchen also eine "Materie" und wenn sie uns auch noch so klein erscheint, um uns die Welt der Elementarbildung vorstellen zu können.

Na ja, die Wissenschaft macht natürlich einen Bogen um den Gedanken, dass aus einem absolut "Stofflosen" Materie entstehen könnte, für die wissenschaftlich materiell denkenden Menschen gehört nämlich sowas in die spirituelle Welt – und da will man sich nicht eingliedern.

"Vorelementare Massensubstanz", ist also schwer zu greifen und zu akzeptieren. Es muss doch nicht unbedingt eine "Feinstmaterie" geben, eine Feinstmaterie aus der alles Materielle entspringt. Wir wissen was der wissenschaftlich orientierte Leser jetzt denkt. Jetzt kommt bestimmt das Wort "INFORMATION", richtig gedacht, dieses Wort lieben viele nicht weil; jetzt sind wir wieder bei Geist und Gott angelangt. Was ist also jetzt tatsächlich die Vorstufe aller Materie? Wir Menschen können das sich einfach noch nicht vorstellen.

In diesem Modell "Expadium" spielt die sich frei im Raum befindliche Elektrizität die Rolle aller Materie und jeglichem Existenziellen. wir wissen was wir jetzt sagen kommt esoterisch an – auch nicht schlimm. Stellen wir uns doch mal die Elektrizität vor – das erste was uns einfällt ist die Energie die wir in Strom umwandeln – nur was ist diese Energie? Teilchen? Na

ja. Könnte es nicht einfach die Urform alles dessen sein das wir kennen? Eine reine Energie die alle Bestandteile der Materie in "freier, unstrukturierter Art" in sich beinhaltet. Also alles in sich enthält, die uns bekannten Elemente: Sauerstoff, Silizium, Aluminium, Eisen und alle die restlichen dazu. Vereint als freie Materie aus freier Elektrizität, wir nennen es nicht Elektrizität, da sich das so nach Technik anhört, sondern "Expadium".

In uns drin und um uns herum

Unsere Gedanken sind elektrische Energie, winzig kleine gepulste Blitze, die als Informationseinheiten wie Funkwellen durch unser Gehirn und durch unsere Nervenbahnen im Körper sausen. Und genauso, wie sich die Nervenbahnen durch unsere Körper ziehen, verlaufen unsichtbar in unserer Umwelt Energiebahnen der elektrischen Art. Praktisch so, als würden wir Menschen mitsamt der Erde in einem unendlich großen Lebewesen stecken. In einem Organismus, der ebenso funktioniert wie die elektrischen Nervenbahnen in unseren menschlichen Körpern.

Wir können die uns umgebende Energieform nur deshalb nicht so einfach erkennen, weil wir selbst ein Teil davon sind. Wir gehen mit unserem Umfeld eine energetische Wechselwirkung ein. Die elektrische Füllung unserer Umgebung strahlt in uns hinein und versorgt uns mit Lebensenergie. Sie kann uns dagegen unter ungünstigem Zusammenwirken bestimmter Faktoren an Leib und Seele schaden. Die natürliche Chemieküche unserer Natur ist immer um uns herum.

Wir sind nicht einfach „da“ wie ein geschriebenes Wort auf einem Blatt

Papier, sondern wir sind absolut von unserem Umfeld abhängig. Es stellt sich die Frage: Ist die Oberfläche unserer Haut überhaupt die Grenze, an der sich das Geschöpf Mensch seines Umfeldes gegenüber abgrenzt?

Unsere Umgebung, die nahe und auch die entfernte ist für unser Dasein von existenzieller Bedeutung. Wir existieren in einer direkten elektrischen Verbindung zu unserem Umfeld und zu allem darüber hinaus. Jeder Erdengast hat eine sogenannte Aura (laut Wissenschaft – ein "elektromagnetisches Feld"), die in unsere Umgebung hinausreicht. Es findet eine Kommunikation, ein elektrischer Austausch mit unserem Lebensraum statt. Und genauso wie wir Lebewesen unsere Aura in die Umgebung ausstrecken, so streckt sich die elektrische Füllung unseres Lebensraumes in unsere Körper hinein. Sie beeinflusst uns an jeder nur erdenklichen Stelle, entweder mit guter und lebenswichtiger Energie, oder aber auch mit schlechten biologischen Effekten.

Elektrizität als Materie

Die Elektrizität kann von uns Menschen bisher nur in geordneter Form, als den uns bekannten „Strom“ verstanden werden. Plus auf der einen, und Minus auf der anderen Seite.

Dort, wo wir nichts vermuten, im „leeren“ Raum, sowohl im Weltall als auch in unserer Atmosphäre, befindet sich die größte Energiequelle des Universums. Wir nutzen diese „Freie Energie“ bereits, jedoch brauchen wir immer noch eine mechanische Bewegung für unsere Stromgeneratoren, um diese Energie als den für uns nutzbaren elektrischen Strom aus unseren Lebensraum zu ziehen.

Strom ist die Energie des Universums. Es handelt sich nicht um irgendwelche geheimnisvollen Teilchen!

Denken wir doch einmal nach: Wir können die im freien Raum befindliche elektrische Füllung, die „Freie Energie“ so wie sie Tesla verstand, schon lange nutzen. Wenn wir einen Generatoranker in schnelle Rotation bringen, können wir nutzbaren Strom erzeugen, weil über die Rotation eine Polarisationsstrennung erzeugt wird – die Expadäre-Polarität (Freie Elektrizität) wird getrennt und in eine Richtung transportiert. Wir können gewissermaßen eine Ladungsstrennung durch die Rotation des Generatorankers im Magnetfeld des feststehenden Stators herstellen. Jedoch sind die Begriffe „Erzeugen“ und „Herstellen“ nicht die richtigen Ausdrücke für unsere technische Gewinnung des Stroms, sondern wir können nur die in der Natur bereitstehende Energie zu unserem Nutzen „umwandeln“. xxx

Diese „umgewandelte Urenergie“ ist dann das, was wir schon lange „Elektrischen Strom“ nennen. Sie ist einfach da, jedoch können wir die Energie „Strom“ bisher nur mit einer fossilen Kraftquelle, die den Stromgenerator antreibt, nutzen. Natürlich geht es auch mit Wasser-, Sonnen- oder Windkraft. Vielleicht gelingt es uns aber auch eines Tages die im freien Raum befindlichen Expadäre-Polaritäten linear zu polarisieren, also die Freie Elektrizität in nur eine Richtung zu lenken, ohne zuerst eine andere Energie einzusetzen. Dann – ja erst dann können wir die einzige kosmische Energie für alle Zeiten und ohne jegliche Begrenzung der natürlichen Lagerstätten nutzen.

Die Physik des Wetters

Im Prinzip ist jede Luftbewegung, der größte Wirbelsturm, ebenso wie ein Tornado und die kleinen Heu- oder Sandteufel, einer Wirkung der Expadären Spiralkraft im Raum zuzuschreiben.

Nach der Chaostheorie reicht der Flügelschlag eines Schmetterlings als Anstoß zur Entstehung eines Sturms. Das ist vielleicht auch richtig, nur warum geschieht das? Die Antwort: Veranlasst durch die Expadärschrauben gelangen die in der Luft befindlichen elementaren Masseteilchen in eine „Rotation“. Es werden zuerst ganz kleine Elementarteilchen in der Luft (Wasserstoff, Sauerstoff und andere Gase) durch die Expadärschrauben mitgerissen. Dann kommt immer mehr „elementare Feinmasse“ ins Rotieren und es gibt eine „Kettenreaktion“ in der Luft; Thermik und Aufwinde besorgen nun den Rest, und das Wettergeschehen nimmt seinen Lauf.

Mit den Blitzen ist es gradeso

Durch spirale Drehungen der Expadärschrauben entsteht eine Polarisationsstrennung, Plus und Minus der Freien Elektrizität werden durch Luft-Wirbel getrennt, und es entsteht das, was wir schon lange bei dem Elektrischen Strom verstehen. Beispiel: Ein Tornado, der sich in schnellen Wirbeln dreht, schafft dieselbe Wirkung wie ein Stromgenerator mit seiner Drehbewegung des Ankers. Deshalb schlagen aus dem sichtbaren Rüssel eines Tornados kontinuierlich Blitze heraus. Die Expadäre-Polarität wandelt sich selber um zu einer sichtbaren Elektrizität, es entsteht eine, in eine Richtung verlaufende Elektrizitätsentladung = das freie Plus und Minus wird durch Rotation zur „Masse“, also zu dem uns verständlichen Strom.

Der Kreislauf der Energie

Der Wind wird von der freien elektrischen Kraft in Bewegung gebracht, dann treibt der Wind Windräder an, und die damit angetriebenen Generatoren wandelt die Expadäre-Polarität in unseren Strom um. Also: Die Freie Elektrizität sorgt für den Wind, der Wind treibt die Windräder an, die Windräder bringen die Generatorenanker in Rotation, die Rotation der Masse des Ankers bringt die Expadärschrauben im freien Raum aus ihrer universalen Harmonie, trennt die freien elektrischen Polarisationsspiralen in Plus und Minus und schickt die Energie in einer Richtung durch die Materialität unserer Stromleitungen. Die freien Polaritäten, die im freien Raum nach allen Richtungen stetig in sich selbst rotieren, werden wieder durch die angetriebene rotierende Materie (in dem Fall des Generatorankers) getrennt, und wir haben somit nutzbaren Strom.

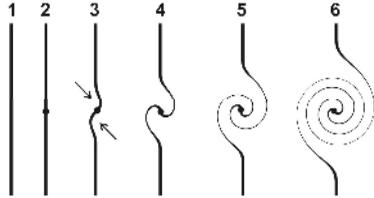
Freie Stromspiralen im Raum verwandeln sich durch schnell rotierende Massen in den sichtbaren, fühlbaren und nutzbaren Strom!

Das Schema des Freien Elektrischen Wesens im Raum

Die Verbindungen der Polaritäten haben wir im freien Raum an jeder Stelle des Universums, sowohl als Pluseinheit, als auch als Minuseinheit. Sie bleiben so lange in dieser „offenen zu einandergehörenden“ Verbindung bis sie „gestört“ werden. Gestört durch rotierende Luftbewegungen, dann gibt es die sogenannten „elektrischen Entladungen“, sichtbar durch Blitze – oder gestört durch unsere rotierenden Generatoranker, gibt es das, was wir Zeitgenossen als den nutzbaren „Elektrischen Strom“ verstehen.

Von Linear zu Zirkular

Wie wir es von den senkrecht aufsteigenden Luftbewegungen her kennen: Geradeverlaufende Luftbewegungen, die sowohl durch aufsteigende und fallende Winde bestehen, werden zu Wirbeln.



Lineare Bewegungen von Plus und Minus in der Mitte werden zusammengedrückt und es entstehen energetische Spiralkräfte.

Die Bewegung der Mikroteilchen

Alle im Raum befindlichen Teilchen sind unbedeutende Mitfahrer auf der unendlichen Straße der Expadärschrauben. Eine Straße, die sich durch alle Moleküle im Mikrobereich bis hoch zum Makrobereich des ganzen Universums zieht.

Was alles so mit den Expadärschrauben reist

Von der Fließgeschwindigkeit der Expadären-Polarität werden Mikroteilchen (wie zum Beispiel Photonen) mit auf die „Reise“ genommen. Auch die von uns Menschen hergestellten „künstlichen“ elektromagnetischen Wellen „reiten“ auf den Expadärschrauben durch das unendliche Universum.

Auch unsere elektromagnetischen Funkwellen reisen auf den Expadärschrauben und werden durch die stetige Expansion (Ausdehnungskraft) der Expadären Polarisationen mitgenommen!

Ein Funksignal allein könnte gar nicht auf Reisen gehen; da es keinen eigenen Antrieb hat, verbliebe es ohne die

Mitfahrgelegenheit der Expadärspiralen am Ort seines Entstehens. Und nur, weil unser bisher falsch verstandenes „Nichts“ eine elektrische Füllung hat, kann sich eine Funkwelle überhaupt ausbreiten!

Mit den Photonen kommt Licht in's Dunkel

Das Licht verhält sich zum einen wie eine elektromagnetische Welle und zum anderen wie Teilchen, die sogenannten Photonen; diese Besonderheit wird als Welle-Korpuskel-Dualismus bezeichnet. Mal rechtsdrehend und mal linksdrehend, so bewegt sich das Licht durch den Raum. Egal ob Sonnen- oder Kunstlicht, die Photonen drehen sich nach der Physik der Expadärspiralen und werden ebenso von ihnen bewegt.

Die Photonen sind winzige Materieteilchen, kleine Feuerfunken, die auf den bewegten Expadärspiralen reiten. Auf Grund dieser winzigen Feuerchen erkennen wir das kreisförmige Wesen der Freien Elektrizität im Raum – also die Füllung des „Nichts“. So wie die Wissenschaft den Welle-Korpuskel-Dualismus erkannte, so sieht die Expadäre-Polarität des Raumes aus. Wir können die Füllung des „Nichts“ nur durch die Beigabe der Photonen erkennen! Ohne die Anwesenheit dieser leuchtenden Kleinstteilchen, also durch das Fehlen einer Lichtquelle, sieht man nun mal nichts von der spiralen Bewegung der Expadären-Polarisation.

Photonen, Neutrinos, Quarks und Tachyonen fliegen, angetrieben und mitgerissen von der Freien Elektrizität durch den Raum.

Nicht die erkennbaren „materiellen“ Photonen und alle anderen Kleinstteilchen sind die Lösung für Bewegung und

Strahlung, sondern die Kraft, die alle Materieteilchen mit auf die Reise nimmt.

Wellen auf einem See bestehen natürlich aus Wasser!

Die Wellen auf dem See sind eine Struktur aus Wasser, die sich durch das Medium Wasser bewegt. Materiell gesehen hat eine Welle auf dem See die gleiche Substanz wie ihr Träger, beide bestehen aus Wasser. Um eine Wasserwelle auf einem See zu erzeugen, nehmen wir einen Stein und werfen ihn auf die Wasseroberfläche und die Welle breitet sich aus. Wir haben mit der Materialität des Steins der Materialität des Wassers „Masse“ zugefügt – Doch wie ist es bei den sogenannten elektro-magnetischen Wellen? Die Antwort Genau gleich wie beim Wasser! Es handelt sich um einen Träger, der schon aus der gleichen Substanz besteht, wie seine darauf wogende Welle. Der Träger unserer elektro-magnetischen Funkwellen besteht aus der gleichen „Masse“ wie auch die Funkwelle selbst, und werfen wir eine Funkwelle und damit einen elektrischen Funken in die freien elektrischen Polaritäten, so schwingt die Welle durch den Ozean der Expadärspiralen hindurch, genauso wie die Welle auf dem Wasser – nur natürlich in „Lichtgeschwindigkeit“.

Die elektromagnetischen Frequenzen ...

... sind in ihrer Gestalt als Gitter strukturiert. Gitter, wie sie die Rutengänger finden und Gitter, wie es die Elementarzellen uns zeigen. Auf unseren Messgeräten sehen wir eben nur eine zweidimensionale Welle; die Dimension der Tiefe nehmen technische Geräte nicht wahr – also die Gestalt des Trans-

porträgers, die Expadärspiralen, erkennen wir mit unseren Messgeräten noch nicht.

Der Funksender

Eine unsichtbare elektromagnetische Frequenz darf schon als kleines Teilchen der Materie angesehen werden.

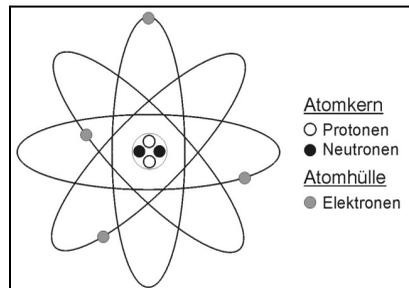
Wenn Strom durch eine Drahtspule geleitet wird, entsteht durch die Rotation des Stromdurchflusses eine winzig kleine Materialität, die als Raumgitter in dem näheren Umfeld der Spule in den Raum gestellt wird. Es ist ein elektromagnetisches Gitter mit geringstem Materialitätsanteil an den Eckpunkten. Dieses vom Menschen in den „freien Raum“ gestellte elektromagnetische Signal setzt sich als Mitfahrer auf die expandierenden elektrischen Polarisationsströmungen drauf und reist so durch den Raum – genauso wie es die Galaxienverbände mit ihrer Kubenstruktur auch machen; wie im Kleinen, so auch im Großen. Einen Lichtbogen oder einen Blitz haben wir alle schon mal gesehen – haben vielleicht auch mal deren Wirkung gespürt und haben in diesem Moment den Ausdruck von Materialität erfahren. Beim Stromschlag schlägt ein Stück „Materie“ auf uns ein! Es handelt sich um ein unsichtbares Raumgitter, das aber schon als „richtige“ Masse zu bezeichnen ist, auch wenn es „nur“ eine in den Raum gestellte Expadäre-Kubisierung ist.

Man kann sich den elektrischen Leiter (expadärer Leiter) im Raum an Hand eines Bündels Stahlwolle veranschaulichen. Bringt man eine Stromquelle mit einer Faser der Stahlwolle in Kontakt, verbreitet sich die Stromspannung auf das ganze Stahlwolle-Geflecht. Das Gleiche passiert im freien Raum - nur ist es da keine

greifbare Stahlwolle, sondern die Expadäre-Polarität, die in sich eine vorelementare Massensubstanz trägt. Alle Elemente die wir kennen, werden in unstrukturierter Form in der Freien Elektrizität festgehalten. Der Funke der Entstehung jeglicher greifbarer Materie ist der Impuls der Kristallisierung, oder anders gesagt: „Die Information der Materie.“*

Materie entsteht und vergeht

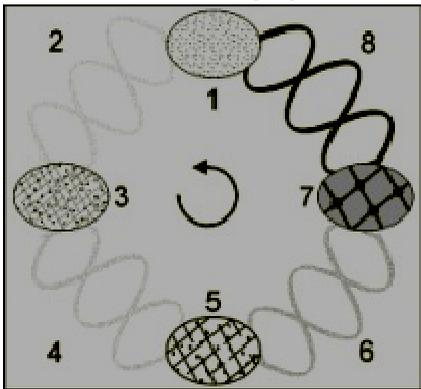
Das Atommodell ist eine Beschreibung für die Funktionsweise der kleinen Bausteine der Elemente. Die alten Griechen hatten schon vor mehr als 2000 Jahren eine bildliche Vorstellung von dem grundlegenden Bauteil unserer Elemente und nannten es „Atom“. Es ist bis heute ein Modell der Vorstellungskraft des Menschen geblieben. Das wahre Aussehen ist in akademischen Kreisen noch sehr umstritten. Obwohl die Elementarstruktur der Atome und Moleküle noch kein Mensch real gesehen hat, vertraut der allergrößte Teil der Gesellschaft auf die Richtigkeit dieser wissenschaftlichen Kleinmodelle.



Klassisches Atommodell nach Niels Bohr aus dem Jahre 1913.

Das Wort Atom bedeutet "unteilbar". Wir müssten allerdings noch viel tiefer in den

Mikrobereich vorstoßen, um zu finden, was wirklich die Grundlage der Materie ist. Die Atombausteine bestehen wiederum aus Elementarteilchen (Quarks); ein Proton setzt sich nach dieser Hypothese aus drei Elementarteilchen zusammen. Die Bausteine der Atome und wiederum deren Aufbau werden immer weiter enträtselt, doch die eigentliche Anordnung bleibt verborgen. Materie ist fest, flüssig oder gasförmig. Man hört seit Anfang der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts von Wissenschaftlern, die sich einer neuen vereinheitlichten Theorie annehmen, den Ausdruck „Strings“! Die Strings sollen die Vorstufe zur Materie darstellen und schwingende „Urmasse“ ohne Gitterstruktur sein. Etwas das „schwingt“, sich an jeder Stelle im Universum befindet und die Information der Materie in sich trägt. Ab diesem Punkt beginnt für mich die Grenze des menschlich Denkbaren mit der Frage: Wo kommt der Zündfunke der Bildung (Kristallisation) mineralischer und biologischer Elementarzellen her? – Ist diese Frage für uns Menschen nur über Glaubensbekenntnisse zugänglich?



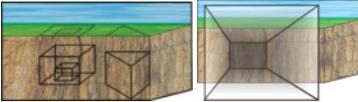
Der Kreislauf von Energie und Materie könnte folgendermaßen aussehen:

- 1 - Vorelementare Massensubstanz als Freie Elektrizität (Expadäre-Polarität)
- 2 - Information der Kristallisation, entspricht dem Urheber der Materie Atomare Mikroteilchen
- 3 - Gravitationskräfte der Freien Elektrizität (die Expadäre Ausdehnungskraft wirkt zusammendrückend)
- 4 - Materielle Ansammlungen (Expadäre Ausdehnungskräfte drücken immer stärker größere Massen zusammen)
- 5 - Starke Gravitationskräfte der Freien Elektrizität (die Expadäre Ausdehnungskraft drückt größere Massen zu Sonnen und Planeten zusammen)
- 6 - Planeten und Sonnen (die Expadäre Distanzkraft hält die Himmelskörper in ihrer Form)
- 7 - Zerfall durch Zerstörung und Zusammenprall der Masseteile
- 8 - Auflösung der Elemente und Materie, der Kreislauf geht zurück zur Vorelementaren Massensubstanz – die wiederum alle Elemente, die vorher in Kristallisation existierten, in elektrischer Urkraft enthält

Exkurs: Auf Grund der Weitsicht des Hubble Teleskops vermutet man bis maximal 500 Milliarden Galaxien im Weltall – nur? Es sind bestimmt viel mehr, das liegt bestimmt an Folgendem: Wie in der Tiefsee das an sich transparente Wasser in völliger Dunkelheit liegt, ist es auch in der Tiefe des Weltalls. – Die Vorelementare Massensubstanz verhindert es, dass wir weiteren „Durchblick“ zu Entfernterem erhalten.

Die Physik der Gesteinsklüfte ...

... ist die Kubisierung der Materie auf unserer Erde



Es verbirgt sich in der Anordnung der Klüfte eine regelmäßige, systematische und mathematische Disziplin, die nach verschiedenen Winkelabweichungen und metrischen Abständen aufgebaut ist.



Aufnahme in einem Steinbruch im Schwarzen Jura der Voralpenregion. Das Gestein scheint wie von mächtigen Maschinen zersägt worden zu sein (weiße Pfeile). Es handelt sich hier um natürliche Gesteinsklüfte und nicht um Menschenwerk. Die kristalloide (kristallähnliche) Kraft der Expadären-Kubisierung, die für geologische Klüfte, Verwerfungen und Störungen verantwortlich ist, war schon vorhanden, als die Erde noch ein unstrukturiertes Gebilde aus glühend-heißen und flüssigen Gesteinsmassen war.

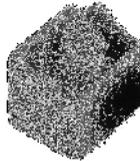


Wie Nervenstränge steht die formgebende Expadäre-Kubisierung als dreidimensionale Strukturen in unserem Lebensraum. Die Klüfte und Risse im Gestein stellen ein kubisches Gitter dar. Es strahlt nicht aus den Klüften heraus, wie es früher bei den sogenannten „Erdstrahlen“ vermutet wurde, sondern die Klüfte sind nach dem gleichen Prinzip wie die kubische Galaxienplatzierung entstanden. Die Kraft der Expadären-Kubisierung im Raum hat einstmals die Klüfte ins Gestein geschnitten.



So kamen die Rutengänger auf die Gitter

Schon immer war die menschliche Wahrnehmung auf Gitterstrukturen dinghaft. Früher suchte man nach Bodenschätzen, die in den Verwerfungen und Klüften unserer Erde verborgen waren. Bodenschätze werden meist in den Klüften innerhalb anderer Gesteine gefunden. Mal werden die Mineralien durch aufsteigendes Magma aus dem Erdinneren in die Spalten gepresst, mal werden sie durch Ausfällen (Kristallisationen) aus einer wässrigen Lösung in den Klüften gebildet. Die Bodenschätze sind an Risse, also an Hohlräume in der Erde gebunden.



Dies ist ein Kieselstein mit kalzitgefüllten Klüften. Die hellen Linien in diesem Kieselstein sind nichts anderes als gefüllte Klüfte. Man kann sogar eine Regelmäßigkeit in den Winkelverschiebungen deutlich erkennen, wie sie bei den Rutengänger-Gitternetzen zu finden sind. Dies ist ein Naturgesetz und ist in allen Gesteinsarten zu finden.

Dieser Pyritstein ist auch eine natürliche Folge der Kristallisation.

Gesteinsklüfte sind das Gleiche wie Elementarzellen

Unsere Erde zeigt dem aufmerksamen Auge, warum es so etwas wie Gitternetze in unserem Lebensraum gibt. Im ersten

Moment wird der Betrachter von Gesteinen die Ordnung der Klüfte, deren Abstände und Winkelabweichungen für Chaos halten, erst bei genauerem Hinschauen erkennt man die Systematik der Natur.

Die folgenden Bilder stammen aus einem Bachbett. Beim ersten Bild erkennt man die einzelnen Gesteinslagen. Die Aufnahmen wurden im Bachbett des Pliensbachs bei Zell unter Aichelberg aufgenommen. Der hier aufgeschlossene erdgeschichtliche Zeitabschnitt wird in geologischen Fachkreisen als "Pliensbachium" bezeichnet und bildet ein Schichtglied des Unterjuras (Schwarzjura).



Die Stelle, nun von oben gesehen



Auf dem rechten Bild wird's deutlich sichtbar, wie die Klüfte im Gestein einer Regelmäßigkeit folgen. Mit weißen Strichen sind die Klüfte nachgezeichnet.

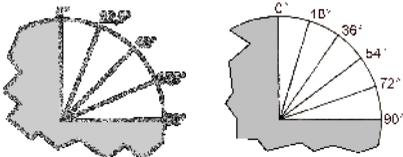
Die Verläufe der Klüfte sehen aus wie Rutengängergitter. Die Rutengänger spüren die Expandäre-Kubisierung über den Klüften als eine Linienstruktur in der Luft. Diese Kraft hat einst die Klüfte ins Gestein geschnitten. Die Gitter sind kein ruten-

gängerischer Mumpitz, so wie es die Widersacher sehen wollen, sondern die Leute mit ihren Wünschelruten erkennen die Kristallisation des Raumes. Weiterhin entwickelten sie daraus ihre Erkenntnisse über die Beeinträchtigungen biologischer Systeme durch äußerliche Einwirkung.

Die Erde mit ihren Klüften und deren Ordnung

Ganz besonders auffallend ist, dass die Klüfte in jedem einzelnen Gesteinssegment meist parallel zueinander verlaufen. In den darüberliegenden und den darunterliegenden Schichten sind Abweichungen von 22,5°, 45,0°, 67,5° und 90,0° zu sehen. Dieses scheint die Kristallformel unserer Erde zu sein.

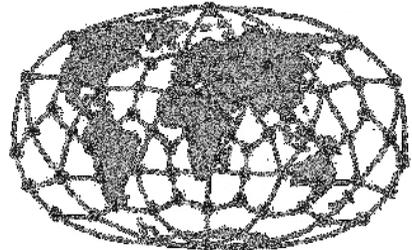
22,5° große Winkelstücke füllen einen rechten Winkel mit vier gleichen Kreisabschnitten auf. Mit 18° teilt sich ein 90° Winkel in fünf gleiche Kreisabschnitte. Mit diesen Winkelgesetzen lassen sich praktisch alle Anordnungen der Natur bestätigen. Das ist in fast allen Materialien der Erde sichtbar.



Die Ordnung der Klüfte bezieht sich aber nicht nur auf die Winkelverschiebungen, sondern auch auf die messbaren Abstände zueinander. Die einzelnen Gesteinslagen mit den darüber und darunterliegenden Schichten ergeben zusammen eine kristalloide (kristallähnliche) Ordnung der Klüfte. Es ist eine auffällige Besonderheit, dass die Abstände der Klüfte immer in das Raster von 1,50 – 2,25 – 3,00 – 4,50 – 9,00 – 18,00 – 22,50

– 45,00 und 90,00 Zentimetern bzw. 1,50 – 3,00 – 4,50 und 9,00 Metern passen. Außerdem sind regelmäßige Abstände in der Ordnung von 18,00 – 22,50 und 27,00 Metern und noch darüber hinaus festzustellen. Letztlich bis zu Entfernungen von Hunderten von Kilometern, bis die Erde in einer einzigen regelmäßigen Ordnung erscheint.

Die Erde ist nach einem kristallinen Naturprinzip aufgebaut



Seit circa 150 Jahren sehen viele Menschen die Erde als einen riesigen Kristall an.

Die formgebende Energiekraft der Freien Elektrizität (Expadäre-Polarität) ließ alle geologischen Störungen, Klüfte und Verwerfungen entstehen. Die bekannte San Andreas-Verwerfung in Kalifornien, der Rheingraben und die kleine Gesteinsklüft im Kieselstein, alle haben die gleiche physikalische Eigenschaft ooo

Information der Kristallisation (= Expadäre-Kubisierung)

Dass es eine Informationsweitergabe für besondere Rissanfälligkeit gibt, belegt die Tatsache, dass man Kristalle züchten kann. Manche Mineralien können künstlich hergestellt werden; man muss hierzu nur die abkühlenden Schmelzen mit einem Originalkristall „impfen“, und man erhält ein Ebenbild des Kristallinen-Informationsgebers.

Häuser, Bauwerke und Straßen ...

... auch die leiden unter den formgebenden Energiekräften kristalliner Art. Die Kraft der Expadären-Kubisierung überträgt sich als Rissbildung auf unsere mineralischen Mauerwerke. Das heißt: Die Kristallisation des Raumes zeichnet sich als Bauwerksrisse ab.



Die Photomontage erläutert einen physikalischen Zusammenhang: An den Stellen der Rissverläufe in der Erde geht die Rissanfälligkeit auf unsere Bauwerke über!

Die Risse in unseren Gebäuden unterliegen der gleichen Physik wie die Klüfte in den natürlichen Gesteinslagen! Die Kraft zur Bildung der Gesteinsklüfte (Expadäre-Kubisierung) in den Gesteinsmassen der Erde wirkt vom Urgestein unserer Erde durch alle Sedimente hindurch. Diese Rissanfälligkeit verläuft wie ein Riss in einer Glasscheibe: Wenn eine Fensterscheibe einen kleinen Sprung hat und man drückt mit dem Finger auf das Glas, so läuft der Riss weiter bis zum Rand der Glasscheibe – hier also, von den Gesteinsklüften zu den Mauerwänden.



Dort wo die Kluft im Urgestein unseres Planeten verläuft, setzt sich der Riss fort. Die Rissinformation geht durch alle überlagernden Gesteine hindurch und verschont kein von Menschenhand erzeugtes mineralisches Bauwerk. Auch an den Bauwerken funktioniert es so wie in den natürlichen Gesteinslagen: Zuerst nehmen die Kräfte der Expadären-Kubisierung Einfluss auf das Mauerwerk, und ein kleiner Haarriss entsteht, danach kann es noch zu einer Setzung des Fundamentes kommen, und der Bau-schaden nimmt seinen Lauf.

Die folgenden Bilder zeigen die Wirkung der formgebenden Expadäre-Kubisierung an unseren Bauwerken



Auf dem Bild geht der Mauerriss ohne direkte kraftschlüssige Verbindung in die

Dachplatten über. Man sieht an der vorderen Platte, dass der Riss hell durchschimmert, weil von oben Licht einfällt. Eine ganze Reihe der Dachplatten ist oben gerissen. An der Stelle des Risses unterliegen beide, Mauer und Dachpfanne, keiner statischen Verbindung. Der Riss



Viele Leute sprechen hierzu auch von einem „Wasserriss“ und meinen, dass sich der Riss durch Frostaufbruch gebildet hat. Für alle solche Schäden glaubt der Mensch die Ursache zu kennen, doch gerade mit dieser allgemeinen Selbstsicherheit werden die wahren Phänomene der Natur übersehen. Warum verschont die Rissanfälligkeit der Expadären-Kubisierung den einen Stein im vorigen

zeichnet sich in beiden ungleich verfestigten Materialien ab.

An Gartenmauern kann man genau sehen, dass die Risse sich ohne Druck oder Verschiebung gebildet haben müssen. Der Riss (rechtes Bild) durchschneidet die Bausteine unabhängig von deren Verzahnung zueinander, fortlaufend mitsamt der Abdeckplatte. Der Pfeil im Bild markiert einen Mauerstein, der nicht durchbrochen ist. Dieser wird in der Zukunft wohl auch reißen, da auch er sich der Expadären-Kubisierung beugen muss

Bild? Wenn es Frostbruch wäre, dann müsste der doch auch gerissen sein! Es kann die Wassereinsickerung doch nicht

einfach einen Mauerstein überbrücken. Wenn Wassereindrang stattfinden würde, so müsste der Riss unterhalb einer oberen Mauerfuge weiterlaufen, weil ja nur da Wasser einsickern kann.



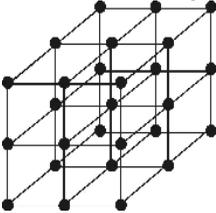
Riss in lose

verlegten Betonplatten.

Ohne jegliche statische Verbindung reißen diese in Sand verlegten Betonplatten in einer Linie. Die Kraft der Expandären-Kubisierung sorgt hier für die Rissanfälligkeit!

Gestalt und Wirkung der Störfelder

Alle Störfelder, die von den Rutengängern gefunden werden, sind dreidimensionale Raumkörper mit Begrenzungslinien – auch die etablierten Gitternetze, Wasseraderverläufe und Verwerfungen sind in ihrer flächenmäßigen Gesamtordnung „Kubengfelder“, gerade so wie es bei den Benkerkuben bislang erkannt wurde.



Wenn die Rutengänger wie Fliegen an den Wänden hochlaufen könnten, würden sie in gewissen Abständen die „Kubengkonturen“ als waagrecht verlaufende Linien finden, genauso wie es HARTMANN und CURRY auf der Erdoberfläche erkannten.

Hartmann- und Currygitternetze – alles Raumgitter

Es gibt viele Störfelder, die sich als dreidimensionale Bereiche auf tun, nicht nur die schon bekannten Benkerkuben mit 10 Metern Kantenlänge nach den Haupthim-

melsrichtungen, sondern auch die Gitternetze nach Hartmann und Curry sind Kuben (= Würfelstrukturen), also Rauminhalte mit Bereichen von 45X45X45 Zentimetern bis zu Würfelgrößen von 22,5X22,5X22,5 Metern Kantenlänge und dazu auch noch die größeren von 45 bis 90 Metern und noch weiter darüber hinaus. Auch sind die Kubengbegrenzungen der großräumigen dreidimensionalen Störfelder nicht nur in den Haupthimmelsrichtungen zu finden, wie Benker es glaubte, sondern auch im 22,5 und 45 Grad Winkelversatz. Die Wasseradern, Klüfte und Verwerfungen die wir Rutengänger finden unterliegen immer einer Kristallgitterstruktur.

Die Raumkörperkonturen nehmen außer der Würfelgestalt auch noch Formen an, die wir als Kristallgitterstrukturen in den Elementen kennen. Das ist auch der Grund, warum manche Rutengänger schräg verlaufende Linien in unserem Lebensraum erkennen. Die einzigen Besonderheiten der rutengängerischen Raumkörper sind nicht nur die Linien (wie Hartmann und Curry es verstanden), sondern die Raumqualität. Besser gesagt: Die zu erwartenden „Lebensqualitäten“ bei uns Menschen hängen von der elektrischpolaren Füllung, der verschiedenen „kristalloiden“ (kristallähnlichen) Räume in unserem Umfeld ab.

Anton BENKER war der erste Rutengänger, der die Höhen- und Stockwerksveränderung der Störfelderqualitäten beschrieb. Nur ganz so maß genau wie BENKER bei seinen Würfeln mit einer gleichbleibenden Kantenlänge von 10 Metern ausgegangen ist, hat es die Realität nicht zu bieten. Übrigens, auch die Linienbreiten der Hartmann- und Currygitter sind trotz präziser Angaben der

Gitterfinder nicht haltbar. Das heißt: Die Breitenangaben der Gitterlinien sind nur dem Präzisionswillen der Finder zuzuordnen und nicht der wahren physikalischen Gestalt. Einfacher gesagt: Die Gitterlinienbreiten sind unsinnige Angaben, sie unterliegen wohl eher dem Placeboverhalten der Gitterleute. Doch wir finden, dass man sich als Rutengänger an die Herren Hartmann und Curry ruhig erinnern kann, die Herren haben es verdient – zwar nicht wegen ihrer Linienpräzision, sondern weil diese Herren einen Dienst für ein weiteres Verständnis zur Problematik der sogenannten "Erdstrahlen und Wasseradern" gemacht haben. Es gibt sie ja beide, die Hartmann'schen und die Curry'schen Störzonen, nur mit den Maßangaben hatten diese Forscher ein Problem. Aber es ist halt so verständlich für manche Rutengänger; wenn man ihnen Präzision befiehlt, so begreift's der Mensch eben besser, und komplexer sollte es ja auch für viele „Fachleute“ gar nicht sein!

Der Rutengänger WITTMANN war mit seinem 45 Grad verlaufendem Polaritätssystem auf der richtigen Spur und hat von allen rutengängerischen Systemen das wichtigste entdeckt: Die unterschiedlichen Polaritäten in unserem Lebensraum. Dass es sich auch bei seinem System um Raumkörper handelt, hat er nicht erkannt. WITTMANN legte die Feldgröße seines zweidimensionalen „Polaren Systems“ auf eine Kantenlänge von 22,5 Meter fest, und dieses Maß passt auch genau in den Schlüssel der Expadären-Kubisierung. Innerhalb der Wittmann'schen Feldgröße herrscht ein relativ präzises System von rechtsdrehender und linksdrehender Expadären-Polarität.

Das Polare System nach WITTMANN dient zur Bestimmung der Lebensqualität auf Bauplätzen, spielt dort eine wichtige Rolle und kann auch als Bauplatz-Geomantie bezeichnet werden. Hiermit ist schon vorneweg zu erkennen, welche Lebensqualität die Bewohner in den Häusern später erlangen werden. Die Kantenlänge dieser polaren Felder beträgt 22,5 Meter, der Verlauf liegt wie beim 2. Gitter (Curry) in den Zwischenhimmelsrichtungen und ist wie bei den Benker-Kuben als dreidimensionales Würfelsystem zu sehen. Dementsprechend gibt es Kubensysteme in den unterschiedlichsten Variationen der Körperformen und der Größendimensionen.

Die verschiedenen Raumwürfel der Expadären-Kubisierungskräfte sind mit den sichtbaren Klüffelsystemen unserer Erde identisch, wobei wieder die 4,5 Meter und die 22,5 Meter eine dominierende Rolle spielen. Außerdem hat Benker die Qualität der Rauminhalte seiner Kuben mit minus = magnetisch und mit plus = elektrisch (was immer das auch heißen soll) benannt. Er unterschied also nur zwei Raumqualitäten, wobei es in der Realität mindestens sechs Eigenschaften in den Raumeinheiten zu unterscheiden gibt. Für mich bedeutet das nach Schulnoten: 1, 2 und 3, von sehr gut über gut bis befriedigend. Die guten Raumfüllungen beinhalten die rechtsdrehenden Expadärschrauben, die schlechten Raumfüllungen die Linksdrehenden und erhalten die Noten 4, 5 und 6, von halbschlecht über schlecht zu ganz schlecht.

Die Klüfte in den Gesteinslagen sind die sichtbaren Zeichen der Raumkörperkonturen



So sehen die Klüfte in unserer Erde aus. Der Rutengänger sieht die Risse nicht, jedoch er fühlt über jeder Kluft, Verwerfung oder Wasserader eine Linie, die in ihrer ganzen Gestalt immer eine Kubenkontur darstellt.

Die Gitternetze nach Hartmann und Curry, ebenso die vielen anderen Gitter, die schon von Rutenleuten gefunden wurden, haben ihren physikalischen Ursprung in der Kubisierung des Raumes. Die formgebende Kraft, die Gesteinsklüfte schafft, ist schon in unserem Lebensraum als physikalische Gestalt vorhanden!

Nach dem Gesetz der Expadären-Kubisierung entstehen Störfelder in unserem Lebensraum. Gesteinsklüfte und Verwerfungen und damit auch die Wasseradern haben genau dieselbe Gestalt wie die Gitter (Hartmann usw.). Die Besonderheit ist die, dass alle Linien und Gittersysteme dreidimensionale Raumbereiche sind – egal, nach welchen Himmelsrichtungen sie verlaufen. Auch die Wasserader- und die Verwerfungsverläufe sind in ihrer Gesamtheit als kubische Gestalten mit unterschiedlichen Störfeldqualitäten zu verstehen, das heißt Immer zwischen einer Randzone und zu der nächsten liegt

eine bestimmte Lebensqualitätsnote vor. Natürlich ist die Randzone, je nach deren Breite, immer als eine Störzone zu bezeichnen, es geht uns an dieser Stelle nur um die Gesamt-Qualität der betreffenden Raumfüllung.

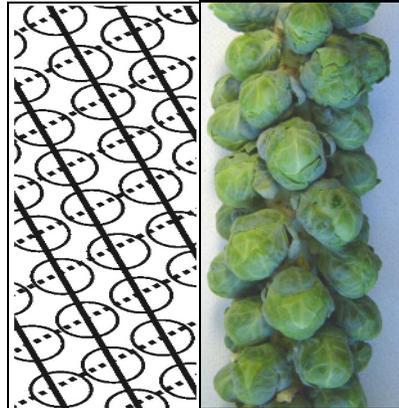
In unserem Lebensraum gibt es alle Dimensionen der Raumkörper-Größenordnungen und deren Himmelsrichtungsverläufe. So kann es der Fall sein, dass ganze Bauplätze, manchmal sogar ganze Wohngebiete von besten Lebensqualitäten sind, andere Gebiete dagegen sind nur mit ausreichend guter Qualität ausgestattet – und dann gibt es noch die ganz schlechten Gebiete (oder Bauplätze), in denen keine Gesundheit aufkommen kann. Für Bauplatzverhältnisse sind Kubengrößen, die zu der Expadären-Kubisierung passen, zu beachten. Dazu gehören wieder die schon öfters in der Analyse angegebenen Maße von 4,5 Metern, über 9,0, 18,0 bis hin zu 22,5 Metern. Diese Maßeinheiten der Kuben sind nicht nur in der Haupthimmelsrichtung verlaufenden Gittersystemen nach HARTMANN und BENKER, sondern wie es WITTMANN und CURRY entdeckte, in einem Winkel von 45° zu den Haupthimmelsrichtungen abweichend, zu finden. Es geht bei einer Grundstücksbewertung viel mehr um die Lebensenergiequalitäten innerhalb der Raumkörper als um die untergeordneten Gitternetze. In der Natur sind immer Kuben und andere Raumkörper zu finden, das heißt Wenn ein Rutengänger auf ein Störfeld stößt, so ist es unweigerlich eine Tatsache, dass diese Linie zu einem Kubus, einem dreidimensionalen Würfel-Störfeld, gehört. Ein Kubus, der je nach Störfeldqualität in ein jeweiliges Ordnungssystem der Expadären-Kubisierung passt, ob das nun eine Wasserader, eine Ver-

werfung oder eine Gitterlinie ist, immer gehört eine dreidimensionale Raumform dazu. Eine individuelle Expadäre-Kubisierung-Wirkung, die immer zu unterschiedlichen Stufen der Lebens-energie bei uns Menschen führt. Spätestens nach 9 Metern verändern sich die Kubenqualitäten, entweder zum Besseren oder zum Schlechteren. In der Regel sind die Feldgrößen immer durch 4,5 teilbar, also sehr häufig Abstände von 4,5, 9, 18, 22,5, 45 und 90 Metern und noch weitere darüber hinaus. Die Felder können in den Haupthimmelsrichtungen, wie beim Hartmann-Gitter oder Benker-Kuben System liegen, oder die Zwischenhimmelsrichtungen (diagonale Richtungen, wie beim Curry-Gitter annehmen und weiterhin in Winkeln von 22,5° versetzt zu den Haupthimmelsrichtungen) auftauchen – ebenso wie es den Kristallgittern der Elemente nahekommt. Es sind immer Kuben, die eine Bauplatzqualität ausmachen, die Aufteilung in gute, halb-gute, halb-schlechte und schlechte Areale ist grundsätzlich von größter Bedeutung für den Bauherrn und für die späteren Bewohner des Hauses.

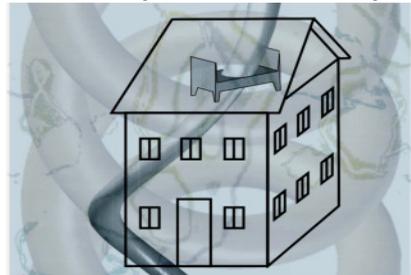
Wie aus Spiralen Gitter und Kuben werden

Wie werden aus den imaginären Expadärschrauben erkennbare Gitternetze?

So kann man die Umwandlung von Expadärschrauben zu Kubenkonturen veranschaulichen.



Die Zeichnung links zeigt das grobe Schema wie sich die erkennbaren Störfelder und die Gitternetzlinien nach oben verschieben. Der Rosenkohlstängel zeigt uns das Geheimnis der Natur, beziehungsweise des "Expadiums"! Das Besondere an diesem Gemüse sind die einzelnen Knospen, sie stellen eine rechts und eine linksdrehende Gestalt in sich selbst dar. Und gerade so verhält sich es mit den "Guten Plätzen" – auch hier sind es abgegrenzte Raumstrukturen. Wir sehen hier praktisch die Physik der Gitternetze und der Kuben des Rutengängers – also somit die wahre Gestalt der sogenannten "Erdstrahlung"!



Die großen Spiralen sorgen für die Ordnung und die Qualitäten der großen Kuben, die kleinen Spiralen bestimmen die Bettplatzqualität.



Nach dem Prinzip einer Wendeltreppe verschieben sich die Störfelder und ebenso die guten Plätze. Dabei machen die Expadärspiralen einen Hub von bis zu 1,5 Metern von Stockwerk zu Stockwerk, und nehmen erst in einer Höhe von 4,5 Metern wieder so ungefähr dieselbe Stelle wie zuvor ein. Deshalb sind viele Bauplatzuntersuchungen unten auf der Erdoberfläche vielleicht noch richtig, jedoch in den oberen Stockwerken, wo zumeist die Betten stehen, stimmt die Bauplatzvermessung, die zunächst auf der Wiese vorgenommen wurde, nicht mehr. Wir wissen, dass viele Rutengänger die Höhenveränderung der Störfelder nicht akzeptieren wollen und diese nicht nachvollziehen können. Das liegt einfach nur daran, dass diese „Fachleute“ kein intaktes Körperfein-Gespür zu den sogenannten „Erdstrahlen“ haben. Sie fühlen es einfach nicht richtig. Natürlich bleiben die Hauptstörzonenverläufe, von Stockwerk zu Stockwerk, schon ziemlich an derselben Stelle und der Richtungsverlauf bleibt auch in etwa gleich, jedoch, es kommt zur Bestimmung des "Guten Platzes" auf die Feinheiten der Qualitätsunterschiede innerhalb der Expadärenfelder an.

Ein Fallbeispiel vom Senior

Es war vor nicht allzu langer Zeit, da hatte ich wieder einmal bei einer Frau ihren Brustkrebs genau definieren können – die linke Seite ist es gewesen. Die Frau erzählte, dass es in jedem der 4 Stockwerke dieses Hauses Krebserkrankungen gibt, dass die Schlafzimmer genau übereinander liegen und die Betten alle gleich stehen. Eine Herausforderung für mein „Erdstrahlenfeingespür“ lag jetzt vor mir – ich wollte aus diesem Schlafzimmer heraus die Positionen der krebserkrankten Körperstellen dieser Mitbewohner erkennen, das heißt Ich wollte mir die Spirale der linksdrehenden Eigenschaft bildlich vorstellen – nach oben und unten ausrichten und damit den jeweiligen Krebspunkt ermitteln, und das gelang mir sogar ganz präzise.

Meine Kundin lag in ihrem Ehebett auf der linken Seite. Im Stockwerk darunter befand sich der „Krebspunkt“ auf der rechten Bettseite, der Mann hatte Darmkrebs. Im Stockwerk darüber war es wieder das rechts stehende Bett, hier war die Stelle der Krebserkrankung wieder im Unterbauchbereich. Selbst noch im vierten Stockwerk konnte ich im linken Bett am Kopfteil die Krebsstelle erkennen, dort war es ein Gehirntumor.

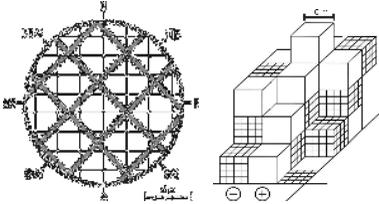
Die Expadärspiralen und die Expadäre-Kubisierung

Die Kraftverläufe der seither als „Erdstrahlen“ missverstandenen äußerlichen Einflüsse auf biologische Systeme verlaufen als Expadärspiralen durch unseren Lebensraum.



Aus solchen

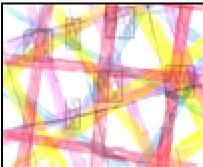
Energiespiralen macht die Informationskraft der Materie die Rutengänger-Gitter und die -Kuben.



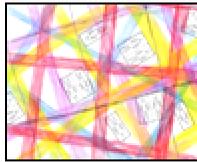
Zu den Krankheiten der Menschen

Die vom Menschen fühlbaren Störfelderverläufe (Expadäre-Kubisierung) dienen dem Rutengänger zur „Diagnose“ der menschlichen Körpersymptome an den Bettplätzen.

So wie es die unten stehenden Bilder zeigen, nehmen die Rutengänger Störfeldverläufe wahr. Je nach Art und Stärke sind unterschiedliche Körpersymptome bestimmbar. Erkennen kann der Rutengänger nur die Linienverläufe und wenn er diese richtig findet, reicht das für eine Bettplatzdiagnose, auch ohne die Expadären-Spiralen zu verstehen, völlig aus.



So stehen dann die störfeldbelasteten Betten in den Störzonen.



Hier stehen die Bettstellplätze auf „guten“ Stellen.

Von zehn Menschen hat ein einziger das zufällige Glück und liegt auf einer richtig guten Bettstelle. Er ist auch der einzig auffällig Gesunde dieser zehn Personen! Drei weitere Menschen liegen auf den von uns sogenannten „halbguten“ Stellen. Diese Leute haben kleine Zipperlein: Mal sind es kleine Verspannungen, ein wenig Kopfwahl, schlechter Schlaf und auch gelegentlich Kreuzschmerzen am Morgen! Bei drei weiteren Menschen steht das Bett auf der „halbschlechten“ Stelle. Hier gibt es chronische Probleme der verschiedensten Arten. Die drei bedauernswerten Menschen auf den schlechtesten Stellen sind immer mit den unerfreulichsten Krankheiten belastet.

Exkurs: An den Verläufen der Störfelder und an deren Kreuzungen kann ein guter Rutengänger die Krankheiten und die dazugehörenden Körperstellen des betreffenden Bettbenützers erkennen. Auch die Stärke der Störfelder ist für die Beurteilung wichtig, der Rutengänger spricht dann von den sogenannten „Reizeinheiten“ (abgekürzt Re.). In meiner Rutengängerschule wird hierzu von 400 bis 4000 Re. gesprochen, ab 900 Re. ist Krankheit unausweichlich. Ein weiterer Aspekt der Bettplatzuntersuchung des Rutengängers ist die Bewertung der Lebensenergie. Diese wird nach dem System von André BOVIS (1871-1947, französischer Physiker) gemutet, wobei der Wert von 6500 Bovis als der neutrale Punkt gilt. Bei 7500 bis 9000 Bovis liegt eine ausreichende bis hervorragende Lebensqualität vor. Unter 6500 Bovis herrscht Lebensenergiemangel, und der ist immer mit Krankheit verbunden, da wir es hier mit linksdrehenden Expadärschrauben zu tun haben – übrigens, die rechtsdrehenden sind die Guten!

Das Grundprinzip der Störfeldqualitätsanordnung

Es gibt kein einziges Zimmer auf unserer Erde, in dem es egal wäre, auf welchen Stellen die Betten stehen. Etwa ein Viertel eines Zimmers ist nach der Ordnung des "Guten Platzes" als „SCHLECHT“ zu beurteilen, ein weiteres Viertel ist „HALB-SCHLECHT“, wieder ein Viertel der Raumfläche ist „HALBGUT“, nur ein Viertel im Zimmer ist das „GUTE“, und nur dieses eine gute Viertel ist für eine Bettstelle geeignet! Außerdem ist auch in dem guten Viertel nur eine gewisse (relativ kleine) Stelle richtig „bettplatztauglich“!

Exkurs: Die Gravitationswirkung des Mondes, der Sonne und der Planeten des Sonnensystems zu unserer Erde verändert sich durch den Lauf dieser Gestirne stündlich, und dies bewirkt, dass sich die Rutengänger-Störfelder in ihrer Platzierung laufend verändern – sie schwappen hin und her – wie Ebbe und Flut. Es wird aber nie ein "Guter Platz" zu einem Schlechten oder umgekehrt. Mal etwas besser verträglich, mal belastend für den sensitiven Menschen – aber immer wieder wie vorher. Diese Gravitationskräfte sind dafür verantwortlich, dass wir Menschen uns nicht jeden Tag gleich wohlfühlen.

Krankheit durch die Expadäre-Polarität

Elektrizität in unseren Körpern und die Elektrizität im freien Raum (die Expadäre-Polarität) sind an bestimmten Stellen unserer Erdoberfläche harmonisch, das heißt Wir Menschen stellen mit unserer körperinneren Expadäre-Polarität einen Ausgleich zu unserem Umfeld her – und auch das Umfeld mit uns. Sind diese Polaritäten „rechts-drehend“ (nach dem Rutengängersinn), wird die Stelle als ein

sogenannter „Guter Platz“ beschrieben. Bei einer Linksdrehung der äußerlichen Polaritäten entsteht Disharmonie zu unseren innerlichen menschlichen Polaritäten und wir befinden uns auf den für uns schlechten Plätzen, hier werden wir auf Dauer krank.

Wir werden durch die rechtsdrehenden freien elektrischen Felder mit Lebensenergie aufgeladen, wie es mit einem Akku aus der Steckdose passiert – Unsere Krankheiten sind durch einen Energiemangel begünstigt, hier auch wieder im elektrischen Sinne: Es wird durch linksdrehende Expadäre-Polaritäten Lebensenergie aus unseren Körpern abgezogen.

So wirkt die Expadäre-Polarität auf unsere Gesundheit:

An den Schnittpunkten der Kubenkonturen, oder nach alter Tradition gesagt An den Stellen, an denen wir Menschen Gitternetzverbindungen, Wasseraderkreuzungen oder andere punktuelle Störfelder-Überschneidungen (Gitternetzkreuz) wahrnehmen, haben wir immer eine Expadärspirale, die den eigentlichen Überträger der Belastungen darstellt

Die Polarisationsspiralenverläufe sind entweder gesundheitsfördernd oder sie entziehen Lebensenergie. Je nach räumlicher Ausrichtung und Anordnung der Polarisationsspiralen sind diese Qualitäten zu unterscheiden. Bei uns Menschen und allen anderen Lebewesen ist es die Lebensenergie, die uns stetig von außen zugeführt wird und uns somit am Leben erhält. Es ist genauso wie bei den Kräften des Stabmagneten. Die Energie des Zusammendrückens kommt

aus der Umgebung des Magneten. Die Energie des Lebens kommt aus unserem Lebensraum – also auch aus der Umgebung. Wir stellen in unseren kristal- loiden (kristallähnlichen) Körperzellen nur die „Information“ der Energieaufnahme- bereitschaft äußerlicher Kräfte her.

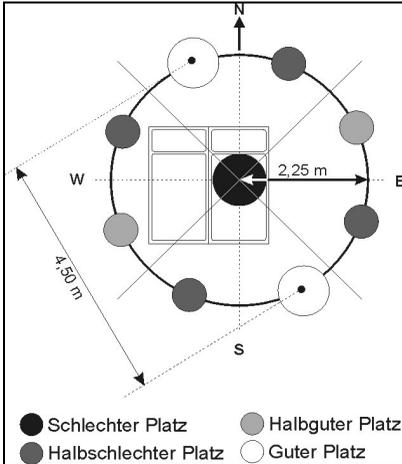
Da wir Menschen und alle anderen le- benden Systeme nach elektrischen Prinzipien funktionieren, ist es von Be- deutung, wie die uns umgebenden freien elektrischen Polaritäten (Expadärspiralen) beeinflussen, das heißt Die äußerlichen linksdrehenden Polaritäten verwirren und stören die inneren elektrischen Körper- Funktionen. Wir spüren die guten Stellen mit den harmonischen Rechtsdrehrichtun- gen, auf denen wir dauerhaft gesund bleiben können. Je nach dem in welcher Proportion die Polarisationsspiralen an den Betplätzen vorhanden sind, bestim- men diese die Gesundheit und die Lebensqualität des Menschen. Es gibt an jeder Stelle, und sei sie noch so klein, rechts und linksdrehende Spiralen. Wenn die rechtsdrehenden deutlich überwiegen, haben wir es mit einer richtig guten Stelle zu tun. Haben wir die Polarisations- spiralen-Zusammensetzung im Mischun- gungsverhältnis von drei Teilen Rechts- drehung und einem Teil Linksdrehung (3:1), haben wir die halb-gute Stelle. Beim Mischungsverhältnis von zwei Teilen Rechtsdrehung und einem Teil Links- drehung (2:1), handelt es sich um halb- schlechte Stellen. Wenn die Links- drehenden deutlich überwiegen, haben wir es mit einer schlechten Stelle zu tun. Die vier verschiedenen Polarisationsspirals- richtungen entscheiden über unsere Gesundheit

Wir gehen davon aus, dass die so ver- standenen und auch für den Rutengänger erkennbaren Linien und Kuben (die horizontalen und die vertikalen), die einen Körperbereich des Menschen am Schlaf- platz berühren, für die allgemeinen Schmerzzustände Verantwortung tragen, dazu gehören: Verspannungen, Kreuz- schmerzen, Gliederschmerzen sowie andere organische Körperqualen.

Die Polaritätspiralen der Freien Elektrizität sorgen für unseren Lebensenergie- haushalt. Wir werden durch sie müde und energielos, aber andererseits auch topfit. Ebenfalls sind die freien Polaritäten auch für Veränderungen der Psyche verant- wortlich. Seelentiefs und Depressionen, sowie Ausgeglichenheit und Lebensfreude stecken in den Expadärspiralen – eben immer welcher Art, rechts- oder links- drehend wir vorwiegend ausgesetzt sind.

Der "Gute Platz", das System

Auf der Zeichnung sieht man einen Bettplatz mit der Anordnung der guten und schlechten Plätze.



Der schwarze Punkt in der Mitte soll einen sogenannten „Krebspunkt“ darstellen (zum Beispiel: Verwerfung mit Curry-Kreuzungspunkt). Der nächste „Krebspunkt“ kommt in der Regel nach einem Abstand von circa 4,5 Metern entlang des um 45° geneigten Curry-Systems. Verstellt man ein sogenanntes Krebsbett um 4,5 Meter, was meist der Entfernung zur anderen Wandseite entspricht, steht das Bett wiederum in einer Position, die einer Neuerkrankung förderlich ist.

Das Maß-System der Expadären-Spiralen

Alle Expadärschrauben, sowohl die guten, die halbguten, die halbschlechten als auch die schlechten haben eine Ordnung in ihrer Platzierung.

Die räumliche Systematisierung der Störfelder und auch die der "Guten Plätze" hat

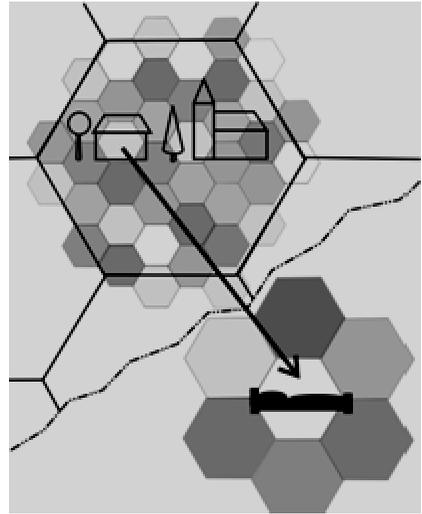
ihre Ordnung in den Haupthimmelsrichtungen (West-Ost und Nord-Süd) und ist auch immer 6,0 Meter voneinander entfernt. In den Zwischenhimmelsrichtungen (Nordost-Südwest und Nordwest-Südost) liegen die Stellen mit ungefähr gleicher Qualität in einem regelmäßigen Abstand von 4,5 Metern. Das heißt: Wenn wir eine bestimmte Stelle erkannt haben, eine richtig gute oder auch eine schlechte, so wiederholt sich deren Qualität immer nach 6,0, beziehungsweise 4,5 Metern. Wobei die auf der Zeichnung markierten Bereiche einen Durchmesser von etwa 1,5 Meter haben. Die Bovis-Energie oder die Reizeinheiten wiederholen sich in den gezeichneten Abständen, variieren aber immer ein wenig, was wiederum auch bedeutet, dass nicht alle „Guten Plätze“ gleich gut sind. Hat man einen dieser „Guten Plätze“ mit seinem Durchmesser von 1,5 Meter innerhalb der Bettfläche, so hat man auf jeden Fall eine ausreichend gute Schlafsituation gegenüber den Störfeldern, da vom Zentrum eines "Guten Platzes" die wirklich schädlichen Punkte mindestens 2,25 Meter weit entfernt liegen.

„Natürlich sind diese Maßangaben nicht als Lehrsatz zu verstehen, es ist nur das System das hinter dem "Guten Platz" und der Störzonenordnung steht – die wirklich besten Stelle für einen Bettplatz muss der Rutengänger selbst ausfindig machen und erspüren können, das vorgestellte System ist jedoch eine große Suchhilfe für den Rutengänger.“

Es ist besonders wichtig, zu wissen, dass sich diese Ordnung immer nur auf die Plätze im gleichen Stockwerk bezieht. Im Stockwerk darüber ist das ganze Muster

verschoben, je nach Höhe des Stockwerks um bis zu anderthalb Metern, beziehungsweise drei Meter. Selbst bei Kinderbetten, die sich übereinander befinden, sogenannten Stockbetten, ist es oft erforderlich, die Schläfer in die gegensätzliche Liegerichtung zu bringen. Es ist für den wirklich guten und erholsamen Schlaf oft von großer Bedeutung, wo die Füße liegen dürfen und wo der Kopf sein sollte. Ob der "Gute Platz" für das Bett ausreichend groß ist, muss der Rutengänger in der tatsächlichen Höhe der Betten festlegen. Um hier mit Gewissheit die Störfeldqualität bestimmen zu können, muss der Rutengänger mindestens fünf Minuten auf dem Boden sitzen. Er muss sein Feingespür dort einsetzen, wo die Betten später stehen sollen. Nur diese Arbeitsweise erscheint uns richtig und sollte eigentlich heute schon der professionelle Stand des Rutengehens sein.

Große und kleine Raumstrukturen, die bienenwabenartig sich durch unseren Lebensraum ziehen und Kristallgitterstrukturen gleichen, schaffen die Wechselwirkungen von "Guten" und von "Schlechten" Stellen.



Die Großen haben die Dimension von ganzen Dörfern, in denen sich schon eine übergeordnete Erdstrahlenqualität zeigt. Das kann auch schon mal ein Problem für die Dorf- oder Stadteilbewohner sein. Dann sind es die Kleineren, die in den Großen drin stehen und die Qualität der Hausdimensionen mit unterschiedlichen Qualitäten auffüllen. Danach kommen die Kleinen in der Dimension von unseren Möbelgrößen, diese liefern die Qualitäten für die Bettplätze und sind besonders ausschlaggebend für die menschliche Gesundheit oder die Krankheit an den Bettplätzen.

Der "Gute Platz" hat eine dreidimensionale Begrenzung, wie wir es uns von Bienenwaben vorstellen können. Bienenwabe an Bienenwabe, nebeneinander und übereinander, so sieht das Störzonengebilde in unserem Lebensraum aus. Schwarze Bienenwabeninhaltsräume wären die Schlechten, die Weißen wären die sehr Guten, und dazwischen gibt es

mindestens acht verschiedene Grautöne, einzustufen in die jeweils befindliche „Strahlenqualität“. Und gerade so eine weiße oder zumindest eine noch hellgraue Stelle gilt es für die Ratsuchenden zu finden – das ist das Geheimnis des "Guten Platzes".

Eine Energie, die man kennt, aber noch nicht versteht

Für das Verständnis des Denkmodells "Expadium" dürfen sich die Leserinnen und Leser ruhig eine Materielle-Energie ins Gedächtnis rufen, deren Mächtigkeit und Wichtigkeit unsere Vorstellungskraft maßlos übersteigt. Es handelt sich hier um eine physikalische Eigenschaft der Natur, die alle Kräfte des Universums in sich vereint und sich in jedem Teil der Schöpfung widerspiegelt – egal ob es sich um mineralische Massen oder um das Leben selbst handelt.

Ja, Wasser, Sonne und Luft brauchen wir, ohne diese könnten wir nicht leben. Was aber ist für unser Leben das Wichtigste? Sicher denken wir das sei unsere Nahrung – könnte es denn was Wichtigeres geben? – Klar doch, das Allerwichtigste ist diese äußerliche Energie, die wir in diesem Buch versuchen zu erklären, ohne sie gäbe es gar nichts; uns nicht, die Erde nicht und auch sonst nichts!

Wie wirken die Gitternetzlinien und Kuben

Alle Rutengänger-Störzonenverläufe, die Wasseradern und ebenso die Verwerfungen, bilden in ihrer korrekten Gestalt dreidimensionale Kubenräume mit Höhenbegrenzungen – also gibt es dann auch

„Linien“ die sich waagrecht durch unseren Lebensraum ziehen!

Auch die von Dr. Hartmann und Dr. Curry beschriebenen Gitternetzlinien, sind in ihrer physikalischen Gesamtheit dreidimensionale Kubenräume, die sich in den aneinandergereihten und auf einander stehenden Rauminhalten qualitativ unterscheiden. Das heißt Es gibt innerhalb der einzelnen Kubenbegrenzungen, also in den Kubeninnerräumen, raumfüllende „Lebens-Energie-Felder“, die für die jeweiligen Krankheitssymptome beim Menschen Verantwortung tragen.

Etwas deutlicher gesagt: Alles verhält sich in Kubengestalt, nur sind die „Kuben“ nicht ganz so verlässlich geometrisch, wie man es seither zum Benkersystem und zu all den anderen Gittern dachte!

Geradeso wie sich die Klüfte und die horizontalen Trennschichten der Gesteinsbanken durch die Gesteinsmassen der Erde ziehen, verlaufen unsichtbare, aber vom Menschen wahrnehmbare, Liniengebilde durch unseren Lebensraum.

Wasseradern, Verwerfungen, die sogenannten Gesteinsbrüche (Klüfte) und die waagerechten Gesteinsschichtfugen werden in ihrer gesamten Gestalt von Rutengängern auch als „Gitter- und Kubensysteme“ erkannt. Die Anordnungen der Linienverläufe von Wasseradern und von Verwerfungen entsprechen auch immer einem an sich regelmäßigen „Gittersystem“ – verschieden große Systeme, welche sich auch als „Großgitter“ und mit den Höhenbegrenzungen auch als „Großkuben“ erkennen lassen. Anton Benker hat mit seiner Kubenentdeckung wohl doch den

eigentlichen Kern der sogenannten „Erdstrahlen“ gefunden: Und dafür sei ihm Dank! Auch wenn er die wirkliche Besonderheit seiner Entdeckung, nämlich die Qualitätsdefinierung seiner Kuben-inhalte, selbst nicht richtig verstand.

Benker kannte nur zwei Unterschiede und nannte sie: Plus und Minus oder Elektraum und Magnetraum – was immer das auch heißen soll?

Der Rutengänger und seine Wünschelrute

Unterschiedliche Angaben zu den Störzonenverläufen

Der Junior schreibt:

Angelehnt an die Rutengängerin Käthe Bachler aus Österreich, die als erste den Begriff "Guter Platz" ausruf, erarbeiteten mein Vater und ich das System einer neuen Arbeitsweise zum Rutengehen.

Mit unserer besonderen Methode zur Bestimmung von Störzonen und der dadurch resultierenden Findung der bestmöglichen Stelle für die Bettplätze sowie für Sitz- und Arbeitsplätze, haben wir über die vielen Jahre große Anerkennungen bei unseren Ratsuchenden erhalten.

Wenn wir im Haus bei den Leuten mit der Arbeit beginnen, schauen uns die Leute öfters mal etwas überrascht an – sie bemerken, hier läuft es ganz anders ab als bei den Rutenleuten vorher! Dazu muss ich etwas erklären: Seit Anbeginn des Einsatzes unserer Arbeitsweise wurde mein Vater zu Ratsuchenden gerufen die bereits andere Rutenleute im Haus hatten; manchmal waren es bis zu fünf. Er sah in deren hinterlassenen Zeichnungen, dass jede davon anders aussieht – es war für ihn peinlich sowas anzusehen. Mal abgesehen von den vielen Rutenleuten die nur etwas gegen Erdstrahlen verkaufen wollten, waren doch einige "Fachleute" der Wünschelrute mit höchster "Ordensdekoration" dabei – ja, und auch bei denen waren die Zeichnungen ihrer Störzonenverläufe oft höchst kontrovers. Obwohl es keinem dieser Vorgänger an Kompetenzgehab und Vorspielen fachlichem Selbstvertrauen fehlte, verschieben sich die Zeichnungen der Störzonenverläufe!

Wir haben recht bald entdeckt, dass die Wünschelrutenausschläge sich nicht immer mit den tatsächlichen Störzonen verbinden. Nicht die Wünschelrute allein ist das Medium um dem Ratsuchenden Hilfe zu bringen, sondern es gehört einfach eine gehörige Portion Feingespür dazu, um mit den sogenannten "Erdstrahlen" ordentliche Arbeit ausführen zu können – die dann natürlich reproduzierbar sein sollte! Was wir so alles von unseren Ratsuchenden erfahren: Sie sagen: "... jetzt erst, durch euren Besuch haben wir begriffen um was es bei der Suche nach Wasseradern geht! Der

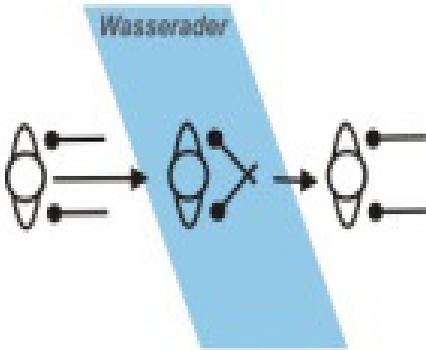
Vorgänger raste mit einem Affenzahn durch die Wohnung und schnapp-schnapp ging die Rute auf und ab! Ein anderer Kunde sagte: Schon nach kürzester Zeit stand fest, dass nur eine Matte oder ein Gerät uns gegen die Erdstrahlen schützen kann! Und so weiter und so weiter ..."!

Wir haben uns in der Zeit von 1988 bis 1991 intensiv nach einer neuzeitlichen Arbeitsmethode für unsere Branche umgesehen. Besonders mein Senior hat sich damals bei einigen Rutengänger- und Geobiologievereinen zum Rutenmann schulen lassen. Jedoch lernte er bei diesen Kursen nicht nur wie man das Rutengehen angehen kann, sondern auch wie man den Leuten das Geld mit Abschirmungen und Neutralisationen aus der Tasche zieht – und das wollten wir beide nicht! Was mich und meinen Vater besonders störte, waren die verschiedenen Arbeitsmethoden. Selbige gingen von sinnentleerer Esoterik bis zu einer total veralteten und (sag's mal so) "primitiven und oberflächlichen Rutengängerei", was leider jeglichem Naturverständnis (auf das wir beide Wert legen) widersprach. Sicher ist unsere Arbeit mit den sogenannten "Erdstrahlen" weitgehend esoterischer Art, jedoch sollte die Sache einen gewissen Anspruch auf physikalische Grundzüge haben.

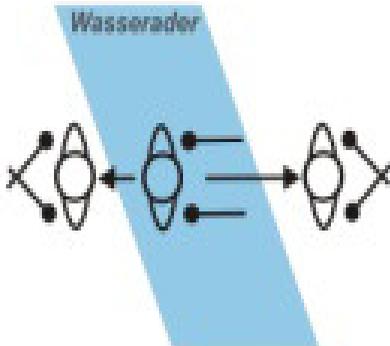
Da mein Vater und ich von Anfang an ein gutes Gespür zu den "sogenannten" Erdstrahlen besaßen, konnten wir so manche Arbeitsschritte unserer "Lehrer" nicht nachvollziehen. Schlimmer noch fanden wir die Herangehensweise einiger dieser Leute zur Suche nach Störzonen wie Wasseradern, Gesteinsbrüchen, Verwerfungen und den Gittermetzlinien. Nicht dass wir deren Arbeit grundsätzlich falsch fanden, sondern wir erkannten die tatsächliche Gestalt dessen was man "Störzonen" nennt, und begriffen dadurch warum die Rutenleute unterschiedliche Zeichnungen zu ihren Störzonenverläufen machten! Etwas sarkastisch: So mancher Rutenmann, bei dem sich seine Wünschelrute zum allerersten Mal in den Händen bewegte, glaubt sich schon gleich als Halbgott der Wasseradern!

Im folgenden Teil erfahren Sie warum die Wünschelrute den Rutengänger oft zu Irrtümern führen kann.

Die Wüschelrute, und auf was man achten sollte



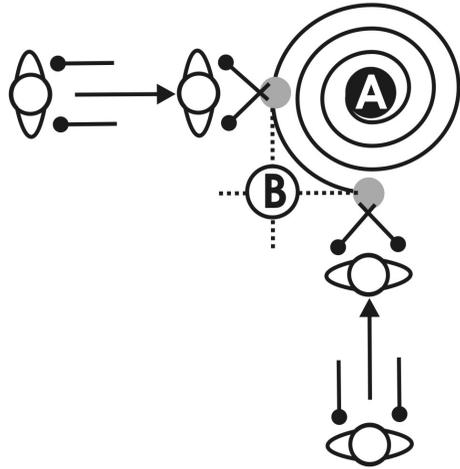
Sehen Sie sich die obere Zeichnung an, hier macht es der Rutenmann richtig – er läuft von der Stelle wo sich im Untergrund keine Störzone befindet los. Deshalb ist es unerlässlich wichtig, allein mit dem Körpergespür zu erkennen wo keine Wasserader etc. ist! Hier ist absolutes Feingespür von Nutzen. Nur wenn er von einem ungestörten Platz losläuft, erkennt er wo die Wasserader tatsächlich ist.



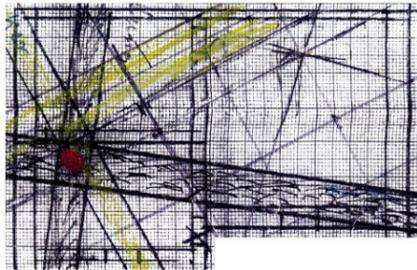
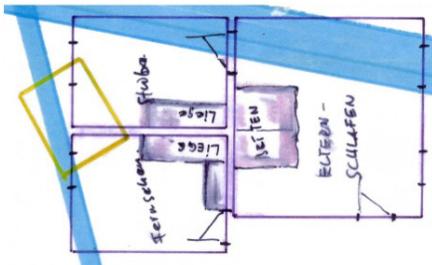
Sonst ist so ziemlich alles falsch, er verwechselt Gut und Böse, und die Störzonen werden nicht an der richtigen Stelle bestimmt und dort wo ein anderer Rutengänger seine Wasserader gezeichnet hat, war in Wirklichkeit ein "Guter Platz".

Das untere Bild zeigt's: Hier steht der Rutenmann auf der Wasserader drauf, er weiß das nicht, läuft los und seine Ruten schlagen dort aus wo die Störzone endet, oder sogar der "Gute Platz" sich befinden kann. Das beobachteten wir schon tausendfach! Die Wüschelruten, und auch die L-Ruten, reagieren nicht, wie selbst von vielen Profis gemeint, auf die Störzonen, sondern immer nur an den Stellen der Veränderung. Das heißt: Dort wo sich die Grenze zwischen Störzone und Nicht-Störzone befindet, da reagieren die Ruten, es kommt darauf an von welcher Situation man losläuft.

Auch das ist eine Fehlerquelle!
 Da es sich bei den Störzonen in
 jedem Fall mehr um
 Energiespiralen
 (Störfeldwirbel) handelt, als
 um genaue zu erkennende
 Verlaufslinien, schlägt des
 Rutengängers Rute auch
 oftmals zu früh aus – die
 Zeichnung rechts zeigt´s.



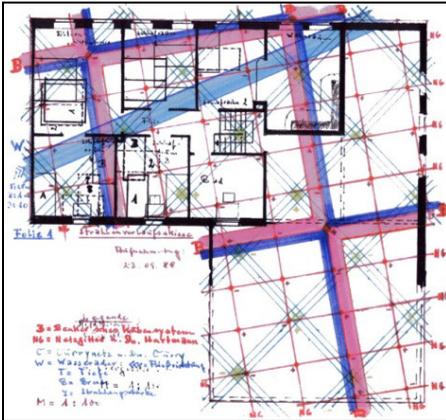
Übrigens, das mit den Wirbeln
 erfahren Sie im Teil "Die
 Expadiumtheorie" genau!



Solche "Profzeichnungen" kann´s dann geben! Es waren hier zwei
 anerkannte Rutenleute beteiligt, sie hatten unabhängig voneinander ihre
 beiden Störzonenvermessungen aufgezeichnet. Das kann nur passieren,
 wenn man von den Tücken der Wünschelrute keine Kenntnis hat!

Übrigens, der sogenannte "Gute Platz"...

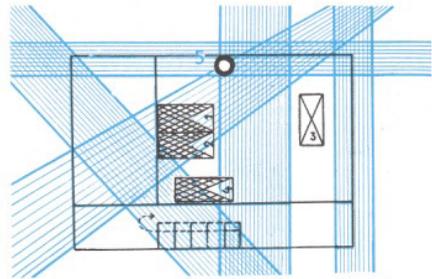
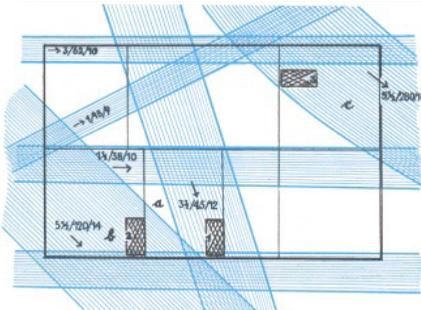
... ist nicht immer dort wo die Rutenleute das Papier weiß lassen, sondern,
 der "Gute Platz" hat sein eigenes Profil – eine begrenzte Fläche, die eher an
 einen Kreis (oder eine Ellipse) erinnert, und nicht so aussieht wie die
 Eckbereiche dieser Zeichnungen. Dieser Bereich des "Guten" hat so in der
 Regel (oder besser gesagt: im besten Fall) einen Durchmesser von circa 2,00
 Metern.



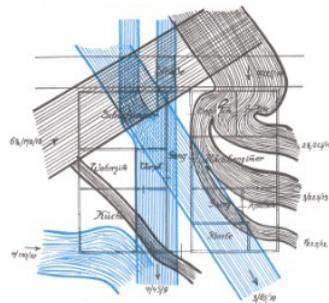
Für viele Rutenleute wäre es wohl das Beste wenn sie am Tatort keine solchen Indizien hinterlassen würden. Klartext: Auch die allergenaueste Zeichnung ist keinen Pffferling wert, wenn man sich nicht um den "Guten Platz" bemüht. Besser täte dieser Rutenmann, er hätte mehr Zeit für seine Wohnungsbegehung aufgewendet, und eine einfache Skizze gezeichnet, die den "Guten Platz" erkennen lässt!

Fakt: Der "Gute Platz" hat seine ganz besonderen Eigenschaften und ist nicht nur automatisch außerhalb der Linien zu finden – er benötigt seine ganz spezielle Suchweise, die wir im Rutengängerverein Süd den Teilnehmern unserer Seminare weitergeben!

Die folgenden Zeichnungen stammen aus dem Buch des Gustav von Pohl



So wie es hier der Freiherr von Pohl in seinem Buch gezeichnet hat, ist es mit den Störzonenverläufen nicht, solche "Schwänzchen" gibt es nicht! Immer sind es gerade Linien, wie auf den beiden Zeichnungen oben. Diese Bögen setzen sich aus Einzelverläufen zusammen – er hat halt hier die gesamte Gestalt der Störfelder der verschiedenen Richtungen zusammengefasst. Dazu mehr in der "Expadiumtheorie".



Abschirmungen und Neutralisationen

"Das schwarze Kapitel der Rutengängerei"!

Erzählt vom Senior

Heute sind Abschirmungen, Neutralisationen und andere Praktiken zum Geschäftsmodell für Scharlatane geworden. Augenscheinlich seriös präsentierte Rutengänger-Verbände, Institute, Vereine und Vereinigungen von Rutengängern sind oft nichts weiter als getamte Verkaufsorganisationen die Abschirmmatten und -geräte im großen Geschäftssinn vermarkten - der leitende Untemehmer, oder in anderen Fällen der Vereins-Vorstand, bastelt im stille Kämmerchen seine "Wundermittel", verkauft die Matten oder Geräte über seine Gefolgschaft oder Vereinsmitglieder, geschmückt mit einer verkaufsfördernden Wirkungsidee - die natürlich nie einen Nachweis oder gar ernsthafte Studien enthält; es sind immer nur pseudowissenschaftliche Märchen die sich dahinter verstecken.

Der vorhandene "Gute Platz" im Haus, wird von solchen Rutenleuten erst gar nicht gesucht. Die Hersteller und Verkäufer wissen nichts über die Zusammenhänge der sogenannten "Erdstrahlen" und der Wirkung ihrer eigenen "Produkte" und das trotz großer vorgespielder Kompetenz beim Verkaufsgespräch. Sie glauben an die Funktion ihrer Wunderdinger wie kleine Kinder an den Osterhasen, mit einer tatsächlichen Hilfe für die ratsuchenden Mitmenschen hat das alles nichts zu tun. Ich darf das sagen, ich habe dazu viele Belege bei meinen Kunden gesammelt. Ich werde oft in Häuser geholt in denen vorher schon mehrere Rutenleute ihre Geschäfte getätigt haben - es fehlte einfach an einer kompetenten Beratung zum "Guten Platz". Das Schreiben hier ist keine Konkurrenzbeschimpfung, sondern ich Sorge mich nur um die Seriosität im Rutengängergewerbe.

Fallbeispiele:

Im Jahre 1999 hat man die Betten auf meinen Rat hin umgestellt. Ich weiß noch genau, dass an dem Bettplatz des Mannes sich eine Verwerfung mit Currykreuz befand. Ich habe damals diese Stelle als typischen Krebspunkt eingestuft und das auch deutlich gesagt! Jetzt erzählt mir die Nachbarin, was diese Frau vor einigen Jahren zu ihr gesagt hat: "Ach der Schweikardt mit seiner Bettumstellerei - jetzt habe ich einen Rutengänger gefunden, der

Erdstrahlenschutz verkauft". Den hätte sie sich für 3000 € gekauft und nach den "Vorschriften" des Rutenmannes platziert - und dann die Betten wieder auf den ursprünglichen Platz zurückgestellt! Heute hat der Ehemann (Anfang Vierzig) Krebs - wie damals von mir vorausgesehen.

Bei einer Frau, sie war so um die 60, verlief im Bett eine Verwerfung quer über den Oberkörper. Auf der Höhe der Brust befand sich zusätzlich noch eine Kreuzung, die sich stark auf die linke Seite konzentrierte. Nach der Frage an die Dame, was es an der Stelle schon für Krankheiten gäbe, bekam ich die vermutete Antwort: "Brusttumor auf der linken Seite." Also genau dort, wo ich es erwartete hatte! Der Ehemann fragte verwundert: "Wie kann das sein, dass Sie die genaue Stelle finden, obwohl wir vor zehn Jahren eine Abschirmung für unser Bett gekauft haben." Er erzählte dann weiter, dass der Rutenmann damals gesagt hätte, es verlief eine Wasserader durch das Bett seiner Frau, aber das könne man mit der Matte gut abschirmen. Das Ehepaar erkannte jetzt: "Die Matte kann doch nichts taugen", so ihre Worte, "sonst dürfte erstens hier keine Erkrankung sein und zweitens dürften Sie die Stelle gar nicht finden."

Eine weitere Abschirmungs-Geschichte

Diese Geschichte wundert nicht nur mich, sondern auch den betreffenden Kunden selber.

Ein Facharzt, in dessen Familie ich vor einigen Jahren zwei Personen mit meiner Arbeit helfen konnte, bat mich erneut um eine Hausbegehung in seiner neuen Wohnung, in die er meiner Meinung nach erst gerade eingezogen war. Dort fand ich das Bett in der Mitte des Schlafzimmers an. Ich wollte mich schon freudig darüber auslassen und sagte: "Sie haben wohl schon selber gespürt, dass dort, wo die Betten normalerweise im Schlafzimmer stehen würden, eine schlimme Störzone verläuft. Herr Doktor, fragen Sie mal nach, ob es an dieser Bettstelle schon mal ernsthafte Erkrankungen im Unterbauchbereich gegeben hat." Ich fügte hinzu, dass er ganz richtig gehandelt hatte, indem er das Ehebett nicht in die vom Architekten vorgesehene Fläche gestellt hatte. Er lächelte etwas gedrückt und sagte: "Ich habe einen Tumor genau an der Stelle, die Sie mir eben als gefährlich zeigten. Morgen gehe ich in die Klinik."

"Sie?" wunderte ich mich, "Sie wohnen doch erst ein paar Tage hier?" "Nein", erwiderte er, "ich wohne schon vier Jahre in dieser Wohnung". Er erzählte mir weiter, dass er an einem Seminar teilgenommen hätte, bei dem Erdstrahlenabschirmungen empfohlen wurden. Er kauft dieses Produkt und dachte, dass es dann egal sei, wo das Bett stehe, und hätte das Bett an die berüchtigte Wand gestellt, und mich, den Rutengänger, einfach vergessen. Erst als er die Diagnose bekam, stellte er sein Bett schnell auf eine andere Stelle.

Diese beiden Geschichten stehen für circa 150 gleichartige Situationen. Wenn ein Rutengänger den Ernst der Sache einmal richtig begriffen hat, erkennt er, welche Verantwortung er überhaupt hat. Er versteht dann den Leichtsinn, wenn man in "Krebsbetten" nur eine Matte legt und auf die Umstellung der Betten auf den "Guten Platz" verzichtet.

Na ja, ich war ja als damaliger Rutengängemeuling für ganz kurze Zeit auch ein "Mattenverkäufer" - dafür schäme ich mich aber heute noch! Natürlich bin ich auch nicht mit der Erkenntnis "Abschirmen geht nicht" auf die Welt gekommen. In meiner Anfangszeit als Rutenmann konnte ich die ganze Sache auch noch nicht übersehen und habe versucht, mit Neutralisationen zu experimentieren. Schlimmer noch, ich war sogar von den Herstellern dieser Superdinger verlockt gewesen und habe selber eine geraume Zeit diese Sachen verwendet und meinen Kunden gelegentlich empfohlen. Somit bin ich in Kontakt mit mehreren Produkten gekommen. Heute weiß ich, dass es so zirka 200 verschiedene Systeme gibt. Zudem kenne ich nahezu alle Herstellungsverfahren und Produktgeheimnisse der sogenannten Neutralisations-, Harmonisier- und Abschirmungsartikel. Aber ich erlebe wie wirkungslos alle Maßnahmen sind, wenn ich bei meinen Kunden die von anderen Rutengängern verkauften Abschirmungen oder Neutralisationen sehe. Gerade die vielen teuer bezahlten und vom Kunden für unwirksam erkannten "Erdstrahlenschützer", die schon im Müll gelandet sind, sprechen Bände. Während meines Rutengängereinstiegs mit den Matten habe ich schnell gesehen wie alles nur ums Geschäftemachen ging. Einmal ein großer pseudowissenschaftlicher Wirbel, ein anderes Mal eine goldene Prüfplakette und was es sonst noch alles gibt. Meistens nur um dem Kunden zu imponieren und damit Kommerz zu machen. Heute sehe ich die Zeit von damals als eine Zeit der Orientierung und denke, dass man auch die

Schattenseiten sehen muss, um den Weg für sich selber zu erkennen. Im Laufe der Zeit, und ermuntert von ernsthaften Medizinern die sich der Wirkung der sogenannten "Erdstrahlen" bewusst sind, bin ich zu einem Verfechter des "Guten Platzes" geworden. Wenn in Fernsehsendungen, in Zeitungen und Illustrierten über mich berichtet wurde und ich meine Erfahrungen erzählen durfte, stemmte ich mich immer gegen die Praktiken der Verkaufsorganisationen. Ich habe mir in deren Kreisen auch schon viele Feinde gemacht.

Die Rutengängerbranche unter der Lupe

Ein Testergebnis unseres Vereins

So ab und zu machen wir vereinsinterne Proben. Sie kosten uns zwar unnötiger Weise Geld, doch sammeln wir hiermit Beweise für Sachen, die wir eigentlich schon immer wussten. Hier ein Beispiel:

Man liest in Einladungen zu Rutengängervorträge und in Zeitungsannoncen des Öfteren "Abschirmungen, nein Danke" oder "Keine Neutralisationen". Die betreffenden Rutenleute wollen damit Seriosität vortäuschen. Wir haben einen solchen Fachmann zu einem Mitglied unseres Rutengängervereins geschickt! Schon nach drei Minuten Rutenlaufen in dessen Wohnung holte der gute Mann seine "Schutzmatten" aus seinem Autokofferraum. Er stellte eine geopathische Belastung mittels Bioresonanzgerät am Körper unseres Vereinskollegen fest. Der einzige Ratschlag des Mattenverkäufers war der Kauf einer Magnetfeldmatte mit "Batteriebetrieb". Diese wurde dann gekauft und von unserer Vereinskasse bezahlt. Sie kam aber nicht unter die Matratze, wo sie nach der Empfehlung des Verkäufers hingehörte, sondern verschwand sofort in unserem vereinseigenen "Museum für dubiosen Erdstrahlenschutz". Nach einer gewissen Zeit sollte sich unser Mitglied bei diesem Fachmann in seiner "Praxis" einfinden. Bei der Nachuntersuchung, die wiederum mit demselben Messgerät an den Fingern unseres Vereinskollegen gemacht wurde, stellte der Mattenverkäufer eine totale Löschung der Geopathie am Körper fest. Also hat die Matte angeblich gewirkt, obwohl sie gar nicht zum Einsatz gekommen war. Unser Mitglied erfreute sich absoluter Gesundheit, sowohl vor der Untersuchung und auch danach. Es wurde also "Etwas" gemessen, das nur dem Verkauf einer Ware dienlich war.

Glossar:

Abschirmung oder Neutralisation: Hier handelt es sich um Matten für's Bett und auch um Geräte, die in der Wohnung oder im Garten aufgestellt werden. Auch wird viel Okkultismus mit Beschwörungen gegen Erdstrahlen betrieben. Es wird dann immer behauptet, dass Gegenstände oder fauler Zauber, die schädliche Wirkung der sogenannten „Erdstrahlen“ aufheben sollen. Dies ist alles nur Geschäftemacherei – der Kunde kauft sich nur eine Illusion, die versprochene Wirkung wird sich nicht bestätigen. Das einzig Richtige ist: Die Betten auf den "Guten Platz" stellen!

Äußerliche Einflüsse: Damit werden die schädlichen Wirkungen der sogenannten „Erdstrahlen“ bezeichnet, als auch die Gefährdung durch Elektromog und Wohngifte. Erdstrahlen: Ein gesellschaftlicher Ausdruck für ein noch unbekanntes Naturphänomen, der jedoch für eine differenzierte biologische Wirksamkeit steht. Das Wort ist ein Oberbegriff für alle Rutengänger-Störzonen wie: Wasseradern, Gesteinsbrüche, Verwerfungen, Curry-, Benker- und Hartmanngitterlinien sowie deren Kreuzungspunkte.

Expadium: Das Modell erklärt die Funktion der Gravitation, die Physik der elektromagnetischen Strahlenversendung, die Ursache der Kristallisation, zeigt warum es Klüfte in den Gesteinen gibt, erklärt wie Wolken entstehen und belegt, woraus die sogenannten „Erdstrahlen“ entspringen.

Expadär-Analyse: Die Erfassung von Naturphänomenen, die uns zwar normal vorkommen und uns auch längst vertraut erscheinen, die jedoch von ihrem physikalischen Wesen her noch völlig unverstanden sind. Es stecken Fakten, Belege und Beweise in dieser Arbeit, die berechtigter Weise ein neues Denken einfordern.

Der "Gute Platz": Der Begriff stammt von der Rutengängerin Käthe Bachler. Die Suche nach dem "Guten Platz" ist die sicherste, beste und preisgünstigste Maßnahme, die ein Rutengänger für seine ratsuchenden Mitmenschen erbringen kann. Jedoch gehört hierzu das besondere und absolute Feingespür zu den natürlichen äußerlichen Einflüssen der Natur. Mutung: Der Rutengänger nennt seine Arbeit mit Rute und Pendel „Muten“ – er mutet nach einer Störzone.

Placebo: Einbildung und Wunschgedanke. Für manche Rutengänger ist das eigene „Placebo“ völlig unbekannt, ein Hauptgrund für mangelhafte Arbeiten, und für überzeugten Abschirmungs- und Neutralisationsglauben!

Störzonen: So nennt der Rutengänger die biologisch wirksamen Stellen an der Erdoberfläche, hervorgerufen durch die sogenannten „Erdstrahlen“. Es handelt sich bei diesem Wort um begrenzte Linienvläufe.

Störfelder: Sind ebenfalls Störzonen, nur bezieht sich hier der Wortbestand „Felder“ auf flächenmäßige oder raumfüllende Qualitätsmerkmale der sogenannten „Erdstrahlen“.